

Heidrun Kämper

IDS

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR
DEUTSCHE SPRACHE

LITERATURHINWEISE
ZUR
LINGUISTIK

BAND 9

Sprachgebrauch im National- sozialismus



Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

LITERATURHINWEISE
ZUR
LINGUISTIK

BAND 9

Herausgegeben im Auftrag des
Instituts für Deutsche Sprache
von Elke Donalies



Heidrun Kämper

Sprachgebrauch im National- sozialismus

Unter Mitarbeit von
Adelheid Wibel

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

Publiziert mit Unterstützung des
Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache
(IDS)

Universitätsverlag Winter GmbH
Dossenheimer Landstraße 13
D-69121 Heidelberg
www.winter-verlag.de

TEXT: © Heidrun Kämper 2019

GESAMTHERSTELLUNG: Universitätsverlag Winter GmbH, Heidelberg

ISSN (PRINT): 2568-0730
ISSN (ONLINE): 2701-3006

ISBN (PRINT): 978-3-8253-6982-8
ISBN (OA): 978-3-8253-7864-6

DOI: <https://doi.org/10.33675/2019-82537864>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen
4.0 International Lizenz.

Inhaltsverzeichnis

Dank	7
A. Einleitung	9
1. Vorbemerkung	11
2. Forschungsentwicklungen	12
3. Neue Perspektive: Sprachliche Sozialgeschichte	14
3.1 Akteure	15
3.1.1 NS-Apparat	16
3.1.2 Integrierte Gesellschaft	17
3.1.3 Ausgeschlossene und Exilanten	20
3.1.4 Widerstand	21
3.2 Inklusion – Exklusion	22
3.3 Domänen und Texte/Textsorten	24
3.4 Vor 1933 – nach 1945	24
4. Literaturwissenschaftliche, kultur- und kunstgeschichtliche Forschung	26
5. Textsammlungen	27
6. Zur Benutzung der Bibliografie	28
7. Literaturverzeichnis	29
B. Bibliografischer Teil	31
1. Wörterbücher, Enzyklopädien und Bibliografien	33
2. Sprachgeschichtliche Überblicksdarstellungen	34
3. Sprachkritik	36
4. NS-Apparat	38
4.1 Propaganda	40
4.2 Rhetorik – Rede	41
4.3 Sprachlenkung – Sprachpolitik – Sprachliche Ideologisierung	43
5. Integrierte Gesellschaft	45
6. Ausgeschlossene und Exilanten	48
7. Widerstand	54
8. Inklusion – Exklusion	56
9. Textsorten	60
9.1 Presse (-texte)	60
9.2 Briefe und Briefeditionen	62
9.2.1 Briefe	62
9.2.1 Briefeditionen	65
9.3 Lieder	66
9.4 Tagebücher und Tagebucheditionen	67
9.4.1 Tagebücher	67
9.4.2 Tagebucheditionen	67

10.	Vor 1933 – nach 1945	69
11.	Literaturwissenschaftliche, kultur- und kunstgeschichtliche Forschung	72
12.	Wissenschaftsgeschichte	85
13.	Textsammlungen	87
	Register der Autorinnen und Autoren	90

Dank

Ein wissenschaftliches Werk ist das Ergebnis der Arbeit eines Teams, erst recht eine Bibliografie. Sie zu erstellen erfordert zudem in hohem Maß Sorgfalt, Gründlichkeit und die Fähigkeit, wissenschaftliches Wissen zu systematisieren. Deshalb ist Dank zu sagen.

Ich danke Adelheid Wibel, die mit großer Umsicht Titel recherchiert, erfasst und formatiert hat. Hierbei wurde sie unterstützt von Bea Sesterhenn, die ebenfalls sehr zuverlässig die Endredaktion begleitet hat. Auch ihr gebührt mein Dank.

Ich danke insbesondere Elke Donalies, die mich dazu eingeladen hat, diese Bibliografie für die Reihe „Literaturhinweise zur Linguistik“ zu erarbeiten.

Heidrun Kämper

Mannheim, im Oktober 2018

A. EINLEITUNG

1. Vorbemerkung

Das Thema „Sprache im Nationalsozialismus“ ist unverändert ein zentraler Gegenstand der Linguistik. Die vorliegende Bibliografie, die insbesondere an Studierende gerichtet ist, dokumentiert die Forschung, die sich seit dem Erscheinen der letzten umfassenden Bibliografie vor 24 Jahren (Kinne/Schwitalla 1994) hinsichtlich ihrer Erkenntnisinteressen und methodisch weiterentwickelt hat. Nicht zuletzt aufgrund der mit der Digitalisierung und Korpustechnologie eröffneten Zugangsmöglichkeiten sind neue Leitfragen der Forschung formulierbar und werden neue Zugänge erschlossen. Diese Entwicklung wird in dem vorliegenden Werk nachvollzogen.

2. Fortschreibung der Forschung

Generell ist erkennbar, dass eine Pragmatisierung stattgefunden hat: Bereits seit Langem zeigt sich die Forschung davon überzeugt, dass es terminologisch irreführend ist, von ‚Sprache‘ zu sprechen, wo stets ‚Sprachgebrauch‘ gemeint ist. In diesem Sinn wird in der Sprachwissenschaft seit Mitte der 1970er Jahre die These formuliert, dass es keine „Sprache des Nationalsozialismus“ gibt (vgl. exemplarisch Voigt 1974), sondern der Sprachgebrauch der Jahre 1933 bis 1945 das System der deutschen Sprache zur Grundlage hat und man daher den Ausdruck „*Sprache* des/im NS“ vermeiden und stattdessen *Sprachgebrauch* verwenden sollte.

Darüber hinaus ist kennzeichnend, dass die traditionellen Perspektiven weiterhin die Forschung bestimmen, wie die Überblicksarbeiten (s. Kap. 2) zeigen. Sprachgeschichtlich war ‚Sprache des NS‘ insbesondere hinsichtlich der lexikalischen Bestände Gegenstand der Beschreibung (Kap. 2; Wells 1990, von Polenz 1999). Die letzte umfassende Studie stammt von Braun (2007), der seine Befunde im Sinn einer Stilanalyse präsentiert. Er unterzieht Reden diverser NS-Funktionäre, Presseanweisungen sowie eine Rede aus dem späten 19. Jahrhundert auf der Basis eines von ihm entwickelten Modells eingehender linguistischer Analysen auf unterschiedlichen Sprachebenen.

Ein eigener Forschungsschwerpunkt ist die Sprachkritik (Kap. 3), die bis heute einen ergiebigen wissenschaftlichen Gegenstand darstellt, insbesondere in Gestalt der Klemperer-Forschung (Fischer-Hupe 2001), speziell etwa hinsichtlich seiner Darstellung antisemitischen Vokabulars (Sepp 2014) oder in Bezug auf grundsätzliche Fragen der Sprachkritik (Dieckmann 2007).

Weiterhin lässt sich feststellen: Die umfassende linguistische Forschung hat auf vielen sprachlichen Ebenen die Spezifik eines Phänomens, das mit ‚NS-Sprache‘ bezeichnet wird, weiter herausgearbeitet. 1994 konnte festgestellt werden, dass der „Schwerpunkt der Forschungen ... durchgängig auf den Gebieten der Lexik, der Stilistik und Rhetorik [liegt]“ (Kinne/Schwitalla 1994, 6). Diese sind bis heute zentrale und wichtige Forschungsschwerpunkte. Außerdem hat die linguistische Forschung auf den sprachlichen Ebenen der Syntax, der Metaphorik und des Texts sowie hinsichtlich Aspekten der (Multi-)Medialität die Spezifik eines Phänomens herausgearbeitet, das als ‚NS-Sprache‘ firmiert.

In diesen Hinsichten kann der Gegenstand sprachlich sowie sprachgeschichtlich als umfassend dargestellt bezeichnet werden. Ebenso sind Domänen weiter erschlossen, wie insbesondere die der Presse sowie Textsorten, wie Brief und Tagebuch. Sprachpragmatisch-funktional orientierte Arbeiten kommen hinzu mit Befunden zu Handlungsmustern. Außerdem ist der Akteursspezifität mit einem Fokus auf die Sprache der Opfer entsprochen.

3. Neue Perspektive: Sprachliche Sozialgeschichte

Die aktuelle Forschung zu dem Gegenstand „Sprachgebrauch 1933 bis 1945“, die Vielfalt der Themen und Ansätze und das hohe Erkenntnispotenzial der vorgelegten Befunde, lässt sich methodisch und bezüglich des Erkenntnisinteresses in eine neue sprachwissenschaftliche Perspektive rücken, nämlich in die Perspektive einer sprachlichen Sozialgeschichte.

Die sprachliche Realität der Jahre 1933 bis 1945 in Deutschland war komplex und ist nicht reduzierbar auf eine „Sprache der Nationalsozialisten“. Im Grundsatz wird diese Erkenntnis von Peter von Polenz hinsichtlich der Perspektive der Sprachbenutzer problematisiert, die zu der inzwischen obligatorischen Unterscheidung zwischen Sprache des NS (die Funktions- und Organisationsprache der Nationalsozialisten seit den 1920er Jahren) und Sprache im NS – „NSDAP-Sprache plus verschiedene Traditionen politischer Sprache, die 1933 bis 1945 im Deutschen Reich wirksam waren“ (von Polenz 1999, 547) – geführt hat. Jene Perspektive einer „Sprachgeschichte von oben“ (nach Elspaß 2005) hat die zwölf Jahre Nationalsozialismus isoliert und damit eine Lücke geschaffen, die die alltagsbezogene Sprach(gebrauchs)geschichte betrifft. Dass die Diktatur des Nationalsozialismus zwar die alleinige Diskursbedingung, die ihm zugehörigen Sprecher aber nicht die alleinige Diskurs- und Sprachgemeinschaft bildeten, wurde bisher in der empirischen Forschung selten als Gegenstand etabliert, während das Phänomen seit Langem theoretisch erkannt und beschrieben ist.

Während das Erkenntnisinteresse zunächst eher auf das nationalsozialistische Regime und seine Akteure gerichtet war, kann eine sozialgeschichtliche Perspektive auf die sprachliche Wirklichkeit 1933 bis 1945 ein differenzierteres Bild dieser Wirklichkeit zeichnen: Eine an den gesellschaftlichen Akteuren orientierte linguistische Fragestellung (A 3.1) erschließt alltagssprachliche Phänomene und beantwortet die Frage nach dem Nationalsozialismus als gesellschaftlich weit verbreiteter und sprachlich omnipräsenter Welt-sicht bzw. nach alltäglichen Verweigerungsmustern. Mit der Frage nach der sprachlichen Repräsentation des die Gesellschaft der Jahre 1933 bis 1945 konstituierenden Grundprinzips der Inklusion – Exklusion werden Ausgrenzungs- und Einschließungsmuster im Sinn der anthropologischen Linguistik erkennbar (A 3.2).

3.1 Akteure

Akteure sind die an Diskursen einzeln oder kollektiv Beteiligten, die heterogene Teilgemeinschaften mit unterschiedlichen Erfahrungs- und Wahrnehmungshorizonten bilden (vgl. Kämper 2017). Sie bestimmen als komplexe, von ihrer jeweiligen Position im Diskurs abhängige Konstellationen mit je zu unterscheidenden Diskursstrukturen. Unter dieser Voraussetzung ist ein akteursbezogenes Grundmodell der Gesellschaften 1933 bis 1945 keine milieutheoretische Sozialtypologie, sondern eher eine nach Haltungen zum Nationalsozialismus unterschiedene Klassifizierung der Diskursbeteiligten. Es bildet Sprache dieser zwölf Jahre in je spezifischen Handlungszusammenhängen im Sinn eines kommunikativ-diskursiven Gesamtkomplexes ab und entspricht der Existenz von perspektivenbedingten Auslegungspotenzialen.

Insofern ihre Perspektivengebundenheit die Denk- und Redeweisen der Akteure bestimmt, bedeutet die Bindung der sprachlichen Äußerungen an die Bedingungen der Sprecherperspektiven, die Diskurse 1933 bis 1945 als zum Teil heterogene, zum Teil homogene Handlungsgefüge je spezifisch agierender Akteure darzustellen. Damit berücksichtigt dieses Grundmodell die Voraussetzungen jeglichen Sprechens und Agierens im Diskurs: die jeweilige Position der Akteure und ihre je spezifische Weltbild- und Einstellungsprägung.

Der Gegenstand ‚Sprachgebrauch 1933 bis 1945‘ rückt so in eine Perspektive, die zum einen seine Reduktion auf ‚NS-Sprache‘ als Wortschatz-, Rhetorik-, Stil- oder Propagandaphänomen erweitert, die zum andern weitere gesellschaftlich relevante Akteure der Jahre 1933 bis 1945 erfasst und damit ein gesellschaftlich differenziertes Sprachbild der Epoche rekonstruiert. Aussagen zu ‚Sprache des NS‘, ‚Sprache im NS‘ etc. sind in der bisherigen Forschung nahezu ausschließliche Fokussierungen auf den Nationalsozialismus, als wäre dieses Herrschaftssystem, sowohl synchronisch als auch diachronisch, die einzige Instanz der sprachlichen Wirklichkeit der Jahre 1933 bis 1945. Was bisher in der Forschung isoliert als alleinige Sprachmöglichkeit der Jahre 1933 bis 1945 gesehen wurde, muss jedoch als eine von vielen Kommunikationsformen und Sprachversionen verstanden werden. Die Fragwürdigkeit der oft bemühten Erklärungskategorie ‚Manipulation‘ wird unter diesen Voraussetzungen ebenfalls evident, insofern sprachliche Effekte einer Einflussnahme des Regimes sichtbar werden.

Diese Konzeption ist nicht zuletzt kulturlinguistisch fundiert und mentalitätsgeschichtlich orientiert, indem die mehr oder weniger bereitwillige und mehr oder weniger vollzogene Verabschiedung bzw. Beibehaltung von Norm- und ethischem Wissen nachvollzogen wird. Dieser Nachvollzug rekonstruiert Akzeptanzgrade und damithaltungen, die sich sprachlich in Übernahmen, Modifizierungen oder Dissidenz ausdrücken.

Die Diskursbeteiligten lassen sich nach ‚NS-Apparat‘, ‚Integrierte Gesellschaft‘ und ‚Ausgeschlossene‘ unterscheiden und spezifizieren.

3.1.1 NS-Apparat (B 4., B 4.1–4.3)

Aus Akteursperspektive handelt es sich hier um hohe und höchste Entscheidungs- und Funktionsträger, wie Hitler und Goebbels. Ihr Sprachgebrauch ist in Bezug auf Propaganda und Rhetorik/Reden vielfältig repräsentiert.

Als Sprachgebrauch des NS-Apparats im Kontext einer sprachlichen Sozialgeschichte ist derjenige von hoher Relevanz, der mehr oder weniger explizit an die integrierte Gesellschaft adressiert ist, an erster Stelle geht es um solche Adressierungen im Zeichen der Propaganda. Insbesondere solche Forschung ist einschlägig, die zeigt, inwiefern dieser Adressatenbezug den Sprachgebrauch der entsprechenden Texte prägt (exemplarisch Gorr 2000, Sösemann 2002).

Aus Sicht der Rhetorik bzw. textlinguistischen Redenanalyse ist die methodisch differenzierte Textanalyse der Sportpalastrede Goebbels' von Jens Kegel (2006) zu nennen. Hinzuweisen ist zudem auf die – Rede als Interaktion darstellende – Arbeit von Hans-Rainer Beck (2001). Mit einer lexikalisch-semantischen und diachronen Fragestellung analysiert Hiroyuki Takada (2018) auf breiter Textbasis die Entwicklung des Wortschatzes von Hitler in dem Zeitraum 1921 bis 1945.

Ulrich Nill (1991) erklärt mit der Strategie der „geniale[n] Vereinfachung“ den Erfolg der Nationalsozialisten. Düring (2013) fokussiert in seiner Analyse zum „Handlungsmuster des Befehls in der NS-Zeit“ unterschiedliche, an verschiedene Adressaten der integrierten Gesellschaft (z. B. im Reichsarbeitsdienst) und der Ausgeschlossenen (z. B. im KZ) gerichtete Befehlsformen als Sprachgebrauch des NS-Apparats. Zum Teil auf einem eher literaturwissenschaftlich-rhetorischen Ansatz beruhen die Arbeiten in und von Josef Kopperschmidt (2003), die mit neuen Perspektiven und vertiefenden Fragestellungen Erkenntnisse bezüglich der Rhetorik Hitlers erweitern.

Außerdem stellt der sprachlenkende Einfluss auf Wörterbücher und Enzyklopädien (exemplarisch Haß-Zumkehr 2001, 202–223, Mückel 2005, Müller 1994) sowie auf Schul- und Lehrbücher (Jarmula 2009, Kunc 2015, Vorein 2008) ein wichtiges Thema einer sprachlichen Sozialgeschichte dar, die sich die Erforschung der sprachlichen Politisierung der Gesellschaft zur Aufgabe gestellt hat. Die Euphemismusforschung ist insofern mit der Arbeit von Iris Forster (2009) erweitert, als sie auf der Grundlage von bisher linguistisch nicht umfassend untersuchten Wehrmachtberichten beruht. Diese Erforschung von Sprachgebrauch in der Funktion eines gesellschaftlichen Politisierungsinstruments macht damit Sprachlenkung, Sprachpolitik und sprachliche Ideologisierung sichtbar und weist Sprachgebrauchsformen nach, die der Ideologisierung, der Vereinheitlichung und der Gemeinschaftsbildung dienen.

Weitere linguistische Auswertungen von an die sogenannte „Volksgemeinschaft“ adressierten Texten wie der KdF-Organisationen, Winterhilfswerk, Texte, die für Unterhaltungsangebote werben, ebenso wie Texte aus dem Bereich des Sports stehen noch aus.

3.1.2 Integrierte Gesellschaft (B 5)

Angehörige der integrierten Gesellschaft bilden je nach Einstellung zum Nationalsozialismus ein Spektrum, das von affin über unauffällig bis schweigend ablehnend und stumm dissident reicht.

Die integrierte Gesellschaft ist, als sogenannte „Volksgemeinschaft“, Adressat der NS-Kommunikation. Im Sinn einer sprachlichen Sozialgeschichte interessiert in diesem Zusammenhang der sprachliche Einfluss des NS-Apparats auf die Alltagssprache unter den Bedingungen des Nationalsozialismus. Geraldine Horan (2014, 49) betont die Notwendigkeit, den Fokus durch die Einbeziehung der lange ignorierten Alltagsebene zu erweitern, um zu erkennen: „how the ideological and administrative language of the National Socialist state became integrated into everyday idiolectal and group discourses“. In linguistischer Hinsicht ist diesem Gegenstand in Bezug auf die Jahre 1933 bis 1945 jedoch bisher noch wenig Aufmerksamkeit zuteil geworden. Bereits in den achtziger Jahren hat sich zwar die Forschung sporadisch „rhetorisch-stilistische[n] Analysen, nicht nur von Politikerreden und Presstexten, sondern auch von Texten aus dem Alltag“ (Kinne/Schwittalla 1994, 6) geöffnet. Dennoch wissen wir wenig über einen Sprachgebrauch, den wir Alltagssprache der Jahre 1933 bis 1945 nennen.

Alltag bezeichnet die Kontexte der Privatheit, der Nichtöffentlichkeit, auch der beruflichen Domäne. Diese Kontexte sind gekennzeichnet von Wiederholung, Musterhaftigkeit, Routine, Habitualisierung. Alltagskontexte sind entlastet von bewusster Planung. Die „Welt des Alltags ist der Bereich der Praxis, der Bereich, in dem Menschen miteinander handeln und kommunizieren können“. Sie sind „deshalb von besonderer Bedeutung für den Aufbau sozialer Welten.“ (Schnettler 2007, 108) Berger/Luckmann (1999) nennen die Wirklichkeit des Alltags „jedermanns Wirklichkeit“ (23) und meinen damit das „Hier“ und „Jetzt“ meiner Gegenwart“ (ebd., 25). Im Alltag agiert eine Gesellschaft mit geteiltem Wissen, das ihr gemeinsame Orientierung gibt und das die Grundlage ihres Interagierens bildet. Alltagswelt ist somit der „weithin institutionalisierte [...] oder routinierte [...] Teil [...] einer sprachlich erschlossenen und intersubjektiv vorverstandenen ‚Lebenswelt‘ ..., die insofern ‚fraglos erlebt‘ bzw. miterlebt ist, als sie den alltäglich Handelnden einen gemeinsamen Sinnhintergrund vorgibt.“ (Böhler/Werner 2004, 67) Die Lebenswelt des Alltags ist mit diesem Verständnis der „primäre [...] Handlungs- und Interaktionsraum“ (Soeffner 2004, 400) einer Gesellschaft.

Alltagssprache ist in diesem Zusammenhang nicht die Kennzeichnung einer Stilebene und daher nicht Synonym von *Umgangssprache*. Vielmehr wird damit der spezifische Verwendungskontext bezeichnet. Sprachliches Alltagswissen ist durch implizites Wissen (tacit knowledge), durch internalisiertes Wissen gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund bezeichnet *Alltagssprache* den alltagsweltlich bezogenen, in privaten und beruflichen nicht-offiziellen, nicht-öffentlichen Kontexten situierten Sprachgebrauch. Die Sprache der Alltagswelt „versorgt mich unaufhörlich mit den notwendigen Objektivationen und setzt mir die Ordnung, in welcher diese Objektivationen Sinn haben und in der die Alltagswelt mir sinnhaft erscheint.“ Sie „markiert das Koordinatensystem meines Lebens in der Gesellschaft und füllt sie mit sinnhaltigen Objekten.“ (Berger/Luckmann 1999, 24f.)

Es können, den Politisierungsstrategien seitens des Apparats entsprechend, sprachliche Diffundierungsgrade von NS-typischem Sprachgebrauch in den Sprachgebrauch der verschiedenen Gruppierungen der integrierten Gesellschaft nachvollzogen werden. Dieser Nachvollzug geschieht auf der Ebene entsprechender sprachlicher Versatzstücke, Ideologeme, Syntagmen, Vokabulare, auch der sprachlichen Realisierung NS-typischer Denkfiguren und Deutungsmustern. Damit wird rekonstruierbar, welche sprachlichen (und damit auch men-

talen) Spuren des ‚NS-Apparats‘ gelegt wurden (die unter Umständen mental und sprachlich bis in unsere Gegenwart reichen). Die Spezifizierung und Präzisierung besteht in der Dokumentation von Sprachgebrauchsformen, die Grade der Affinität erkennen lassen (Gehler 2010).

Ein weiterer Fokus liegt auf der sogenannten „Alltagssprache“, dem alltagsweltlich bezogenen, in privaten und beruflichen nicht-offiziellen, nicht-öffentlichen Kontexten situierten Sprachgebrauch, der insbesondere generationenspezifisch in Bezug auf sprachliche Praktiken der Jugendgeneration erschlossen ist (Strzelczyk 2011).

Darüber hinaus ist eine Forschungsperspektive die eines alltags-sprachlichen „Widerstands“, des sprachlichen Ausdrucks von Alltagsdissidenz (die Nazis haben sie als „Meckerei“ justiziabel gemacht), die sich etwa im sogenannten „Flüsterwitz“ ausdrückt (siehe Wiener 1994, Wöhlert 1997, Herzog 2007). Hier geht es alltagstheoretisch gesprochen um die Durchbrechung von sprachlichen Routinen, von Störungen der sprachlichen Regelwelt des unhinterfragten Alltags sowie der „Konstruktion von Normalität“ (Soeffner 2004, 401) und Konsens.

Im Zusammenhang mit diesen Fragestellungen einer sprachlichen Sozialgeschichte ist die interdisziplinäre Perspektive unabdingbar. So lassen sich etwa aus alltagsgeschichtlichen Darstellungen vereinzelt auch sprachliche Befunde ableiten. Den Beginn sozialgeschichtlicher Forschung – markiert von der Schwierigkeit, dass die Stellung des „höheren Wirtschaftsbürgertum[s] ... sich trotz aller weißen Flecken der Forschung leichter erfassen lässt als der Weg der mittel- und kleinbürgerlichen Existenzen“ (Wehler 2003, 721) – macht wohl David Schoenbaum 1968, der die „braune Revolution“ mit der breiten Unterstützung erklärt, die der NS aus der Gesellschaft erfuhr (Schoenbaum 1968). Detlev Peukert hat 1982 eine differenzierte und empirisch gesättigte Gesellschaftsgeschichte vorgelegt, die er auf Inklusions-/Exklusionsstrategien des Regimes fokussiert. Peter Reichel (³1996) beschreibt Formen auch von Alltagsästhetisierung etwa in Bezug auf die Politisierung der Freizeit. George L. Mosse (1993, 1) versucht die Frage, „wie lebte man unter Hitler; in welcher Weise beeinflusste der Nationalsozialismus das Bewußtsein derjenigen, die unter ihm lebten?“ damit zu beantworten, dass er ‚Alltagstexte‘ wiedergibt, die er zu bestimmten Themen zusammengestellt und jeweils einleitend kommentiert hat. Zu nennen ist auch Peter Longerich (2006), der nach dem Wissen der Deutschen über den Holocaust fragt

und zur Beantwortung u. a. zeitgenössische Alltagstexte (wie Tagebucheinträge, Zeitungsartikel etc.) heranzieht. Zentral ist darüber hinaus die umfangreiche Forschung zu Feldpostbriefen (stellvertretend Kipp 2014).

Aus linguistischer Perspektive beschreibt wohl als erster Utz Maas (1984) Sprache im Nationalsozialismus mit dem Fokus auf Alltagssprachgebrauch. Der Literaturwissenschaftler Gerhard Bauer (1990, 11) stellt die „widersprüchlichen Existenzmöglichkeiten im ‚Dritten Reich‘ an dem widerspruchsvollen Umgang mit der Sprache“ dar. Als „Sprache unterm Hakenkreuz“ nimmt Horst Dieter Schlosser (2013) ebenfalls die Perspektive einer „anderen Geschichte des Nationalsozialismus“ ein. Der von Heidrun Kämper und Britt-Marie Schuster vorgelegte Sammelband (2018) stellt exemplarisch neuere Arbeiten einer sprachlichen Sozialgeschichte vor.

3.1.3 Ausgeschlossene und Exilanten (B 6)

Die Ausgeschlossenen sind diejenigen, die sich das Regime und seine Gesellschaft zu *Feinden* erklärt und als *volksfremd*, als *undeutsch* aus der *Volksgemeinschaft* ausschließt und in den Status Diskriminierte, Verfolgte und Gefangene versetzt hat (Juden, Sinti und Roma, Kirchenleute, Homosexuelle, die politische Linke). Auch sie sind Zurückgezogene, innere Emigranten, die durch beobachtende Dissidenz gekennzeichnet sind. Indem vorauszusetzen ist, dass sie auf dem bis 1933 allgemein geltenden Norm- und ethischen Wissen bestehen und dieses Wissen thematisieren und sprachlich realisieren, wird mit dieser Beschreibungsperspektive das sprachliche Komplement zu den Akteuren des NS-Apparats und den NS-Affinen markiert. Insofern ist die Rekonstruktion ihrer sprachlichen Rückzugs- und Abwehrstrategien sowie von inkludierenden/exkludierenden Gegenkonzepten Gegenstand der Forschung.

Die Forschungslage hinsichtlich der Gruppe der Ausgeschlossenen ist im Wesentlichen geprägt von der Forschung zu Opfertexten. Diese repräsentiert einen Untersuchungsgegenstand, der vor allem im Hinblick auf lexikalische Bestände dargestellt und beschrieben ist (Keiler 1996, Riecke 2001, Riecke 2002a, b). Die umfassende Arbeit von Nicole Warmbold (2008) rekonstruiert „Lagersprache“ mit der Leitfrage, welche Funktion Sprache unter extremen Bedingungen hat bzw. haben kann, mit dem Fazit, dass die Bedingungen und Anforderungen des Konzentrationslagers (Dachau, Sachsenhausen, Buchen-

wald) sich je spezifisch lexikalisch, syntaktisch und funktional auf den Sprachgebrauch der Opfer auswirken. Eine neue Perspektive erschließen Monika Schwarz-Friesel und Helge Skirl (2014), wenn sie das „extreme [...] Leid [...] in der Holocaust-Literatur“ als „Sprache existenzieller Trauer“ (Titel) beschreiben und die Analyse als Beitrag zur Emotionsforschung mit kognitivem Zugang konzipieren. Mit der Erschließung der Gettochronik von Lodz ist ein bedeutender Gegenstand der Ausgeschlossenen-Forschung konstituiert und es sind in diesem Zusammenhang wichtige Beiträge zur Sprache der Opfer (Riecke 2001) und zu den sprachlichen Effekten eines Lebens unter den Bedingungen der Getto-Existenz (Riecke 2002) entstanden. Auch der Briefwechsel ausgeschlossener Künstler ist ein Gegenstand der Inklusions-/Exklusionsforschung (Leonardi 2018). Die sprachliche Konzipierung von jüdischer Identität ist eine Fragestellung, die vor allem auf die Weimarer Zeit bis kurz nach dem Umbruch bis 1935 verweist (Graumann 2018).

Hinzuzufügen ist – mit Bezug auf unterschiedliche Existenzformen der Ausgeschlossenen – eine Perspektive auf diejenigen, die in einer Art von Freiheit leben konnten, indem sie nicht in KZ oder Zuchthaus inhaftiert waren, dennoch ein höchst eingeschränktes Leben führen mussten, wie etwa Victor Klemperer (siehe u. a. Dirschauer 1997, Faber 2005, Kämper 2000b, Sepp 2009).

3.1.4 Widerstand (B 7)

Eine soziale Gruppe des ‚Widerstands‘ kann in dem Sinn angenommen werden, dass vorausgesetzt wird: Widerstandsgruppierungen sind aus allen drei Akteursbereichen hervorgegangen. Dies bedeutet, dass Widerstand eigentlich nicht als Gesellschaftsklassifikation im engeren Sinn, sondern als Haltung und Handlungsmotiv verstanden wird, die in allen drei Gruppierungen Ausprägungen haben.

Der aus den Angehörigen des NS-Apparats sich herausbildende Widerstand ist vor allem der militärische Widerstand des 20. Juli-Kreises bzw. des Stauffenberg-Kreises, der Kreisauer Kreis genannte Widerstand unterschiedlicher gesellschaftlicher Schichten (Bürgertum, Adel, Arbeiterbewegung, Katholizismus, Protestantismus), sowie der konservativ-bürgerliche Goerdeler-Kreis.

Zum Widerstand der integrierten Gesellschaft gehören insbesondere der Arbeiter-, der Jugend- sowie der klerikale Widerstand. Der Arbeiterwiderstand entwickelte „drei unterschiedliche Konzepte von

Widerstand als Bewahrung der Tradition, der Gesinnung und des Zusammenhalts (informelle Gesprächskreise, getarnte Vereine), als Entwerfen von Plänen für eine nachfaschistische Demokratie und als unmittelbare Aktion, die das NS-Regime beeinträchtigen (Streik, Sabotage) oder einen Sturz vorbereiten wollte (Untergrundorganisation).“ (Peukert 1982, 143f.) Jugendlicher Widerstand bildete sich insbesondere während der Kriegsjahre, Arbeiterjugendliche brachten „mit der Edelweißpiraten- und Meutenbewegung kulturelle Formen hervor [...], in denen sie sich vom Nationalsozialismus abgrenzten und ihre eigenen Erfahrungszusammenhänge auf eigene Weise ausdrückten“, mit einem „Geflecht von Beziehungen, Handlungsweisen und Ausdrücken“, sie „betonten diese Abgrenzung durch Proteste und Provokationen der HJ“ (Peukert 1982, 202). Aus dem klerikalen Sozialraum sind als zum Einzelwiderstand und -protest bereite Geistliche zu zählen wie der Bischof von Münster Clemens August Graf von Galen, der Berliner Pfarrer Bernhard Lichtenberg, der Bischof von Eichstätt und Berlin Konrad Graf von Preysing, der Erzbischof von München und Freising Michael Kardinal von Faulhaber.

Zum Widerstand der Ausgeschlossenen gehören „Zehntausende von Mitgliedern der verbotenen Arbeiterparteien“ (Peukert 1982, 140), also kommunistischer, sozialdemokratischer und gewerkschaftlicher Widerstand (Leuschner, Kaiser).

Hinzukommen intellektueller und jüdischer Widerstand.

Eine sprachliche Widerstandsforschung ist lediglich in Ansätzen vorhanden. So gut die von der Geschichtswissenschaft aufbereitete Quellenlage ist, so wenig erschlossen ist der Gegenstand linguistisch bzw. sprachgeschichtlich. Als Ausdrucksform des Widerstands werden Praktiken des verdeckten Schreibens dargestellt (Ehrke-Rotermund/Rotermund 1999, Studt 2007) sowie die bereichstypische Textsorte des Abschiedsbriefs (Schuster 2014). Britt Marie Schuster (2018) stellt einen neu entwickelten Zugang zu „heterogenen Widerstandskulturen“ (Titel) vor.

3.2 Inklusion / Exklusion (B 8)

In der historiografischen Forschung ist Inklusion/Exklusion eine etablierte Perspektive, etwa zur Erfassung einer Kategorie wie „Volksgemeinschaft“. Hier ist insbesondere auf die Arbeiten von Lutz Raphael (Raphael 2013, Raphael/Uerlings 2008, Raphael/Coşkun 2014) und Michael Wildt (Wildt 2007, 2009, 2014) zu verweisen.

Als Perspektive der Sprachgeschichte sind Inklusions-/Exklusions-handlungen eine gesellschaftliche kommunikative Praktik. Insbesondere mit dem Ziel einer Rekonstruktion der Ebene der Alltagssprache ist Inklusion/Exklusion ein Handlungsmuster, das die sprachliche Repräsentierung unterschiedlichster Referenzbereiche sprachlich-diskursiven oder kommunikativen Ausdrucks prägt. Das Denken in der Kategorie der Inklusion/Exklusion prägt Sprechen und Handeln sowohl der Akteure des NS-Apparats, als auch derjenigen der integrierten Gesellschaft, als auch der Ausgeschlossenen. Sprachliche Repräsentationen dieses Handelns sind Phänomene einer sprachlichen Sozialgeschichte der Jahre 1933 bis 1945 und es wird deutlich, dass Inklusion/Exklusion ein die Gesellschaft(en) der Jahre 1933 bis 1945 umfassend bestimmendes Handlungsprinzip darstellt, das sich als sprachliches Handeln in (je spezifischen) kommunikativen Praktiken und sprachlichen Mustern der Akteure ausdrückt.

Dominant sind die inkludierenden Akte zur Schaffung einer sogenannten Volksgemeinschaft gegenüber den exkludierenden zur Ausgrenzung der sogenannten Gemeinschaftsfremden, insbesondere der Juden (exemplarisch Beck 2003, Khokhlov 2008, Orthmeyer 2016a–d). Deshalb ist das Handlungsmuster der Inklusion/Exklusion insbesondere auf der semantisch-konzeptuellen Ebene der Selbst-/Fremdkonstituierungen von hoher Evidenz. In Bezug auf Sprachgebrauch unter den Bedingungen des Nationalsozialismus ist die Konzeption gesellschaftlicher Gruppierungen etwa im Zeichen von Rassismus und Nationalismus bzw. Antirassismus und Antinationalismus – um nur die beiden extremen Pole zu nennen – eine Konstituente der gesellschaftlichen Diskurse.

Dasselbe gilt etwa für inkludierende und exkludierende Raumkonzepte als Gegenstände von Sinnzuschreibungen in Diskursen. Straßen, Gebäude, Städte sind architektonisch und sprachlich zentrale Ausdrucksformen des nationalsozialistischen Selbstverständnisses und nazistischer Machtpolitik. Daher ist die noch zu leistende kultur-linguistische Analyse eines entsprechenden Raumdiskurses ein Beitrag zur sprachgeschichtlich zentralen Kodierung von Raum, die im Sinne von „Place-Making“ mit raumlinguistischem Instrumentarium beschreibbar ist (vgl. Münk 1993, Kämper 2018). Auch der in der Forschung noch nicht angewendete Ansatz der *linguistic landscape* kann im Zusammenhang mit Inklusions-/Exklusionsstrategien den wichtigen Bereich der öffentlichen Beschilderung, Straßen- und Gebäudenamen etc. erschließen.

3.3 Domänen und Texte / Textsorten (B 9)

Insofern Sprachgeschichte auch die Geschichte von – eine Epoche typischerweise kennzeichnenden – Texten und Textsorten ist, muss eine sprachliche Sozialgeschichte auch text- und textsortenbasiert sein. Vor allem in Bezug auf den Fokus einer Alltagssprache liegen entsprechende Befunde vor. Analysen von Presstexten beziehen sich auf einen in Diktaturen elementaren Textbereich, der wie kein anderer die Politisierung der Gesellschaft auf der Ebene der Alltagssprache realisiert. Außerdem werden sprachlich konstituierte Menschenbilder, insbesondere das Rollenbild der Frau, evident. Die Beeinflussung dieses Frauenbildes durch die einschlägige Presse ist herausragender Forschungsgegenstand in diesem Zusammenhang (Döhring 2004, Kösters 2018); der „Stürmer“ ein Organ mit ausgeprägtem persuasiven Potenzial (Becker 2018), ebenso wie die Deutsche Zeitung in den Niederlanden (Sauer 2018) sind weitere Forschungsbereiche. Andererseits ist auf die Frankfurter Zeitung zu verweisen und auf deren gemäßigt dissidente Strategien des Widerstands gegen die Presseanweisungen des Propagandaministeriums (Dodd 2013, Dreesen/Steinhauer 2018).

Eine zentrale Quellengrundlage sind außerdem Briefe (Horan 2014), insbesondere Feldpostbriefe. Deren Forschung ist gekennzeichnet von Fragestellungen, die insbesondere die Veralltäglichere von Krieg und die Inszenierung von Normalität (Diekmannshenke 2011, 2018) rekonstruieren. In linguistisch-sprachgeschichtlicher Hinsicht sind Lieder als Textsorte und in Bezug auf ihre Funktionalität in der NS-Zeit noch nicht erschlossen, ebenso wenig Tagebücher als die bedeutendste Textsorte, die selbstreferentielle sprachliche Daten enthalten und damit eine entscheidende Textbasis zur Erstellung entsprechender Forschungsbefunde im Sinn einer sprachlichen Sozialgeschichte.

3.4 Vor 1933 – nach 1945 (B 10)

Im Zeichen der Kontinuität wird einerseits nach der Vorgeschichte nationalistisch-rassistischen Sprachgebrauchs gefragt: Felicity Rash (2005) beschreibt in der Metaphorik in Hitlers ‚Mein Kampf‘ eine Traditionslinie rassistischer und antisemitischer Elemente des 19. Jahrhunderts und formuliert damit eine Erklärung für die antisemitische Disposition der Deutschen in der Nazizeit. Außerdem wird NS-Sprachgebrauch als Kontinuitätsphänomen beschrieben. So hat die sprachgeschichtliche, lexikalisch orientierte Forschung der Kontinuität nach

1945 Aufmerksamkeit geschenkt in Bezug auf Phänomene, die als originäre „NS-Sprache“ identifiziert wurden (Eitz/Stötzel 2007, 2009). ‚Reden über Nationalsozialismus und Holocaust nach 1945‘ ist eine zentrale Fragestellung, die insbesondere mit diskurslinguistischem Instrumentarium Antworten gibt (Kämper 2005). Hinzu kommt die Forschung, die seit der deutschen Wiedervereinigung wieder zunehmend gesellschaftliche Realität gewordenen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus mit ihren historischen Bezügen zum Gegenstand hat (Kämper 2017).

4. **Literaturwissenschaftliche, kultur- und kunstgeschichtlich Forschung / Wissenschaftsgeschichte (B 11 und B 12)**

Der Interdisziplinarität des Gegenstands entsprechend muss die Perspektive über die sprachwissenschaftliche Forschung hinausgehend ausgeweitet werden. Insbesondere die germanistische Literaturwissenschaft hat in den vergangenen Jahren eine große Vielfalt an Befunden vorgelegt, die auch für die Linguistik und Sprachgeschichte von Interesse sind bzw. sein können.

Die Wissenschaftsgeschichte der Germanistik gehört ebenfalls im weiteren Sinn in den Zusammenhang der in dieser Bibliografie präsentierten Forschung. Auch für linguistische Fragestellungen ist es wichtig zu wissen, unter welchen Bedingungen Forschung stattgefunden hat, wie die Germanistik und ihre Vertreter in Bezug auf das Regime agiert haben etc. Forschungsfragen wie diese wurden in den vergangenen Jahren erschlossen.

5. Textsammlungen (B 13)

Von großem Wert sind die von Martin Broszat u. a. herausgegebenen sechs Bände „Bayern in der NS-Zeit“ (1977–1983), insbesondere in Bezug auf die vielfältigen Ausdrucksformen von Alltagsdissidenz. Als Beitrag zur Sozialgeschichte zu werten und in Bezug auf die akteursdifferenzierende Konzeption des Vorhabens ausgesprochen wertvoll sind die umfassenden Sammlungen von zeitgenössischen Aussagen aus verschiedenen Beteiligtenperspektiven der Jahre 1941 bis 1945, die Walter Kempowski in seinem Echolot (1993, 1999, 2002, 2005) vorgelegt hat.

Obwohl viele, noch nicht ausgewertete Materialien – zumeist durch Editionen und verstärkt durch Bilddigitalisate – zur Verfügung stehen, fehlen für linguistische Suchen geeignete digitalisierte Referenzkorpora, die außerdem der Vielfältigkeit des überlieferten Materials entsprechen.

6. Zur Benutzung der Bibliografie

Die Bibliografie erfasst Werke, die seit 1993 erschienen bzw. in Kinne/Schwitalla (1994) nicht aufgeführt sind.

Da Interdisziplinarität einem sozialgeschichtlich angelegten linguistischen Konzept inhärent ist, wird nicht prinzipiell nach linguistischer und nicht-linguistischer Forschung unterschieden. So sind historio-ografische bzw. literaturwissenschaftliche Standard- bzw. Überblickswerke in die Kapitel eingeordnet. Daneben ist in dem Abschnitt B 11 literaturwissenschaftliche Forschung, insbesondere zur Exilliteratur bzw. zur Poetologie 1933 bis 1945 aufgeführt.

Generell haben wir uns um Vollständigkeit bemüht. In den Abschnitten 9.2.1, 9.4.1, 11 und 13 konnten wir allerdings eine systematische Recherche nicht leisten. Die Abschnitte 9.2.1 und 9.4.1 führen daher sehr exemplarisch einige Sammlungen auf, um Forschungsanregungen zu geben. Der Abschnitt 11 nennt potenziell auch für linguistische Fragestellungen wichtige Studien, in Abschnitt 13 findet sich eine kleine Auswahl von Quelleneditionen.

7. Literaturverzeichnis zur Einleitung

BAUER, Gerhard (1990): Sprache und Sprachlosigkeit im „Dritten Reich“. Zweite, überarbeitete Auflage. Köln: Bund.

BERGER, Peter L./LUCKMANN, Thomas (1999): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie. 16. Aufl. Frankfurt/M.: S. Fischer.

BÖHLER, Dietrich/WERNER, Micha H. (2004): Alltagsweltliche Praxis und Rationalitätsansprüche der Kulturwissenschaften. In: Jaeger, Friedrich/Straub, Jürgen (Hgg.): Handbuch der Kulturwissenschaften. Band 2. Stuttgart, Weimar: Metzler, S. 69–83.

ELSPASS, Stephan (2005): Sprachgeschichte von unten. Untersuchungen zum geschriebenen Alltagsdeutsch im 19. Jahrhundert. Tübingen: Niemeyer.

KÄMPER, Heidrun (2017): Personen als Akteure. In: Niehr, Thomas/Kilian, Jörg/Wengeler, Martin (Hgg.): Handbuch Sprache und Politik. Handbuch in drei Bänden. Band 3. Bremen: Hempen, S. 999–1017.

MAAS, Utz (1984): „Als der Geist der Gemeinschaft eine Sprache fand.“ Sprache im Nationalsozialismus. Versuch einer historischen Argumentationsanalyse. Opladen: Westdeutscher Verlag.

MOSSE, George L. (1993): Der nationalsozialistische Alltag. Königstein/Ts.: Athenäum.

PEUKERT, Detlev (1982): Volksgenossen und Gemeinschaftsfremde. Anpassung, Ausmerze und Aufbegehren unter dem Nationalsozialismus. Köln: Bund.

SCHNETTLER, Bernt (2007): Alfred Schütz. In: Schützeichel, Rainer (Hg.): Handbuch Wissenssoziologie und Wissensforschung. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, S. 102–117.

SCHOENBAUM, David (1968): Die braune Revolution. Eine Sozialgeschichte des Dritten Reiches. Köln: Kiepenheuer & Witsch.

SOEFFNER, Hans-Georg (2004): Die Kultur des Alltags und der Alltag der Kultur. In: Handbuch der Kulturwissenschaften Band 3. Stuttgart, Weimar: Metzler, S. 399–411.

VOIGT, Gerhard (1974): Bericht vom Ende der Sprache des Nationalsozialismus. In: Diskussion Deutsch 5, H. 19, S. 445–464.

WEHLER, Hans-Ulrich (2003): Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Vierter Band. Vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten. 1914–1949. München: Beck.

B. BIBLIOGRAFISCHER TEIL

1. Wörterbücher, Lexika, Enzyklopädien und Bibliografien

1. BENZ, Wolfgang/GRAML, Hermann/WEISS, Hermann (Hgg.) (1997 ff.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus. 2. Aufl. München: Deutscher Taschenbuchverlag.
2. BENZ, Wolfgang (Hg.) (2010): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. 8 Bde. Berlin/New York: De Gruyter.
3. BIRKENHAUER, Renate (2012): NS-Deutsch. Vier Lesarten des Deutschen zwischen 1933 und 1945. In: Gabriele Leupold/Eveline Passet (Hgg.): Im Bergwerk der Sprache. Eine Geschichte des Deutschen in Episoden. Göttingen: Wallstein, S. 245–268.
4. DÜRING, Daniel (2012): Linguistik im Internet. Online-Ressourcen zum Thema „Sprache und Nationalsozialismus“. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik 40/2, S. 285–289.
5. FISCHER, Hans-Dieter (1995): Manipulation – Persuasion – Sprache. Eine Arbeitsbibliographie. St. Augustin: Academia.
6. JÄGER, Siegfried (1996): Wie die Rechten reden. Sprachwissenschaftliche und diskursanalytische Veröffentlichungen zu den Themen Faschismus, Rechtsextremismus und Rassismus. Eine kommentierte Bibliografie. Duisburg: Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung.
7. KINNE, Michael/SCHWITALLA, Johannes (1994): Sprache im Nationalsozialismus (Studienbibliographien Sprachwissenschaft 9). Heidelberg: Julius Groos.
8. MAREK, Michael (1990a): Sprache und Politik im Nationalsozialismus. Tendenzen und Probleme der Forschung. Mit einem bibliographischen Überblick der seit 1945 erschienenen Literatur. In: Jahresbibliographie der Bücherei für Zeitgeschichte Stuttgart 62, S. 404–427.
9. MICHAEL, Robert/DOERR, Karin/ROSE, Paul (2002): Nazi-Deutsch. An English lexicon of the language of the Third Reich-Nazi German. London: Greenwood Press.
10. RUCK, Michael (1995): Bibliografie zum Nationalsozialismus. 2 Bde. Frankfurt/M. [u. a.]: Bund.
11. SCHMITZ-BERNING, Cornelia (2007): Vokabular des Nationalsozialismus. 2., durchges. und überarb. Aufl., Berlin/New York: De Gruyter.

2. Sprachgeschichtliche Überblicksdarstellungen

12. ALMGREN, Birgitta (2003): Sprache als Instrument und Spiegel in der Apologie totalitärer Systeme. Eine linguistische Analyse am Beispiel von schwedischen Texten zum NS-Deutschland (Sven Hedin) und zur DDR (Stellan Arvidson). In: Frank-Michael Kirsch/Birgitta Almgren (Hgg.): Sprache und Politik im skandinavischen und deutschen Kontext 1933–1945. Aalborg: Universitetsforlag, S. 61–72.
13. BESCH, Werner/WOLF, Norbert Richard (2009): Geschichte der deutschen Sprache. Längsschnitte – Zeitstufen – Linguistische Studien (Grundlagen der Germanistik 47). Berlin: Erich Schmidt.
14. BOHLEBER, Werner/DREWS, Jörg (Hgg.) (1994): „Gift, das du unbewußt eintrinkst ...“. Der Nationalsozialismus und die deutsche Sprache. 2. Aufl. Bielefeld: Aisthesis.
15. BRAUN, Christian A. (2007): Nationalsozialistischer Sprachstil. Theoretischer Zugang und praktische Analysen auf der Grundlage einer pragmatisch-textlinguistisch orientierten Stilistik (Sprache – Literatur und Geschichte 32). Heidelberg: Winter.
16. DAVIES, Peter/HAMMEL, Andrea (Hgg.) (2014): New literary and linguistic perspectives on the German language, National Socialism, and the Shoah (Edinburgh German Yearbook 8). Rochester/New York: Camden House.
17. GREULE, Albrecht/SENNEBOGEN, Waltraud (Hgg.) (2004): Tarnung – Leistung – Werbung. Untersuchungen zur Sprache im Nationalsozialismus (Regensburger Beiträge zur Deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Reihe B. Untersuchungen 86). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
18. KÄMPER, Heidrun/SCHUSTER, Britt-Marie (Hgg.) (2018): Sprachliche Sozialgeschichte des Nationalsozialismus (Sprache – Politik – Gesellschaft 24). Bremen: Hempen.
19. KIRSCH, Frank-Michael/ALMGREN, Birgitta (Hgg.) (2003): Sprache und Politik im skandinavischen und deutschen Kontext 1933–1945. Aalborg: Universitetsforlag,
20. LAW, Claudia (2007): Sprachratgeber und Stillehren in Deutschland (1923–1967). Ein Vergleich der Sprach- und Stilauffassung in vier politischen Systemen (Studia Linguistica Germanica 84). Berlin/New York: De Gruyter.
21. MAAS, Utz (2000): Sprache im Nationalsozialismus. In: Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht 86, S. 103–126.
22. MAAS, Utz (2008): Sprache in der Zeit des Nationalsozialismus. In: Werner Besch/Anne Betten/Oskar Reichmann/Stefan Sonderegger (Hgg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Bd. 2., vollst. neu bearb. und erw. Auflage (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 2). Berlin/New York: De Gruyter, S. 1980–1990.

23. MAREK, Michael (1990b): „Wer deutsch spricht, wird nicht verstanden!“. Der wissenschaftliche Diskurs über das Verhältnis von Sprache und Politik im Nationalsozialismus. Ein Forschungsbericht“. In: *Archiv für Sozialgeschichte* 30, S. 454–492.
24. POLENZ, Peter von (1999): *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*. Bd. 3: 19. und 20. Jahrhundert. Berlin/New York: De Gruyter.
25. RISSE, Stephanie (2007): *Sprache im Faschismus und Sprechen über den Faschismus in Deutschland und Italien*. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 33, S. 190–205.
26. SENNEBOGEN, Waltraud (2008): *Die Gleichschaltung der Wörter. Sprache im Nationalsozialismus*. In: Dietmar Süß/Winfried Süß (Hgg.): *Das „Dritte Reich“*. Eine Einführung. 2. Aufl. München: Pantheon, S. 165–184.
27. STEINKE, Klaus (Hg.) (1995): *Die Sprache der Diktaturen und Diktatoren*. Beiträge zum internationalen Symposium an der Universität Erlangen vom 19. bis 22. Juli 1993. Heidelberg: Winter.
28. WELLS, Christopher (1990): *Deutsch. Eine Sprachgeschichte bis 1945*. Tübingen: Niemeyer.

3. Sprachkritik

29. DIECKMANN, Walther (2001): Sprachkritische Wortverbote? Zur Sprachkritik Klemperers. In: Karl-Heinz Siehr (Hg.): Victor Klemperers Werk. Texte und Materialien für Lehrer. Aufbau Taschenbuch. S. 140–154.
30. DIECKMANN, Walther (2007): „Belastete Wörter“ als Gegenstand und Resultat sprachkritischer Reflexion. In: *Aptum* 3/1, S. 62–80.
31. EHLICH, Konrad (1998): „...LTI, LQI,...“ – Von der Unschuld der Sprache und der Schuld der Sprechenden“. In Heidrun Kämpfer/Hartmut Schmidt (Hgg.): *Das 20. Jahrhundert. Sprachgeschichte – Zeitgeschichte*. Berlin/New York: De Gruyter. (*Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache*), S. 275–298.
32. ELBERS, Helmut (1999): Intentionen, Entstehungsprozeß und Wirkungen von Victor Klemperers „LTI“ (*Duisburger Materialien zur Politik- und Verwaltungswissenschaft* 8). Duisburg: Mercator.
33. FISCHER-HUPE, Kristine (2001): Victor Klemperers „LTI. Notizbuch eines Philologen“. Ein Kommentar (*Germanistische Linguistik. Monographien* 7). Hildesheim [u. a.]: Georg Olms.
34. JÄGER, Siegfried (1999): Sprache – Wissen – Macht. Victor Klemperers Beitrag zur Analyse von Sprache und Ideologie des Faschismus. In: *Muttersprache* 1/109, S. 1–18.
35. JÄGER, Siegfried (2001): „Die Sprache bringt es an den Tag“. Victor Klemperers Beitrag zum Verständnis des Faschismus und seiner Nachwirkungen in der Gegenwart. In: Karl-Heinz Siehr (Hg.): Victor Klemperers Werk. Texte und Materialien für Lehrer. Berlin: Aufbau Taschenbuch, S. 115–139.
36. KÄMPER, Heidrun (2000a): Bertolt Brecht, der Nationalsozialismus und die Sprachkritik. In: Stefan J. Schierholz (Hg.): *Die deutsche Sprache in der Gegenwart*. Festschrift für Dieter Cherubim zum 60. Geburtstag. Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 233–241.
37. KÄMPER, Heidrun (2001): Zum Kultur- und Sprachkonzept bei Victor Klemperer. In: Karl-Heinz Siehr (Hg.): Victor Klemperers Werk. Texte und Materialien für Lehrer. Berlin: Aufbau Taschenbuch, S. 53–69.
38. KLEMPERER, Victor (1947): *LTI. Notizbuch eines Philologen*. Hg. Von Elke Fröhlich (2010). 24., völlig neu bearb. Auflage. Stuttgart: Reclam.
39. LANDT, Sönke (2002): *Faschismuskritik aus dem Geist des Nationalismus*. Victor Klemperers antifaschistische Sprachkritik. Bremen: Allgemeiner Studierendenausschuss der Universität Bremen.
40. SEIDEL, Ute (2001): Klemperer und Brecht – sprachkritische Zeitzeugen. Zu ihrer Kritik an ausgewählten Fahnen- und Stigmawörtern des LTI. In: Karl-Heinz Siehr (Hg.): Victor Klemperers Werk. Texte und Materialien für Lehrer. Berlin: Aufbau Taschenbuch, S. 70–93.

41. SEPP, Arvi (2014): Stigma and Performance. Victor Klemperer's Language – Critical Reflections on Anti-Semitic Hate Speech. In: Edinburgh German Yearbook 8, S. 89–104.
42. VIERHUFE, Almut (2008): Lexikographie, Stil, Rhetorik. Sprachkritische Perspektiven in neueren Arbeiten zur Sprache im Nationalsozialismus. In: Aptum 4/3, S. 272–288.

4. NS-Apparat

43. ACH, Manfred/PENTROP, Clemens (2001): Hitlers „Religion“. Pseudo-religiöse Elemente im nationalsozialistischen Sprachgebrauch. 6. Aufl. München: Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen.
44. BAUER, Kurt (2008): Nationalsozialismus. Ursprünge, Anfänge, Aufstieg und Fall. Köln/Weimar/Wien: Böhlau.
45. BENZ, Wolfgang (2000): Geschichte des Dritten Reiches. München: C. H. Beck.
46. BERGSDORF, Wolfgang (1994): Politischer Sprachgebrauch und totalitäre Herrschaft. In: German Studies Review 17, S. 23–36.
47. BIRKEN-BERTSCH, Hann/MARKNER, Reinhard (2000): Rechtschreibreform und Nationalsozialismus. Ein Kapitel aus der politischen Geschichte der deutschen Sprache. Göttingen: Wallstein.
48. BROZAT, Martin/FREI, Norbert (Hgg.) (2007): Das Dritte Reich im Überblick. Chronik, Ereignisse, Zusammenhänge. Akt. Taschenbuchausg. München: dtv.
49. BUCHER, Rainer (2005): Hitlers Theologie. Die Verkündigung einer Erählung. In: Lucia Scherzberg (Hg.): Theologie und Vergangenheitsbewältigung. Paderborn [u. a.]: Schöningh, S. 71–85.
50. BÜRGER, Peter (2015): „... wonach die Mundart grundsätzlich auszumerken war“. Eine Problemanzeige zu Forschungen über „Niederdeutsch und Nationalsozialismus“. In: Robert Langhanke (Hg.): Sprache, Literatur, Raum. Festgabe für Willy Diercks. Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte, S. 657–692.
51. CHERUBIM, Dieter (2002): Der „zackige Ton“. Die Militarisierung der deutschen Sprache im 19. und 20. Jahrhundert. In: Matti Luukainen/Riitta Pyykkö (Hgg.): Zur Rolle der Sprache im Wandel der Gesellschaft. The Role of Language in Changes of Society. Internationale Tagung in Turku und Seili (Humaniora 317). Helsinki: Finnische Akademie der Wissenschaften, S. 228–249.
52. DOHNKE, Kay/HOPSTER, Norbert/WIRRER, Jan (Hgg.) (1994): Niederdeutsch im Nationalsozialismus. Studien zur Rolle regionaler Kultur im Faschismus. Hildesheim [u. a.]: Georg Olms.
53. DUMONT, Björn (2011): Gewebe oder Flickenteppich? Textmuster in Adolf Hitlers „Mein Kampf“. Berlin: Frank & Timme.
54. DÜRING, Daniel (2013): Das Handlungsmuster des Befehls in der NS-Zeit (Sprache – Politik – Gesellschaft 11). Bremen: Hempen.
55. GEBAUER, Wolfgang (2000): Ausdruck und Sprache des Massenmordes – Adolf Eichmann. Eine Sprachanalyse. In: Muttersprache 110/4, S. 336–357.

56. HAEFS, Wilhelm (Hg.) (2009): Nationalsozialismus und Exil. 1933–1945 (Sozialgeschichte der deutschen Literatur 9). München: Carl Hanser.
57. HERBST, Ludolf (2011): Hitlers Charisma. Die Erfindung eines deutschen Messias. Frankfurt/M.: S. Fischer.
58. HOFFMANN, Ludger (2007): Sprache und Gewalt. Nationalsozialismus. In: Der Deutschunterricht 5, S. 44–54.
59. ILSAR, Yehiel (2006): Religiöse Sprache und Antisemitismus auf Hitlers Weg zur Macht. In: Freiburger Rundbrief 13/3, S. 182–194.
60. KÄMPER, Heidrun (2009): Quasi-religiöse Sprache am Beispiel des Nationalsozialismus. In: Uwe Gerber/Rudolf Hoberg (Hgg.): Sprache und Religion. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 339–357.
61. KOEPKE, Wulf (2007): Eine Kritik von „Mein Kampf“ und die Folgen. Lion Feuchtwanger und Adolf Hitler im Kampf um die deutsche Sprache. In: Helen Fehervary/Bernd Fischer (Hgg.): Kulturpolitik und Politik der Kultur. Festschrift für Alexander Stephan (German life and civilization 47). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 313–322.
62. KOSCHORKE, Albrecht (2016): Adolf Hitlers „Mein Kampf“. Zur Poetik des Nationalsozialismus (Fröhliche Wissenschaft 092). Berlin: Matthes & Seitz.
63. MAKOWSKI, Jacek (2008): Manipulierte Sprache. Religiöser, kultischer und mystischer Wortschatz in der Sprache des Nationalsozialismus. Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego.
64. NILL, Ulrich (1991): Die „geniale Vereinfachung“. Anti-Intellektualismus in Ideologie und Sprachgebrauch bei Joseph Goebbels (Sprache in der Gesellschaft 18). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
65. OSTROWSKI, Marek (2010): Die Sprache des Nationalsozialismus im Drama „Des Teufels General“ von Carl Zuckmayer. In: Studia Niemcoznawcze 46, S. 227–239.
66. PATZLAFF, Rainer (1994): Sprachzerfall und Aggression. Geistige Hintergründe der Gewalt und des Nationalismus. Stuttgart: Freies Geistesleben.
67. PIRCHER, Wolfgang (1995): Sprache und Körper des Krieges. Befehl, Oberbefehl, Führerbefehl. In: Armin Adam/Martin Stingelin (Hgg.): Übertragung und Gesetz. Gründungsmythen, Kriegstheater und Unterwerfungstechniken von Institutionen. Berlin: Akademie, S. 75–91.
68. SCHOLDT, Günter (1993): Autoren über Hitler. Deutschsprachige Schriftsteller 1919–1945 und ihr Bild vom „Führer“. Bonn: Bouvier.
69. SIMON, Gerd (1998): Zwei Rechtschreibreformen im Dritten Reich. Zu Hiltraud Strunks Beitrag „Gab es etwas einzustampfen?“. Der Deutschunterricht 50/6, S. 86–92.
70. SÜSS, Dietmar/SÜSS, Winfried (2008): Das „Dritte Reich“. Eine Einführung. München: Pantheon.

71. TROLLMANN, Christian (2016): Nationalsozialismus auf Japanisch? Deutsch-japanische Beziehungen 1933–1945 aus translationssoziologischer Sicht (Transkulturalität – Translation – Transfer 22). Berlin: Frank & Timme.
72. VITKINE, Antoine (2015): Hitlers „Mein Kampf“. Geschichte eines Buches. Aus dem Französischen von Sabine Hedinger, Sabine Schneider und Christian Stonner. Hamburg: Hoffmann und Campe.
73. WILDT, Michael (2008): Geschichte des Nationalsozialismus (Geschichte und Grundkurs Neue Geschichte 2914). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

4.1 Propaganda

74. BONACKER, Max (2007): Goebbels' Mann beim Radio. Der NS-Propagandist Hans Fritzsche (1900–1953) (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 94). München: De Gruyter Oldenbourg.
75. GORR, Doris (2000): Nationalsozialistische Sprachwirklichkeit als Gesellschaftsreligion. Eine sprachsoziologische Untersuchung zum Verhältnis von Propaganda und Wirklichkeit im Nationalsozialismus. Aachen: Shaker.
76. HACHMEISTER, Lutz/KLOFT, Michael (Hgg.) (2005): Das Goebbels-Experiment. Propaganda und Politik. München: DVA.
77. HÄNTZSCHEL, Hiltrud (2016): What's wrong with the propaganda to Germany? Egon Larsens kritische Überlegungen zur Propagandapraxis des deutschen Dienstes der BBC und seine satirischen Sketche Politik im Hofbräuhaus 1941–1944. In: Hiltrud Häntzschel/Inge Hansen-Schaberg/Claudia Glunz/Thomas F. Schneider (Hgg.): Exil im Krieg 1939–1945 (Krieg und Literatur/War and Literature 22). Osnabrück: Universitätsverlag, S. 110–120.
78. HOFFMANN, Kay (2006): Der Mythos der perfekten Propaganda. Zur Kriegsberichterstattung der „Deutschen Wochenschau“ im Zweiten Weltkrieg. In: Ute Daniel (Hg.): Augenzeugen. Kriegsberichterstattung vom 18. zum 21. Jahrhundert. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 169–192.
79. JOCKHECK, Lars (2006): Propaganda im Generalgouvernement. Die NS-Besatzungspresse in Polen 1939–1945. Osnabrück: Fibre, S. 549–559.
80. KALLIS, Aristotle A. (2005): Nazi propaganda and the Second World War. Basingstoke, Hampshire: Palgrave Macmillan.
81. LINTHOUT, Ine van (2012): Das Buch in der nationalsozialistischen Propagandapolitik (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 131). Berlin/New York: De Gruyter.
82. LONGERICH, Peter (1993): Nationalsozialistische Propaganda. In: Karl D. Bracher/Manfred Funke/Hans-Adolf Jacobsen (Hgg.): Deutschland 1933–1945. Neue Studien zur nationalsozialistischen Herrschaft. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 291–314.

83. MERTEN, Klaus (2000): Struktur und Funktion von Propaganda. In: *Publizistik* 45/2, S. 143–162.
84. ORTMEYER, Benjamin/RHEIN, Katharina (2015): NS-Propaganda gegen die Arbeiterbewegung 1933–1945. Imitation und Indoktrination. Weinheim: Beltz Juventa.
85. PAUL, Gerhard (1992): *Aufstand der Bilder. Die NS-Propaganda vor 1933*. 2. Aufl. Bonn: Dietz.
86. ROSSY, Katherine M. (2011): Politicizing Pronatalism: Exploring the Nazi Ideology of Women through the Lens of Visual Propaganda. In: *The Graduate History Review* 3/1, S. 49–77.
87. SCHUSTER, Jörg (2016): Hörspiele zwischen NS-Propaganda, Magischem Realismus und Spätavantgarde (1930–1960). In: Moritz Baßler/Hubert Roland/Jörg Schuster (Hgg.): *Poetologien deutschsprachiger Literatur 1930–1960. Kontinuitäten jenseits des Politischen (Untersuchungen zur deutschen Literaturgeschichte 146)*. Berlin/New York: De Gruyter, S. 179–194.
88. SÖSEMANN, Bernd (2000): Propaganda – Macht – Geschichte. Eine Zwischenbilanz der Dokumentation der Niederschriften und Diktate von Joseph Goebbels. In: *Das Historisch-Politische Buch* 50/2, S. 117–125.
89. SÖSEMANN, Bernd (2002): Propaganda und Öffentlichkeit in der „Volksgemeinschaft“. In: Bernd Sösemann (Hg.): *Der Nationalsozialismus und die deutsche Gesellschaft. Einführung und Überblick*. München/Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt, S. 114–154.
90. STARKULLA, Heinz W. (2015): *Propaganda. Begriffe, Typen, Phänomene (Ex Libris Kommunikation 16)*. Baden-Baden: Nomos.
91. WERNER, Kristina (2014): Zwischen Neutralität und Propaganda. *Französisch-Dolmetscher im Nationalsozialismus (Transkulturalität – Translation – Transfer 13)*. Berlin: Frank & Timme.

4.2 Rhetorik – Rede

92. BECK, Hans-Rainer (2001): Politische Rede als Interaktionsgefüge. Der Fall Hitler. (*Linguistische Arbeiten* 436). Berlin/New York: De Gruyter.
93. BEETZ, Manfred (1995): Totalitäre Rhetorik und Konstruktivismus. Zu Goebbels' Proklamation des totalen Krieges im Berliner Sportpalast am 18. Februar 1943. In: Albert F. Herbig (Hg.): *Konzepte rhetorischer Kommunikation (Sprechen und Verstehen 7)*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, S. 171–208.
94. EPPING-JÄGER, Cornelia (2013): Laut-Sprecher Hitler. Über ein Dispositiv der Massenkommunikation im NS. In: Paul Gerhard/Ralph Schock (Hgg.): *Sound des Jahrhunderts. Geräusche, Töne, Stimmen 1889 bis heute*. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 180–191.

95. KAACK, Günther (2004): Wenn ein Wort zur Waffe wird. Aus den Reden Adolf Hitlers in den Kriegsjahren 1939–1945. Frankfurt/M.: R. G. Fischer.
96. KEGEL, Jens (2006): „Wollt ihr den totalen Krieg?“. Eine semiotische und linguistische Gesamtanalyse der Rede Goebbels' im Berliner Sportpalast am 18. Februar 1943 (Germanistische Linguistik 270). Tübingen: Niemeyer.
97. KOPPERSCHMIDT, Josef (2003): War Hitler ein großer Redner? Ein rederekritischer Versuch. In: Josef Kopperschmidt (Hg.): Hitler der Redner. München: Fink, S. 181–204.
98. KOPPERSCHMIDT, Josef (Hg.) (2003): Hitler der Redner. München: Fink.
99. MARSZOLEK, Inge (2003): „Der Führer spricht ...“. Hitler und der Rundfunk. In: Josef Kopperschmidt (Hg.): Hitler der Redner. München: Fink, S. 205–216.
100. MUSOLFF, Andreas (2011): Politische Sprachkritik und kognitive Metaphertheorie. Neuere Analysen nationalsozialistischer Rhetorik. In: Jürgen Schiewe (Hg.): Sprachkritik und Sprachkultur. Konzepte und Impulse für Wissenschaft und Öffentlichkeit. Bremen: Hempen.
101. NEUMAIER, Anna (2010): Apokalyptik als Redeform des Nationalsozialismus. Eine Diskursanalyse früher Reden Hitlers (Kulturwissenschaftliche Deutschlandstudien 24). Bremen: Institut für kulturwissenschaftliche Deutschlandstudien. Universität Bremen.
102. NILL, Ulrich (1997): Sprache der Gegenaufklärung. Zu Funktion und Wirkung der Rhetorik im Nationalsozialismus. In: Johannes G. Pankau (Hg.): Rhetorik im Nationalsozialismus (Rhetorik. Ein Internationales Jahrbuch 16). Tübingen: Niemeyer, S. 1–8.
103. PANKAU, Johannes G. (Hg.) (1997): Rhetorik im Nationalsozialismus (Rhetorik. Ein Internationales Jahrbuch 16). Tübingen: Niemeyer.
104. PANKAU, Johannes G. (2003): Hitlers Rede. Ergebnisse und Probleme der Forschung. In: Josef Kopperschmidt (Hg.): Hitler der Redner. München: Fink, S. 53–74.
105. PEDROTTI, Gianluca (2017): Diktatur der Rhetorik oder Rhetorik der Diktatur. Gezeigt an ausgewählten Redesituationen von Mussolini und Hitler (Kulturen – Kommunikation – Kontakte 26). Berlin: Frank & Timme.
106. PLÖCKINGER, Othmar (2003): Rhetorik, Propaganda und Masse in Hitlers „Mein Kampf“. In: Josef Kopperschmidt (Hg.): Hitler der Redner. München: Fink, S. 115–142.
107. PLÖCKINGER, Othmar (2003): Der Redner Hitler im Urteil seiner Zeitgenossen. In: Josef Kopperschmidt (Hg.): Hitler der Redner. München: Fink, S. 217–242.
108. REISIGL, Martin (2003): Rede als Vollzugsmeldung an die (deutsche) Geschichte. Hitler auf dem Wiener Heldenplatz. In: Josef Kopperschmidt (Hg.): Hitler der Redner. München: Fink, S. 383–412.

109. SAUER, Christoph (2003): Rede als Erzeugung von Komplizentum. Hitler und die öffentliche Erwähnung der Judenvernichtung. In: Josef Kopperschmidt (Hg.): Hitler der Redner. München: Fink, S. 413–440.
110. SAUER, Christoph (2003): Sprachwissenschaft und sprachwissenschaftlich inspirierte Forschung zu Hitler dem Redner. In: Josef Kopperschmidt (Hg.): Hitler der Redner. München: Fink, S. 95–114.
111. SCHOLDT, Günter (2003): Der Redner Hitler aus der Sicht zeitgenössischer Schriftsteller. In: Josef Kopperschmidt (Hg.): Hitler der Redner. München: Fink, S. 257–276.
112. TAKADA, Hiroyuki (2007): Reden von Hitler in Wahlkampffilmen. Antithetische und parallelistische „Glaubwürdigkeit“. In: Doitsu Bungaku 136, S. 113–130.
113. TAKADA, Hiroyuki (2011): Hitlerreden auf der Zeitachse. Korpuslinguistische Analyse der Eigenschaften ihrer Lexik. In: Germanistische Beiträge der Gakushuin Universität 15, S. 89–159.
114. TAKADA, Hiroyuki (2018): Hitlerreden auf der Zeitachse. Korpuslinguistische Analyse von Eigenschaften ihrer Lexik. In: Heidrun Kämpfer/Britt-Marie Schuster (Hgg.): Sprachliche Sozialgeschichte des Nationalsozialismus (Sprache – Politik – Gesellschaft 24). Bremen: Hempen, S. 53–82.
115. WAGNER, Gerhard (2009): „Säuberungskrieg“. Adolf Hitlers Rede über „entartete Kunst“ im kulturpolitischen Kontext des Jahres 1937. In: Heidi Beutin/Wolfgang Beutin/Heinrich Bleicher-Nagelsmann (Hgg.): Ernst Barlach (1870–1938). Sein Leben, sein Schaffen, seine Verfolgung in der NS-Diktatur. Vorträge der Tagung in Berlin vom 30. Mai – 1. Juni 2008 anlässlich des 70. Todestages des Künstlers (Bremer Beiträge zur Literatur- und Ideengeschichte 56). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 37–46.

4.3 Sprachlenkung – Sprachpolitik – sprachliche Ideologisierung

116. DOVAL, Irene (2007): Fremdwortdiskussion und Verdeutschungsarbeit des Deutschen Sprachvereins in der NS-Diktatur. In: Germanistische Mitteilungen 65, S. 39–56.
117. FORSTER, Iris (2009): Euphemistische Sprache im Nationalsozialismus. Schichten, Funktionen, Intensität (Sprache – Politik – Gesellschaft 3). Bremen: Hempen.
118. GRAF, Werner (1992): Gift im Bücherschrank. Kinder- und Jugendliteratur im Nationalsozialismus (Literatur & Erfahrung 24/25). Berlin/Paderborn: Literatur und Erfahrung.
119. HASS-ZUMKEHR, Ulrike (2001): Deutsche Wörterbücher – Brennpunkt von Sprach- und Kulturgeschichte. Berlin/New York: De Gruyter.
120. JARMULA, Cecylia (2009): Die Indoktrination durch Sprache am Beispiel der Lehrwerke der Nazi- und der DDR-Zeit. Dresden: Neisse.
121. KUNC, Michal (2015): Ideologischer Wortschatz in den deutschen Lehrbüchern im Protektorat Böhmen und Mähren. In: Brünnener Beiträge zur Germanistik und Nordistik 29/1, S. 107–126.

122. MÜCKEL, Wenke (2012): Trübners „Deutsches Wörterbuch“. Ein Wörterbuch aus der Zeit des Nationalsozialismus. Eine lexikografische Analyse der ersten vier Bände (erschienen 1939–1943) (Lexicographica. Series Maior 125). Tübingen: Niemeyer.
123. MÜLLER, Senya (1994): Sprachwörterbücher im Nationalsozialismus. Die ideologische Beeinflussung von Duden, Sprach-Brockhaus und anderen Nachschlagewerken während des „Dritten Reichs“. Stuttgart: M & P Verlag für Wissenschaft und Forschung.
124. PAUSEWANG, Gudrun (2005): Die Kinder- und Jugendliteratur des Nationalsozialismus als Instrument ideologischer Beeinflussung. Liedertexte, Erzählungen und Romane, Schulbücher, Zeitschriften, Bühnenwerke (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien 40). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
125. REITER, Raimond (1995): Eine Geheimsprache des Tötens? Zum Sprachgebrauch der Nationalsozialisten bei den Euthanasie-Morden. In: Muttersprache 105, S. 24–30.
126. SAUER, Christoph (1998): Der aufdringliche Text. Sprachpolitik und NS-Ideologie in der „Deutschen Zeitung in den Niederlanden“. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
127. SCHOLTEN, Dirk (2000): Sprachverbreitungspolitik des nationalsozialistischen Deutschlands (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft 42). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
128. SENNEBOGEN, Waltraud (2004): Von jüdischer Reklame zu deutscher Werbung. Sprachregelung in der nationalsozialistischen Wirtschaftswerbung. In: Albrecht Greule/Waltraud Sennebogen (Hgg.): Tarnung – Leistung – Werbung. Untersuchungen zur Sprache im Nationalsozialismus (Regensburger Beiträge zur Deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Reihe B. Untersuchungen 86). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 173–230.
129. VOREIN, Christian (2008): Nationalsozialistische Schulbücher des Gaues Mecklenburg. Eine lexikologische Untersuchung zur sprachlichen Vermittlung der NS-Ideologie (Europäische Hochschulschriften Reihe 1/1965). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
130. WOLF, Antonius (1991): Wandel im Jargon des Nationalsozialismus. Analyse der ideologischen Sprache in einer Fachzeitschrift für Sonderschullehrer 1934–1944 (Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Freiburg 7). Pfaffenweiler: Centaurus.
131. ZEHENDER, Bernadette (2004): Die Tarnsprache der Wehrmachtberichte unter Einbeziehung nationalsozialistischer Sprachelemente. In: Albrecht Greule/Waltraud Sennebogen (Hgg.): Tarnung – Leistung – Werbung. Untersuchungen zur Sprache im Nationalsozialismus (Regensburger Beiträge zur Deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Reihe B. Untersuchungen 86). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 31–87.

5. Integrierte Gesellschaft

132. ARENS, Hiltrud (2016): „So frech möchte ich auch sein“ – Brazen Women in Robert Cohen’s Exil der frechen Frauen. In: Charmian Brinson/Andrea Hammel (Hgg.): *Exile and Gender I. Literature and the Press* (Yearbook of the Research Centre for German and Austrian Exile Studies). Leiden [u. a.]: Brill, S. 146–160.
133. CAEMMERER, Christiane (2008): „Gentlemen prefer Blondes“. Amerika-Stereotype in deutschen Feindflugblättern des Zweiten Weltkrieges und eine ihrer Vorlagen. In: Carsten Würmann/Ansgar Warner (Hgg.): *Im Pausenraum des „Dritten Reiches“*. Zur Populärkultur im nationalsozialistischen Deutschland (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik 17). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 89–110.
134. CROMBOIS, Julie (2016): Tagebuch und Ethos. Literarische und intellektuelle Positionierungen in Ernst Jüngers Texten zur Okkupation (1940–1945). In: *Germanistische Mitteilungen. Zeitschrift für deutsche Sprache, Literatur und Kultur* 42/1, S. 23–43.
135. DELABAR, Walter (2008): NS-Literatur ohne Nationalsozialismus? Thesen zu einem Ausstattungsphänomen in der Unterhaltungsliteratur des „Dritten Reiches“. In: Carsten Würmann/Ansgar Warner (Hgg.): *Im Pausenraum des „Dritten Reiches“*. Zur Populärkultur im nationalsozialistischen Deutschland (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik 17). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 161–180.
136. DIDON, Sybille (2003): „So stark und gut zu werden, daß es dem Führer Freude macht“. Gedanken zu Sprache und Politik in Nazideutschland 1933–1945. In: Frank-Michael Kirsch/Birgitta Almgren (Hgg.): *Sprache und Politik im skandinavischen und deutschen Kontext 1933–1945*. Aalborg: Universitetsforlag, S. 299–308.
137. EICHBORN, Ulrike (1994): Ehestandsdarlehen. Dem Mann den Arbeitsplatz, der Frau Heim, Herd und Kinder. In: Annette Kuhn (Hg.): *Frauenleben im NS-Alltag* (Bonner Studien zur Frauengeschichte 2). Pfaffenweiler: Centaurus, S. 48–64.
138. FÖLLMER, Moritz (2016): „Ein Leben wie im Traum“. Kultur im Dritten Reich (Die Deutschen und der Nationalsozialismus). München: C. H. Beck.
139. FRILLING, Christoph (2009): Elly Beinhorn und Bernd Rosemeyer – Kleiner Grenzverkehr zwischen Resistenz und Kumpanei im Nationalsozialismus. Studien zu Habitus und Sprache prominenter Mitläufer. Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
140. GEHLER, Eva-Maria (2010): Weibliche NS-Affinitäten. Grade der Systemaffinität von Schriftstellerinnen im „Dritten Reich“ (Epistemata Literaturwissenschaft 711). Würzburg: Königshausen & Neumann.
141. HÄNTZSCHEL, Hiltrud (2003): Macht und Ohnmacht der Wörter. Die Innenansicht des nationalsozialistischen Alltags im Exilroman „Nach Mitternacht“ von Irmgard Keun. In: Helga Schreckenberger (Hg.): *Ästhe-*

- tiken des Exils (Amsterdamer Beiträge zur neueren Germanistik 54). Amsterdam: Rodopi, S. 235–249.
142. HANISCH, Ernst (2004): Der Flüsterwitz im Nationalsozialismus. In: Oswald Panagl/Robert Kriechbaumer (Hgg.): Stachel wider den Zeitgeist. Politisches Kabarett, Flüsterwitz und subversive Textsorten. Köln/Weimar/Wien: Böhlau, S. 121–128.
143. HERTLING, Viktoria/KOEPKE, Wulf/THUNEKE, Jörg (Hgg.) (2005): Hitler im Visier. Literarische Satiren und Karikaturen als Waffe gegen den Nationalsozialismus. Wuppertal: Arco Wissenschaft.
144. HERZOG, Rudolph (2007): Heil Hitler, das Schwein ist tot! Lachen unter Hitler – Komik und Humor im Dritten Reich. Berlin: Eichborn.
145. HOFFMANN, Ludger (2001): Pragmatische Textanalyse. An einem Beispiel aus dem Alltag des Nationalsozialismus. In: Dieter Mohn/Dieter Ross/Marita Tjarks-Sobhani (Hgg.): Mediensprache und Medienlinguistik. Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 283–310.
146. HORAN, Geraldine (2007): „Er zog sich die ‚neue Sprache‘ des ‚Dritten Reiches‘ über wie ein Kleidungsstück“. Communities of Practice and Performativity in National Socialist Discourse. In: Linguistik online 30/1, S. 57–80.
147. KLINKSIEK, Dorothee (1982): Die Frau im NS-Staat (Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. Schriftenreihe). Stuttgart: DVA.
148. KRAMML, Peter F./KÜHBERGER, Rudolf (Hgg.) (2011): Inszenierung der Macht. Alltag – Kultur – Propaganda (Die Stadt im Nationalsozialismus 2). Salzburg: Stadtarchiv und Statistik der Stadt Salzburg.
149. LONGERICH, Peter (2006): „Davon haben wir nichts gewusst!“ Die Deutschen und die Judenverfolgung 1933–1945. 2. Aufl. München: Siedler.
150. LUCAS, Robert (1994): Die Briefe des Gefreiten Hirnschal. BBC-Radio-Satiren 1940–1945 (Antifaschistische Literatur und Exilliteratur 11). Wien: Verlag für Gesellschaftskritik.
151. LÜDTKE, Alf (Hg.) (1989): Alltagsgeschichte. Zur Rekonstruktion historischer Erfahrungen und Lebensweisen. Frankfurt/M.: Campus.
152. MARHOFF, Lydia (2002): Zwischen Abwehr und Anpassung. Strategien der Realitätsverarbeitung in den Texten nichtfaschistischer junger Autorinnen von 1930–1945. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin.
153. PAUSEWANG, Gudrun (2007): Erlaubter Humor im Nationalsozialismus (1933–1945). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
154. REICHEL, Peter (1991): Der schöne Schein des Dritten Reiches. Faszination und Gewalt des Faschismus. München: Hanser.
155. ROHKRÄMER, Thomas (2013): Die fatale Attraktion des Nationalsozialismus. Zur Popularität eines Unrechtsregimes. Paderborn [u. a.]: Schöningh.
156. ROSENBAUM, Heidi (2014): „Und trotzdem war’s ’ne schöne Zeit“. Kinderalltag im Nationalsozialismus. Frankfurt/M.: Campus.

157. SCHLOSSER, Horst Dieter (2013): Sprache unterm Hakenkreuz. Eine andere Geschichte des Nationalsozialismus. Köln/Weimar/Wien: Böhlau.
158. SCHNEIDER, Michael (2010): Politischer Widerstand? Dissens im Alltag des „Dritten Reichs“. Zur Finissage der Ausstellung „Die Last der ungesagten Worte. Die Tagebücher Friedrich Kellners 1938/39 bis 1945“ (Gesprächskreis Geschichte 86). Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.
159. SCHNEIDER, Wolfgang (2001): Frauen unterm Hakenkreuz. Hamburg: Hoffmann und Campe.
160. SÖSEMANN, Bernd (Hg.) (2002): Der Nationalsozialismus und die deutsche Gesellschaft. Einführung und Überblick. Stuttgart/München: DVA.
161. TAUSCHER, Rolf (1992): Literarische Satire des Exils gegen Nationalsozialismus und Hitlerdeutschland. Von F. G. Alexan bis Paul Westheim (Poetica 2). Hamburg: Verlag Dr. Kovac.
162. TUCKERMANN, Anja (2013): Ein Volk, ein Reich, ein Trümmerhaufen. Alltag, Widerstand und Verfolgung. Jugendliche im Nationalsozialismus. Würzburg: Arena.
163. WIENER, Ralph (1994): Gefährliches Lachen. Schwarzer Humor im Dritten Reich. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
164. WÖHLERT, Meike (1997): Der politische Witz in der NS-Zeit am Beispiel ausgesuchter SD-Berichte und Gestapo-Akten. (Europäische Hochschulschriften Reihe 3/725). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
165. WOHLFROMM, Hans-Jörg/WOHLFROMM, Gisela (2006): „Und morgen gibt es Hitlerwetter!“ Alltägliches und Kurioses aus dem „Dritten Reich“. Frankfurt/M.: Eichborn.
166. WÜRDMANN, Carsten/WARNER, Ansgar (Hgg.) (2008): Im Pausenraum des „Dritten Reiches“. Zur Populärkultur im nationalsozialistischen Deutschland (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik 17). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.

6. Ausgeschlossene und Exilanten

167. BEHMER, Markus (Hg.) (2000): Deutsche Publizistik im Exil 1933 bis 1945. Personen – Positionen – Perspektiven. Festschrift für Ursula E. Koch. Münster: Lit.
168. BENARIO-PRESTES, Olga/PRESTES, Luís Carlos (2013): Die Unbeugsamen. Briefwechsel aus Gefängnis und KZ. Hg. von Robert Cohen. Übers. von Niki Graça. Göttingen: Wallstein.
169. BETTEN, Anne (2013): Sprachbiographien deutscher Emigranten. Die „Jeckes“ in Israel zwischen Verlust und Rekonstruktion ihrer kulturellen Identität. In: Arnulf Deppermann (Hg.): Das Deutsch der Migranten. Berlin/New York: De Gruyter, S. 145–191.
170. BISCHOFF, Doerte/Gabriel, Christoph/Kilchmann, Esther (Hgg.) (2014): Sprache(n) im Exil (Exilforschung 32). München: Edition Text + Kritik.
171. BOEHLING, Rebecca/BROWN-FLEMING, Suzanne/URBAN, Susanne/ANTHONY, Elizabeth (Hgg.) (2015): Freilegungen. Spiegelungen der NS-Verfolgung und ihrer Konsequenzen (Jahrbuch der International Tracing Service 4). Göttingen: Wallstein.
172. BRAESE, Stephan (2013): Deutsche Sprache, jüdisches Exil. Optionen von „Identität“ nach 1933. In: Hans Otto Horch/Hanni Mittelman/Karin Neuburger (Hgg.): Exilerfahrung und Konstruktionen von Identität 1933 bis 1945 (Conditio Judaica 85). Berlin/New York: De Gruyter, S. 7–16.
173. DIEHL, Katrin (1997): Die jüdische Presse im Dritten Reich. Zwischen Selbstbehauptung und Fremdbestimmung (Conditio Judaica 17). Tübingen: Niemeyer.
174. DIRSCHAUER, Johannes (1997): Tagebuch gegen den Untergang. Zur Faszination Victor Klemperers. Gießen: Psychosozial-Verlag.
175. EPPLER, Eva (2014): Sprach- und Kulturverlust im Exil. In: Doerte Bischoff/Christoph Gabriel/Esther Kilchmann (Hgg.): Sprache(n) im Exil (Exilforschung 32). München: Edition Text + Kritik, S. 168–186.
176. FABER, Benedikt (2005): „Leben wie im Unterstand“. Victor Klemperers deutsch-jüdische Existenz im Nationalsozialismus im Spiegel seiner biografischen Selbstzeugnisse (Acta Wasaensia 140. Literatur und Kulturstudien 1). Vaasa: Universitas Wasaensis.
177. FEUCHERT, Sascha/LEIBFRIED, Erwin/RIECKE, Jörg/BARANOWSKI, Julian/RADZISZEWSKA, Krystyna/WOZNIAK, Krzysztof (Hgg.) (2002): Oskar Singer: „Im Eilschritt durch den Gettotag ...“. Reportagen und Essays aus dem Getto Lodz (Schriftenreihe zur Lodzer Getto-Chronik 1). Berlin/Wien: Philo Verlagsgesellschaft.
178. FISCHER, Torben (2009): „Keine Sommerfrische“. Das Bild der „Reise“ in der Holocaust-Literatur. In: Oliver Ruf (Hg.): Ästhetik der Ausschließung. Ausnahmezustände in Geschichte, Theorie, Medien und literarischer Fiktion (Film – Medium – Diskurs 25). Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 241–256.

179. GRAUMANN, Andrea (2018): Zwischen Assimilation und Selbstbesinnung – Konstruktion jüdischer Identität in der C.V.-Zeitung und der Jüdischen Rundschau zwischen 1924 und 1935. In: Heidrun Kämper/Britt-Marie Schuster (Hgg.): Sprachliche Sozialgeschichte des Nationalsozialismus (Sprache – Politik – Gesellschaft 24). Bremen: Hempen, S. 245–267.
180. GUGEL, Veronika (2016): Heimatkonstruktionen in den Exil-Texten Egon Erwin Kischs. In: Viera Glosíková/Sina Meißgeier/Ilse Nagelschmidt (Hgg.): Im Einzelschicksal die Weltgeschichte. Egon Erwin Kisch und seine literarischen Reportagen (Literaturwissenschaft 62). Berlin: Frank & Timme.
181. HAARMANN, Hermann (2014): „Wer schreibt, handelt!“ Deutsche Presse im Exil (1933–1945). In: Hermann Haarmann/Christoph Hesse (Hgg.): „Was bleibt und was lohnt!“ Friedrich Wolf zum 125. Geburts- und 60. Todestag (Einspruch. Schriftenreihe der Friedrich-Wolf-Gesellschaft 3). Marburg: Tectum, S. 63–78.
182. HANSEN, Imke/NOWAK, Katarzyna (2011): Über Leben und Sprechen in Auschwitz. Probleme der Forschung über die Lagersprache der polnischen politischen Häftlinge von Auschwitz. In: Christiane Heß/Julia Hörath/Dominique Schröder/Kim Wünschmann (Hgg.): Kontinuitäten und Brüche. Neue Perspektiven auf die Geschichte der NS-Konzentrationslager. Berlin: Metropol, S. 115–141.
183. HEER, Hannes (1997): Im Herzen der Finsternis. Victor Klemperer als Chronist der NS-Zeit. Berlin: Aufbau.
184. HEIM, Susanne (2015): „Beim Schreiben habe ich immer noch einen Funken Hoffnung“. Tagebücher und Briefe verfolgter Juden. In: Frank Bajohr/Sybille Steinbacher (Hgg.): „... Zeugnis ablegen bis zum letzten“. Tagebücher und persönliche Zeugnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust (Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte 15). Göttingen: Wallstein, S. 81–100.
185. HEIMANN, Friederike (2014): Sprachexil. Zum Verhältnis von Muttersprache und „Vätersprache“ bei Gertrud Kolmar und Paul Celan. In: Doerte Bischoff/Christoph Gabriel/Esther Kilchmann: Sprache(n) im Exil (Exilforschung 32). München: Edition Text + Kritik.
186. HERMELINGMEIER, Anna-Lena (2015): Wahrnehmung von Heimat und Exil. Am Beispiel von Texten deutschsprachiger Exilautorinnen und -autoren des 20. Jahrhunderts. München: Edition Text + Kritik.
187. HOFMANN, Laura (2016): Sprache als Garant für „die Kontinuität des Menschseins“. Narrative Reflexionen zur Muttersprache und Muttermotivik in Anna Seghers' Exilroman Transit. In: Viera Glosíková/Sina Meißgeier/Ilse Nagelschmidt (Hgg.): „Mir hat immer die Solidarität geholfen.“ Die jüdischen Autorinnen Lenka Reinerová und Anna Seghers (Literaturwissenschaft 60). Berlin: Frank & Timme, S. 77–86.
188. HORCH, Hans Otto (2010): „In Lichterglut und Leuchterschimmer ... ein Friedensfest“. Zu Leben und Werk des deutsch-jüdischen Dichters

- Arthur Silbergleit seit 1933. In: Kerstin Schoor (Hg.): Zwischen Rassenhass und Identitätssuche. Deutsch-jüdische literarische Kultur im nationalsozialistischen Deutschland. Göttingen: Wallstein, S. 197–234.
189. HORCH, Hans Otto/MITTELMANN, Hanni/NEUBURGER, Karin (Hgg.) (2013): Exilerfahrung und Konstruktionen von Identität 1933 bis 1945 (Conditio Judaica 85). Berlin/New York: De Gruyter.
190. KÄMPER, Heidrun (2000b): Sprachgeschichte – Zeitgeschichte. Die Tagebücher Victor Klemperers. In: Deutsche Sprache 28/1, S. 25–41.
191. KNELLESEN, Dagi/POSSEKEL, Ralf (Hg.) (2015): Zeugnisformen. Berichte, künstlerische Werke und Erzählungen von NS-Verfolgten (Bildungsarbeit mit Zeugnissen 1). Berlin: Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft.
192. LEONARDI, Simone (2018): Privatbriefe und amtliche Korrespondenzen. Zeugnisse ausgegrenzter KünstlerInnen. In: Heidrun Kämper/Britt-Marie Schuster (Hgg.): Sprachliche Sozialgeschichte des Nationalsozialismus (Sprache – Politik – Gesellschaft 24). Bremen: Hempen, S. 191–126.
193. MARHOFF, Lydia (2002): Zwischen Abwehr und Anpassung. Strategien der Realitätsverarbeitung in den Texten nichtfaschistischer junger Autorinnen von 1930–1945. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag.
194. MÜLLER, Gerhard (2011): Intellekt- und Intelligenzbestien. Bertolt Brecht und andere Exilschriftsteller gegen Goebbels' Schmähwort. In: Sprachreport 27/4, S. 25–31.
195. NAWROCKA, Irene (2012): Zur Biographie der deutschsprachigen Emigration ab 1933/34. In: Ernst Bruckmüller/David M. Wineroither (Hgg.): Biographie und Gesellschaft. Wien: New Academic Press.
196. OEXLE, Otto Gerhard/LEHMANN, Hartmut (Hgg.) (2004): Nationalsozialismus in den Kulturwissenschaften. Bd. 2: Leitbegriffe, Deutungsmuster, Paradigmenkämpfe, Erfahrungen und Transformationen im Exil (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 211). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
197. PEITER, Anne (2008): „Auto, Auto über alles!“ oder „Die natürliche Ordnung des Unnormalen“. Alltag und NS-Terror in Victor Klemperers Tagebüchern. In: Carsten Würmann/Ansgar Warner (Hgg.): Im Pausenraum des „Dritten Reiches“. Zur Populärkultur im nationalsozialistischen Deutschland (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik 17). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 247–258.
198. PETTITT, Joanne (2017): Perpetrators in Holocaust Narratives. Encountering the Nazi Beast. Cham: Palgrave Macmillan.
199. RADZISZEWSKA, Krystyna/JABŁKOWSKA, Joanna (2012): Schreiben als Überlebensstrategie. Literarische Texte aus dem Lodzer Getto. In: Dorothee Gelhard/Irmela von der Lühe (Hgg.): Wer zeugt für den Zeugen? Positionen jüdischen Erinnerens im 20. Jahrhundert (Berliner Beiträge zur Literatur- und Kulturgeschichte 12). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 157–173.

200. RADZISZEWSKA, Krystyna (2015): Das Lodzer Getto in der Forschung polnischer und deutscher Wissenschaftler. In: Zeitschrift des Verbandes Polnischer Germanisten 3, S. 191–198.
201. RIECKE, Jörg (2001): Zur Sprache der Opfer des Nationalsozialismus. Oskar Rosenfelds Aufzeichnungen aus dem Getto Lodz. In: Gisela Brandt (Hg.): Historische Soziolinguistik des Deutschen. Soziofunktionale Gruppe und sozialer Status als Determinanten des Sprachgebrauchs. Internationale Fachtagung Rostock 25.09.–27.09.2000 (Historische Soziolinguistik des Deutschen 5/Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik 398). Stuttgart: Heinz, S. 237–254.
202. RIECKE, Jörg (2002a): An den Randzonen der Sprache. „Lagersprache“ und „Gettosprache“ zur Zeit des Nationalsozialismus. In: Klaus Siewert (Hg.): Aspekte und Ergebnisse der Sondersprachenforschung II. (Sondersprachenforschung 7). Wiesbaden: Harrassowitz, S. 23–33.
203. RIECKE, Jörg (2002b): Notizen zur Sprache der Reportagen und Essays. In: Sascha Feuchert/Erwin Leibfried/Jörg Riecke/Julian Baranowski/Krystyna Radziszewska/Krzysztof Wozniak/Oskar Singer (Hgg.): „Im Eilschritt durch den Gettotag ...“. Reportagen und Essays aus dem Getto Lodz (Schriftenreihe zur Lodzer Getto-Chronik 1). Berlin/Wien: Philo Verlagsgesellschaft, S. 235–244.
204. RIECKE, Jörg (2006): Schreiben im Getto. Annäherungen an den Sprachgebrauch der Opfer des Nationalsozialismus. In: Sprache und Literatur 97, S. 83–96.
205. RIECKE, Jörg (2010a): Jüdische Sprachgermanisten und die deutsche Sprachwissenschaft (1930–1945). Eine vernachlässigte Aufgabe der Sprachgeschichtsschreibung. In: Jahrbuch für Germanistische Sprachgeschichte 1, S. 34–63.
206. RIECKE, Jörg (2010b): Grammatische Variationen in der Chronik des Gettos Lodz/Litzmannstadt. In: Arne Ziegler (Hg.): Historische Textgrammatik und historische Syntax des Deutschen. Traditionen, Innovationen, Perspektiven. Bd. 2. Berlin/New York: De Gruyter, S. 1027–1039.
207. RIECKE, Jörg (2011): Wörter und Unwörter aus dem Getto. Beobachtungen zur Sprache der Opfer des Nationalsozialismus. In: Jörg Füllgrabe (Hg.): Wanderer zwischen den Zeilen. Von Wörtern und Texten. Zu Ehren von Horst Dieter Schlosser. Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 139–149.
208. ROCHUS, Gerhild (2016): Transformationen und Transgressionen jüdischen und weiblichen Schreibens im Werk Gertrud Kolmars zwischen 1927 und 1940. In: Moritz Baßler/Hubert Roland/Jörg Schuster (Hgg.): Poetologien deutschsprachiger Literatur 1930–1960. Kontinuitäten jenseits des Politischen (Untersuchungen zur deutschen Literaturgeschichte 146). Berlin/New York: De Gruyter, S. 233–255.
209. SCHOBER, Rita (1997): „Ich will Zeugnis ablegen bis zum Letzten“. Ein Mann im Spiegel seines Wortes. Zu Victor Klemperers Tagebüchern 1933–45. In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät 19/4, S. 5–35.

210. SCHWARZ-FRIESEL, Monika (2011): Dem Grauen einen Namen geben? Zur Verbalisierung von Emotionen in der Holocaust-Literatur – Prolegomena zu einer Kognitiven Linguistik der Opfersprache. In: Germanistische Studien. Jubiläumsausgabe 10: Sprache und Emotionen, S. 128–139.
211. SCHWARZ-FRIESEL, Monika/SKIRL, Helge (2014): Die Sprache existenzieller Trauer. Zum Ausdruck extremen Leids in der Holocaust-Literatur. In: Seraina Plotke/Alexander Ziem (Hgg.): Sprache der Trauer. Verbalisierungen einer Emotion in historischer Perspektive (Sprache – Literatur und Geschichte 45). Heidelberg: Winter, S. 331–354.
212. SEPP, Arvi (2006): Die Stimmen des Archivs. Alltag und Identität in Victor Klemperers Tagebüchern. In: Germanistische Mitteilungen 63, S. 21–37.
213. SEPP, Arvi (2009): Zwischen Deutschtum und Judentum. Identität und Selbstentwurf in Victor Klemperers Tagebüchern der NS-Zeit. In: Petra Ernst/Gerald Lamprecht (Hgg.): Konzeptionen des Jüdischen. Kollektive Entwürfe im Wandel (Schriften des Centrums für Jüdische Studien 11). Innsbruck [u. a.]: Studienverlag, S. 252–272.
214. SEPP, Arvi (2010): Humanität und Deutschtum. Die ikonische Bedeutung von Goethe, Schiller und Lessing als deutsch-jüdische Identifikationsfiguren in Victor Klemperers Tagebüchern 1933–1945. In: Publications of the English Goethe Society 79/2, S. 113–128.
215. STENZEL, Burhard (2015): Drum soll der Sänger mit dem Volke gehen. Der Schriftsteller Hans Joachim Malberg und die NS-Kulturgemeinde Weimar (1934–1937). In: Publications of the English Goethe Society 84/3, S. 252–267.
216. STREIM, Gregor (2014): Konzeptionen von Heimat und Heimatlosigkeit in der deutschsprachigen Exilliteratur nach 1933. In: Carmen Bescansa/Ilse Nagelschmidt (Hgg.): Heimat als Chance und Herausforderung (Literaturwissenschaft 44). Repräsentationen der verlorenen Heimat. Berlin: Frank & Timme, S. 219–242.
217. TATERKA, Thomas (1994): Zur Sprachsituation im deutschen Konzentrationslager. In: Juni. Magazin für Literatur und Politik 21, S. 37–54.
218. TATERKA, Thomas (1999): Dante deutsch. Studien zur Lagerliteratur (Philologische Studien und Quellen 153). Berlin: Erich Schmidt.
219. UNVERFEHRT, Steffen (2001): Gehen, Bleiben, Schreiben. Eine Korrespondenzanalyse zur Flucht deutscher Juden aus NS-Deutschland 1934–1939. Aachen: Shaker.
220. VORDERMAYER, Thomas (2015): Bildungsbürgertum und völkische Ideologie. Konstitution und gesellschaftliche Tiefenwirkung eines Netzwerks völkischer Autoren (1919–1959) (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte 109). Berlin [u. a.]: De Gruyter Oldenbourg.
221. WARBOLD, Nicole (2007): Ein Abbild der Realität. Zur Lagersprache von Häftlingen in den Konzentrationslagern Sachsenhausen, Dachau,

- Buchenwald. In: Informationen. Wissenschaftliche Zeitschrift des Studienkreises Deutscher Widerstand (1933–1945) 32, S. 9–12.
222. WARMBOLD, Nicole (2008): Lagersprache. Zur Sprache der Opfer in den Konzentrationslagern Sachsenhausen, Dachau, Buchenwald (Sprache – Politik – Gesellschaft 2). Bremen: Hempen.
223. WATT, Roderick H. (2000): „Lagersprache, Heeressprache, Nazisprache?“ Victor Klemperer and Werner Krauss on the Linguistic Legacy of the Third Reich. In: The Modern Language Review 95/2, S. 424–436.
224. WESOŁOWSKA, Danuta (1998): Wörter aus der Hölle. Die „Lagersprache“ der Häftlinge von Auschwitz. Kraków: Impuls.
225. WILD, Reiner (2003): Dennoch leben sie. Verfemte Bücher, verfolgte Autorinnen und Autoren. München: Edition Text + Kritik.
226. WINTERFELDT, Hans (1968): Die Sprache im Konzentrationslager. In: Muttersprache 78/4–5, S. 126–152.

7. Widerstand

227. BASKOY-LAMELAS, Montserrat (2016): Lisa Fittkos Flucht- und Exilgeschichte. Das Heldenhafte der Menschlichkeit. In: Charmian Brinson/Andrea Hammel (Hgg.): *Exile and Gender I. Literature and the Press* (Yearbook of the Research Centre for German and Austrian Exile Studies). Leiden [u. a.]: Brill, S. 105–119.
228. BENZ, Wolfgang/PEHLE, Walter H. (1994): *Lexikon des deutschen Widerstandes*. Frankfurt/M.: S. Fischer.
229. BENNER, Julia (2015): *Federkrieg. Kinder- und Jugendliteratur gegen den Nationalsozialismus 1933–1945* (Göttinger Studien zur Generationsforschung 18). Göttingen: Wallstein.
230. EHRKE-ROTERMUND, Heidrun/ROTERMUND, Erwin (1999): *Zwischenreiche und Gegenwelten. Texte und Vorstudien zur „verdeckten Schreibweise“ im „Dritten Reich“*. München: Fink.
231. GOLASZEWSKI, Marcin (2010): Clemens August Graf von Galen. Ein politischer Prediger im Nationalsozialismus (Gießener Arbeiten zur Neueren Deutschen Literatur und Literaturwissenschaft 31). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
232. HAMACHER, Bernd (2001): Die Poesie im Krieg. Thomas Manns Radiosendungen „Deutsche Hörer!“ als Ernstfall der Literatur. In: *Thomas-Mann-Jahrbuch* 13, S. 57–74.
233. HENNE, Helmut (2017): Sprache im Widerstand. Am Beispiel der Schatzenfrau 1938–1945. In: *Sprachreport* 33/2, S. 22–26.
234. HOLTSMANN, Karen (2010): Die Saefkow-Jacob-Bästlein-Gruppe vor dem Volksgerichtshof. Die Hochverratsverfahren gegen die Frauen und Männer der Berliner Widerstandsorganisation 1944–1945 (Sammlung Schöningh zur Geschichte und Gegenwart). Paderborn [u. a.]: Schöningh.
235. JAEGER, Michael (2003): Lektüre und „Hochverrat“. Literaturgeschichtliche Anmerkungen zur „Weißen Rose“. In: *Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft* 47, S. 303–328.
236. JÜTTNER, Irmtraud (1995): Die deutsche Sprache in der Verfolgung und im Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1933–1945. In: *Sprachreport* 11/3, S. 16–18.
237. KÄMPER, Heidrun (2011): Telling the Truth. Counter-Discourses in Diaries under Totalitarian Regimes (Nazi Germany and Early GDR). In: Willibald Steinmetz (Hg.): *Political Languages in the Age of Extremes*. Oxford: Oxford University Press, S. 215–241.
238. KROLL, Frank-Lothar (2008): Intellektueller Widerstand im „Dritten Reich“. Heinrich Lützel und der Nationalsozialismus (Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte 51). Berlin: Duncker & Humblot.

239. MEDENWALD, Nikola/NUSKO, Diana (2007): „Jeder Mensch hat die Wahl zwischen Gut und Böse. Wähle das Gute und stelle Dich gegen die, die das Böse wählen“. Schreiben als Widerstand-die Tagebücher Friedrich Kellners. In: Sascha Feuchert/Joanna Jabłkowska/Jörg Riecke (Hgg.): Literatur und Geschichte. Festschrift für Erwin Leibfried (Gießener Arbeiten zur Neueren Deutschen Literaturwissenschaft 28). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 127–135.
240. RUPPELT, Georg (2002): Die Kunst des Selbstrasierens. Tarnschriften gegen die nationalsozialistische Diktatur (Lesesaal 5). Hameln: Niemeyer.
241. SCHUSTER, Britt-Marie (2014): „Dies ist mein letzter Brief auf dieser schönen Erde“ – Abschiedsbriefe aus dem deutschen Widerstand als eine Textsortenvariante. In: Arndt Beise/Jochen Strobel (Hgg.): Letzte Briefe. Neue Perspektiven auf das Ende von Kommunikation. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, S. 199–217.
242. SCHUSTER, Britt-Marie (2018): Heterogene Widerstandskulturen zwischen 1933 und 1945 und ihre sprachlichen Praktiken – ein Projekt. In: Heidrun Kämpfer/Britt-Marie Schuster (Hgg.): Sprachliche Sozialgeschichte des Nationalsozialismus (Sprache – Politik – Gesellschaft 24). Bremen: Hempen, S. 27–51.
243. SEELA, Torsten (1992): Bücher und Bibliotheken in nationalsozialistischen Konzentrationslagern. Das gedruckte Wort im antifaschistischen Widerstand der Häftlinge (Beiträge zur Bibliotheksgeschichte und Bibliothekstheorie 7). München: K. G. Saur.
244. SPIRO, Mia (2013): Anti-Nazi modernism. The challenges of resistance in 1930s fiction (Cultural Experiences of World War II). Evanston, IL: Northwestern University Press.
245. STEINBACH, Peter (2001): Widerstand im Widerstreit. Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus in der Erinnerung der Deutschen. Ausgewählte Studien. 2. wesentl. erw. Aufl. Paderborn [u. a.]: Schöningh.
246. STUDDT, Christoph (Hg.) (2007): „Diener des Staates“ oder „Widerstand zwischen den Zeilen“? Die Rolle der Presse im „Dritten Reich“ (Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944). Münster: Lit.
247. ZANKEL, Sönke (2008): Mit Flugblättern gegen Hitler. Der Widerstandskreis um Hans Scholl und Alexander Schmorell. Köln/Weimar/Wien: Böhlau.
248. ZIEGLER, Edda (2010): Verboten – verfemt – vertrieben. Schriftstellerinnen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. München: dtv.

8. Inklusion – Exklusion

249. AYASS, Wolfgang (2012): „Demnach ist zum Beispiel asozial ...“. Zur Sprache sozialer Ausgrenzung im Nationalsozialismus. In: Nicole Kramer/Armin Nolzen (Hgg.): Ungleichheiten im „Dritten Reich“: Semantiken, Praktiken, Erfahrungen (Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus 28). Göttingen: Wallstein, S. 69–89.
250. BAJOHR, Frank (2003): „Unser Hotel ist judenfrei“. Bäder-Antisemitismus im 19. und 20. Jahrhundert. Frankfurt/M.: S. Fischer.
251. BECK, Hans-Rainer (2003): Rede als Integrationserlebnis. Der Topos „Volksgemeinschaft“ – persuasive Wirksamkeit und historische Dimension. In: Josef Kopperschmidt (Hg.): Hitler der Redner. München: Fink, S. 277–300.
252. BEISSWENGER, Michael (2000): Totalitäre Sprache und textuelle Konstruktion von Welt. Am Beispiel ausgewählter Aufsätze von Joseph Goebbels über „die Juden“. Stuttgart: Ibidem.
253. BENZ, Wolfgang (2015): Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
254. COŞKUN, Altay/RAPHAEL, Lutz (2014): Inklusion und Exklusion von Fremden und die Relevanz von Recht und Politik – Eine Einführung. In: Altay Coşkun/Lutz Raphael (Hgg.): Fremd und rechtlos? Zugehörigkeitsrechte Fremder von der Antike bis zur Gegenwart. Ein Handbuch. Köln/Weimar/Wien: Böhlau, S. 9–56.
255. GAILUS, Manfred (2017): Luthers „Judenschriften“ und ihre Rezeption im Protestantismus der NS-Zeit. In: Ulrich Pehrn: „Überall Luthers Worte ...“. Martin Luther im Nationalsozialismus. Hg. von der Stiftung Topographie des Terrors. Berlin: Stiftung Topographie des Terrors. Gedenkstätte Deutscher Widerstand, S. 225–233.
256. GENTZEL, Peter (2008): Ausgrenzung – Kommunikation – Identität. Gesellschaftliche und subjektive Wirklichkeit in den Tagebüchern Victor Klemperers (Kommunikationsgeschichte 27). Berlin: Lit.
257. GOLD, Helmut/HEUBERGER, Georg (Hgg.) (1999): Abgestempelt. Judenfeindliche Postkarten. Auf der Grundlage der Sammlung Wolfgang Haney. Ausstellungskatalog. Heidelberg: Umschau/Braus.
258. HOFMANN, Laura (2016): „Judesein“ im Roman Hans Natoneks und die Dissimilation der Deutschjuden während der Zeit des Nationalsozialismus. In: Viera Glosíková/Sina Meißgeier/Ilse Nagelschmidt (Hgg.): „Ich träumte: ich saß in der Schule der Emigranten ...“. Der jüdische Schriftsteller und Journalist Hans Natonek aus Prag (Literaturwissenschaft 61). Berlin: Frank & Timme, S. 165–178.
259. HORTZITZ, Nicoline (1995): Die Sprache der Judenfeindschaft. In: Julius H. Schoeps/Joachim Schlör (Hgg.): Antisemitismus. Vorurteile und Mythen. München: Piper, S. 19–40.
260. HUTTON, Christopher M. (2005): Race and the Third Reich. Linguistics, racial anthropology and genetics in the dialectic of Volk. Cambridge: Polity.

261. KÄMPER, Heidrun (2018): Sprachliche Sozialgeschichte des Nationalsozialismus – ein Projektkonzept. In: Heidrun Kämper/Britt-Marie Schuster (Hgg.): Sprachliche Sozialgeschichte des Nationalsozialismus (Sprache – Politik – Gesellschaft 24). Bremen: Hempfen, S. 9–25.
262. KAISER, Gerhard (2005): Zwischen Eigensinn und Resonanz. Anmerkungen zum literaturwissenschaftlichen Feld am Beispiel der „Rasse“-Semantik zwischen 1933 und 1945. In: Gerhard Kaiser/Matthias Krell (Hgg.): Zwischen Resonanz und Eigensinn. Studien zur Geschichte der Sprach- und Literaturwissenschaften im 20. Jahrhundert (Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte 7). Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag, S. 1–29.
263. KELLER, Sven (2013): Volksgemeinschaft am Ende. Gesellschaft und Gewalt 1944/45 (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte 97). München: Oldenbourg.
264. KHOKHLOV, Dmitry (2008): Die Untersuchung des Konzeptes Volk im Rahmen der Anthropologischen Linguistik. Am Beispiel des NS-Diskurses. In: Estudios filológicos Alemanes 16, S. 357–384.
265. KRAH, Franziska (2015): „Daß die Dummheit der Menschen weit und tief ist wie das Meer ...“. Erfahrung und Reflexion des Antisemitismus bei Lion Feuchtwanger und Arnolf Zweig. In: Geoffrey V. Davis (Hg.): Feuchtwanger und Berlin (Feuchtwanger Studies 4). Oxford: Lang, S. 209–225.
266. KRAMER, Nicole/NOLZEN, Armin (Hgg.) (2012): Ungleichheiten im „Dritten Reich“: Semantiken, Praktiken, Erfahrungen (Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus 28). Göttingen: Wallstein.
267. LENSCHEN, Walter (2001): Der Bauer im Ehren-Feld. Zur Inszenierung eines Begriffs im Nationalsozialismus. In: Kirsten Adamzik/Helen Christen (Hgg.): Sprachkontakt, Sprachvergleich, Sprachvariation. Festschrift für Gottfried Kolde zum 65. Geburtstag. Berlin/New York: De Gruyter, S. 235–244.
268. LÜTTENBERG, Dina (2010): „Entartete Kunst“ und „Deutsche Kunst“. Kunstpolitische Begriffe aus sprachhistorischer Sicht. In: Martin Neef/Christina Noack (Hgg.): Sprachgeschichten. Eine Braunschweiger Vorlesung (Braunschweiger Beiträge zur Deutschen Sprache und Literatur 14). Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte, S. 171–192.
269. MATTHÄUS, Jürgen (2010): Sonderbehandlung. In: Wolfgang Benz (Hg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Bd. 3: Begriffe, Theorien, Ideologien. Berlin/New York: De Gruyter, S. 304–305.
270. MÜNK, Dieter (1993): Die Organisation des Raumes im Nationalsozialismus. Eine soziologische Untersuchung ideologisch fundierter Leitbilder in Architektur, Städtebau und Raumplanung des Dritten Reiches (Pahl-Rugenstein Hochschulschriften 284). Bonn: Pahl-Rugenstein.

271. ORTMEYER, Benjamin (2016a): Rassismus und Judenfeindschaft in der NSLB-Zeitschrift „Deutsches/Nationalsozialistisches Bildungswesen“ 1933–1943 (NS-Ideologie im Wissenschaftsjargon 1). Frankfurt/M.: Protagoras Academicus.
272. ORTMEYER, Benjamin (2016b): Rassismus und Judenfeindschaft in der Zeitschrift „Volk im Werden“ 1933–1944 (Ernst Krieck) (NS-Ideologie im Wissenschaftsjargon 2). Frankfurt/M.: Protagoras Academicus.
273. ORTMEYER, Benjamin (2016c): Rassismus und Judenfeindschaft in der Zeitschrift „Weltanschauung und Schule“ 1936–1944 (Alfred Baeumler) (NS-Ideologie im Wissenschaftsjargon 3). Frankfurt/M.: Protagoras Academicus.
274. ORTMEYER, Benjamin (2016d): Rassismus und Judenfeindschaft in der Zeitschrift „Die Erziehung“ 1933–1942 (Eduard Spranger) (NS-Ideologie im Wissenschaftsjargon 4). Frankfurt/M.: Protagoras Academicus.
275. ORTMEYER, Benjamin (2013): Indoktrination. Rassismus und Antisemitismus in der Nazi-Schülerzeitschrift „Hilf mit!“ (1933–1944). Analyse und Dokumente. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
276. PEGELOW, Thomas (2011): The language of Nazi genocide. Linguistic violence and the struggle of Germans of Jewish ancestry. Cambridge: Cambridge University Press.
277. PFALZGRAF, Falco (2011): Ausländer, Fremde(s) und Minderheiten in deutschen Fibeln 1933–1945. In: Muttersprache 121/3, S. 161–192.
278. PREHN, Ulrich (2017): „Überall Luthers Worte ...“. Martin Luther im Nationalsozialismus. Hg. von der Stiftung Topographie des Terrors. Berlin: Stiftung Topographie des Terrors. Gedenkstätte Deutscher Widerstand.
279. RAPHAEL, Lutz/UERLINGS, Herbert (Hgg.) (2008): Zwischen Ausschluss und Solidarität. Modi der Inklusion/Exklusion von Fremden und Armen in Europa seit der Spätantike (Inklusion/Exklusion. Studien zu Fremdheit und Armut von der Antike bis zur Gegenwart 6). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
280. RAPHAEL, Lutz (2013): Inklusion/Exklusion – ein Konzept und seine Gebrauchsweisen in der Neueren und Neuesten Geschichte. In: Iulia-Karin Patrut/Herbert Uerlings (Hgg.): Inklusion/Exklusion und Kultur. Theoretische Perspektiven und Fallstudien von der Antike bis zur Gegenwart. Weimar/Köln/Wien: Böhlau, S. 235–256.
281. REICHELT, Michael (2014): „Jüdische Heterostereotype“. Eine linguistische Untersuchung zum sprachlichen Ausdruck, ihrer Funktion und Genese bei der Darstellung jüdischer Figuren in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. Teilband I und II. Hamburg: Verlag Dr. Kovac.
282. RIECKE, Jörg (2017): Überlegungen zu „Sprache und Beziehung“ unter den Bedingungen einer Diktatur. In: Angelika Linke/Juliane Schröter (Hgg.): Sprache und Beziehung (Linguistik – Impulse und Tendenzen 69). Berlin/New York: De Gruyter, S. 235–258.

283. SCHMIECHEN-ACKERMANN, Detlef/BUCHHOLZ, Marlis/ROITSCH, Bianca/SCHRÖDER, Christiane (Hgg.) (2018): Der Ort der „Volksgemeinschaft“ in der deutschen Gesellschaftsgeschichte (Nationalsozialistische Volksgemeinschaft 7). Paderborn [u. a.]: Schöningh.
284. SCHMITT, Johannes (2010): Der bedrohte „Arier“. Anmerkungen zur nationalsozialistischen Dramaturgie der Rassenhetze (Beiträge zur Medienästhetik und Mediengeschichte 30). Berlin: Lit.
285. STEBER, Martina/GOTTO, Bernhard (Hgg.) (2014): Visions of Community in Nazi Germany: social engineering and private lives. Oxford: Oxford University Press.
286. STOLLZNOW, Karen (2017): The Language of Discrimination (Lincom Studies in Semantics 07). München: Lincom.
287. STRZELCZYK, Florentine (2011): „Macht Platz, Ihr Alten“. Jugendrhetorik und Generationskonflikt im nationalsozialistischen Film 1933. In: Carsten Gansel/Paweł Zimniak (Hgg.): Zwischenzeit, Grenzüberschreitung, Aufstörung. Bilder von Adoleszenz in der deutschsprachigen Literatur (Beiträge zur Neueren Deutschen Literaturgeschichte 109). Heidelberg: Winter.
288. STRZOLKA, Rainer (2003): Vernichtung jüdischer Identität durch den nationalsozialistischen Raub von Wort und Schrift. In: Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken News 9/1, S. 3–7.
289. TSCHIRBS, Rudolf (2015): Das Phantom der Volksgemeinschaft. Ein kritischer Literatur- und Quellenbericht (Böckler Forschungsmonitoring 10). Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.
290. WILDT, Michael (2007): Volksgemeinschaft als Selbstermächtigung. Gewalt gegen Juden in der deutschen Provinz 1919 bis 1939. Hamburg: Hamburger Edition.
291. WILDT, Michael (2009): Die Ungleichheit des Volkes. Volksgemeinschaft in der politischen Kommunikation der Weimarer Republik. In: Frank Bajohr/Michael Wildt (Hgg.): Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus. 2. Aufl. Frankfurt/M.: S. Fischer, S. 24–40.
292. WILDT, Michael (2013): „Volksgemeinschaft“ – eine Zwischenbilanz. In: Dietmar von Reeken/Malte Thießen (Hgg.): „Volksgemeinschaft“ als soziale Praxis. Neue Forschungen zur NS-Gesellschaft vor Ort (Nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“ 4). Paderborn [u. a.]: Schöningh, S. 335–369.
293. WILDT, Michael (2014): „Volksgemeinschaft“. Version 1.0. In: Docupecta-Zeitgeschichte, 03.06.2014.
[http://docupecta.de/zg/wildt_volksgemeinschaft_v1_de_2014]
(zuletzt eingesehen am 27. September 2018).
294. WULF, Joseph (1963): Aus dem Lexikon der Mörder. „Sonderbehandlung“ und verwandte Worte in nationalsozialistischen Dokumenten. Gütersloh: Mohn.

9. Textsorten

9.1 Presse (-texte)

295. BECKER, Kristina (2018): Persuasive Strategien in der NS-Zeitung ‚Der Stürmer‘. In: Heidrun Kämper/Britt-Marie Schuster (Hgg.): Sprachliche Sozialgeschichte des Nationalsozialismus (Sprache – Politik – Gesellschaft 24). Bremen: Hempfen, S. 83–106.
296. BERTSCHIK, Julia (2002): Zopf mit Bubikopf. Modejournalismus im „Dritten Reich“ am Beispiel der Zeitschrift „Die Mode“ (1914–1943). In: Erhard Schütz/Gregor Streim (Hgg.): Reflexe und Reflexionen von Modernität 1933–1945 (Zeitschrift für Germanistik. Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik 6). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 273–293.
297. DÖHRING, Kirsten/FELDMANN, Renate (2004): Von „N.S. Frauen-Warte“ bis „Victory“. Konstruktionen von Weiblichkeit in nationalsozialistischen und rechtsextremen Frauenschriften (Berliner Arbeiten zur Erziehungs- und Kulturwissenschaft 18). Berlin: Logos.
298. DREESSEN, Philipp/STEINHAEUER, Hagen (2018): Presseanweisungen und Resistenzakte aus diskurspragmatischer Perspektive. Die Frankfurter Zeitung im Nationalsozialismus. In: Heidrun Kämper/Britt-Marie Schuster (Hgg.): Sprachliche Sozialgeschichte des Nationalsozialismus (Sprache – Politik – Gesellschaft 24). Bremen: Hempfen, S. 217–244.
299. DODD, William John (Hg.) (2013): „Der Mensch hat das Wort“. Der Sprachdiskurs in der Frankfurter Zeitung 1933–1943. Berlin/New York: De Gruyter.
300. EGGERS, Erik (2008): „Deutsch wie der Sport, so auch das Wort!“ Zur Scheinblüte der Fußballpublizistik im Dritten Reich. In: Markwart Herzog (Hg.): Fußball zur Zeit des Nationalsozialismus. Alltag – Medien – Künste – Stars (Irseer Dialoge. Kultur und Wissenschaft interdisziplinär 13). Stuttgart: Kohlhammer, S. 161–181.
301. GOMBOCZ, Eszter (2006): Die Sprache des Nationalsozialismus in deutschsprachigen Zeitschriften in Ungarn. In: Paweł Karnowski/Imre Szigei (Hgg.): Sprache und Sprachverarbeitung. Akten des 38. Linguistischen Kolloquiums in Piliscsaba 2003. Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 191–198.
302. KAISER, Claudia (2008): „Lustig im Winde flatterten die Hakenkreuzfähnchen ...“. Die Berichterstattung über die Länderspiele der deutschen Fußballnationalmannschaft am Beispiel „Der Kicker“. In: Markwart Herzog (Hg.): Fußball zur Zeit des Nationalsozialismus. Alltag – Medien – Künste – Stars (Irseer Dialoge. Kultur und Wissenschaft interdisziplinär 13). Stuttgart: Kohlhammer, S. 183–194.
303. KÖSTERS, Sabine (2018): Kommunikationsstrategien zur Vermittlung beruflicher Identitäten in der Zeitschrift NS Frauen-Warte. In: Heidrun Kämper/Britt-Marie Schuster: Sprachliche Sozialgeschichte des Nationalsozialismus (Sprache – Politik – Gesellschaft 24). Bremen: Hempfen, S. 107–126.

304. KOPECKÁ, Lenka (2015): Das Bild der Frau in der NS-Zeitschrift „NS Frauen-Warte“. Olmütz: Palacký-Universität.
305. MÜLLER, Dorit (2008): Populärwissenschaftliche Zeitschriften im „Dritten Reich“. In: Carsten Würmann/Ansgar Warner (Hgg.): Im Pausenraum des „Dritten Reiches“. Zur Populärkultur im nationalsozialistischen Deutschland (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik 17). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 23–44.
306. OSTROWSKI, Marek (2006): Die Darstellung des Krieges in der deutsch- und polnischsprachigen Presse der Jahre 1939–1945. In: Krieg und Literatur. Internationales Jahrbuch zur Kriegs- und Antikriegsliteraturforschung 12, S. 251–260.
307. SAUER, Christoph (1994a): Über die Inszenierung journalistischer Kommentare in einer NS-Besatzungszeitung. In: Markku Moilanen/Liisa Tiittula (Hgg.): Überredung in der Presse: Texte, Strategien, Analysen (Sprache – Politik – Öffentlichkeit 3). Berlin/New York: De Gruyter, S. 189–221.
308. SAUER, Christoph (1994b): Handlungsverkettung. Zum „Spiegel der Woche“ in der NS-Besatzungszeitung „Deutsche Zeitung in den Niederlanden“. In: Gisela Brünner/Gabriele Graefen (Hgg.): Texte und Diskurse. Methoden und Ergebnisse der Funktionalen Pragmatik. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 85–114.
309. SAUER, Christoph (2018): Deutsche Zeitung in den Niederlanden (1940–1945). Besatzerdiskurs, Germanisierung, Einladung ins „Neue Europa“. Bildstrategien. In: Heidrun Kämper/Britt-Marie Schuster (Hgg.): Sprachliche Sozialgeschichte des Nationalsozialismus (Sprache – Politik – Gesellschaft 24). Bremen: Hempen, S. 127–161.
310. SCHMIDT-OTT, Anja C. (1999): „Die Frau hat die Aufgabe, schön zu sein und Kinder zur Welt zu bringen“. Das Bild der Frau im „Dritten Reich“ – zwischen nationalsozialistischem Dogma und populären Frauenzeitschriften. In: Walter Delaber/Horst Denkler/Erhard Schütz (Hgg.): Spielräume des einzelnen. Deutsche Literatur in der Weimarer Republik und im Dritten Reich. Berlin: Weidler, S. 245–264.
311. SÖSEMANN, Bernd (2007): Journalismus im Griff der Diktatur. Die „Frankfurter Zeitung“ in der nationalsozialistischen Pressepolitik. In: Christoph Studt (Hg.): „Diener des Staates“ oder „Widerstand zwischen den Zeilen“? Die Rolle der Presse im „Dritten Reich“ (Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944). Münster: Lit, S. 11–39.
312. SÖSEMANN, Bernd (2008a): Perspektiven einer „Neuen Zeitungsgeschichte“. Eine exemplarische Skizze zur Erforschung von Zeitungen und öffentlicher Kommunikation in der NS-Diktatur. In: Martin Welke/Jürgen Wilke (Hgg.): 400 Jahre Zeitung. Die Entwicklung der Tagespresse im internationalen Kontext (Presse und Geschichte. Neue Beiträge 23). Bremen: Edition Lumière, S. 447–466.
313. SÖSEMANN, Bernd (2008b): Zeitungen in der NS-Diktatur. Entstehen und Scheitern medienpolitischer und propagandistischer Konzepte. In:

- Astrid Blome/Holger Böning (Hgg.): Presse und Geschichte. Leistungen und Perspektiven der historischen Presseforschung (Presse und Geschichte. Neue Beiträge 36). Bremen: Edition Lumière, S. 327–347.
314. STÖBER, Rudolf (2010): Presse im Nationalsozialismus. In: Bernd Heidenreich/Sönke Neitzel (Hgg.): Medien im Nationalsozialismus. Paderborn [u. a.]: Schöningh, S. 275–294.
315. STUDDT, Christoph (Hg.) (2007): „Diener des Staates“ oder „Widerstand zwischen den Zeilen“? Die Rolle der Presse im „Dritten Reich“ (Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944). Münster: Lit.
316. WILKE, Jürgen (2007): Presseanweisungen im zwanzigsten Jahrhundert. Erster Weltkrieg – Drittes Reich – DDR (Medien in Geschichte und Gegenwart 24). Köln/Weimar/Wien: Böhlau.
317. WINDE, Mathias Aljoscha (2002): Bürgerliches Wissen – nationalsozialistische Herrschaft. Sprache in Goebbels' Zeitung „Das Reich“. Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
318. WITTFELD, Marion (2014): „Die Frau ist zu einem wesentlichen Teil Trägerin der Stimmung in der Heimat“ – Geschlechtsspezifische NS-Presseanweisungen im Krieg und ihre Umsetzung in der Frauenschrift Mode und Heim. In: Alina Bothe/Dominik Schuh (Hgg.): Geschlecht in der Geschichte. Integriert oder separiert? Gender als historische Forschungskategorie. Bielefeld: Transcript, S. 71–90.
319. ZECK, Mario (2002): Das Schwarze Korps. Geschichte und Gestalt des Organs der Reichsführung SS (Medien in Forschung + Unterricht. Serie A 51). Tübingen: Niemeyer.

9.2 Briefe und Briefeditionen

9.2.1 Briefe

320. BERGERSON, Andrew Stuart (2018): Das Sich-Einschreiben in die NS-Zukunft. Liebesbriefe als Quelle für eine Alltagsgeschichte der „Volksgemeinschaft“. In: Detlef Schmiechen-Ackermann/Marlis Buchholz/Bianca Roitsch/Christiane Schröder (Hgg.): Der Ort der „Volksgemeinschaft“ in der deutschen Gesellschaftsgeschichte (Nationalsozialistische Volksgemeinschaft 7). Paderborn [u. a.]: Schöningh, S. 223–241.
321. CONNELLY, John (1996): The Uses of the Volksgemeinschaft. Letters to the NSDAP Kreisleitung Eisenach 1939–1940. In: The Journal of Modern History 68/4, S. 899–930.
322. DIEKMANN-SHENKE, Hajo (2011): Feldpostbriefe als linguistischer Forschungsgegenstand. In: Veit Didczuneit/Jens Ebert/Thomas Jander (Hgg.): Schreiben im Krieg – Schreiben vom Krieg. Feldpost im Zeitalter der Weltkriege. Essen: Klartext, S. 47–59.
323. DIEKMANN-SHENKE, Hajo (2018): Zwischen inszenierter Normalität und Propaganda. Feldpostbriefe aus den Jahren 1939 bis 1945. In: Heidrun Kämper/Britt-Marie Schuster (Hgg.): Sprachliche Sozialgeschich-

- te des Nationalsozialismus (Sprache – Politik – Gesellschaft 24). Bremen: Hempen, S. 163–189.
324. EBERLE, Annette (2015): Briefe der Vergessenen. Verschollene Spuren zwischen Zwangsfürsorge, Psychiatrie und Konzentrationslager. In: Frank Bajohr/Sybille Steinbacher (Hgg.): „... Zeugnis ablegen bis zum letzten“. Tagebücher und persönliche Zeugnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust (Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte 15). Göttingen: Wallstein, S. 164–185.
325. EBERT, Jens (2006): Private Mitteilungen als mediale Botschaften. Zur Veröffentlichungsgeschichte deutscher Feldpostbriefe. In: Internationales Jahrbuch zur Kriegs- und Antikriegsliteraturforschung 12, S. 261–269.
326. EHLERS, Klaas-Hinrich (2012): Der deutsche Gruß in Briefen. Zur historischen Soziolinguistik und Pragmatik eines verordneten Sprachgebrauchs. In: Linguistik online 55/5, S. 3–19.
327. HÄNTZSCHEL, Hiltrud (2013): Auf unsicherem Terrain. Briefeschreiben im Exil (Frauen und Exil 6). München: Edition Text + Kritik.
328. HINRICHSEN, Horst (1998): Die deutsche Feldpost. Organisation und Ausrüstung 1939–1945. Wölfersheim-Berstadt: Podzun-Pallas.
329. HORAN, Geraldine (2014): „Lieber, guter Onkel Hitler“. A linguistic analysis of the letter as a National Socialist text-type and a re-evaluation of the „Sprache im/des Nationalsozialismus“ debate. In: Edinburgh German Yearbook 8, S. 45–58.
330. HUMBURG, Martin (1998): Das Gesicht des Krieges. Feldpostbriefe von Wehrmachtssoldaten aus der Sowjetunion 1941–1944. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
331. HUMBURG, Martin (1999): Siegeshoffnungen und „Herbstkrise“ im Jahre 1941. Anmerkungen zu Feldpostbriefen aus der Sowjetunion. In: WerkstattGeschichte 22, S. 25–40.
332. JAHN, Peter (2000): Bilder im Kopf – Bilder auf dem Papier. In: Peter Jahn/Ulrike Schmiegelt/Museum Berlin-Karlshorst (Hgg.): Foto-Feldpost. Geknipste Kriegserlebnisse 1939–1945. Berlin: Elefanten Press, S. 8–12.
333. JANDER, Thomas (2011): „Sprechende Feldpostbriefe“. Private Propaganda und akustisches Gedächtnis. In: Robert Maier (Hg.): Akustisches Gedächtnis und Zweiter Weltkrieg (Eckert. Die Schriftenreihe 126). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 159–194.
334. JONES, Ilse-Angelika (2002): „Ja, wir sind arme Schweine geworden ...“. Feldpostbriefe aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. In: Eva Lia Wyss/Ulrich Schmitz (Hgg.): Briefkommunikation im 20. Jahrhundert (Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 64). Duisburg: Redaktion Obst, S. 125–158.
335. KILIAN, Katrin (2005): „Kriegsstimmungen. Emotionen einfacher Soldaten in Feldpostbriefen“. In: Jörg Echternkamp (Hg.): Die deutsche Kriegsgesellschaft 1939 bis 1945. Halbbd. 2: Ausbeutung, Deutungen,

- Ausgrenzung (Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg 9/1). München: DVA, S. 251–288.
336. KIPP, Michaela (2014): „Großreinemachen im Osten“. Feindbilder in deutschen Feldpostbriefen im Zweiten Weltkrieg. Frankfurt/New York: Campus.
337. LATZEL, Klaus (1998): Deutsche Soldaten – nationalsozialistischer Krieg? Kriegserlebnis – Kriegserfahrung, 1939–1945 (Krieg in der Geschichte 1). Paderborn [u. a.]: Schöningh.
338. LATZEL, Klaus (1999): Kriegsbriefe und Kriegserfahrung: Wie können Feldpostbriefe zur erfahrungsgeschichtlichen Quelle werden? In: WerkstattGeschichte 22, S. 7–23.
339. LATZEL, Klaus (2000): Kriegsgespräche. Feldpostbriefe zwischen Kindern und Vätern im Zweiten Weltkrieg. In: Benedikt Burkard/Friederike Valet (Hgg.): Abends wenn wir essen fehlt uns immer einer. Kinder schreiben an die Väter 1939–1945. Auf der Grundlage der Sammlung von Herta Lange (Kataloge der Museumsstiftung Post- und Telekommunikation 7). Heidelberg: Umschau/Braus, S. 119–127.
340. MAGEN, Antonie (2015): Exil in Briefen – Briefe im Exil. Aspekte der Korrespondenz zwischen Lion Feuchtwanger und Ben Hubsch. In: Geoffrey V. Davis (Hg.): Feuchtwanger und Berlin (Feuchtwanger Studies 4). Oxford: Lang, S. 337–353.
341. MARSSOLEK, Inge (1999): „Ich möchte Dich zu gern mal in Uniform sehen“. Geschlechterkonstruktionen in Feldpostbriefen. In: WerkstattGeschichte 22, S. 41–59.
342. MÜLLER, Sven Oliver (2007): Deutsche Soldaten und ihre Feinde. Nationalismus an Front und Heimatfront im Zweiten Weltkrieg. Frankfurt/M.: S. Fischer.
343. OTT, Carsten Alexander (2001): Saarländischer Feldpostbrief und Deutscher Wehrmachtbericht. Eine linguistische Beschreibung zweier historischer Textmuster (Arbeiten zu Diskurs und Stil 7). Frankfurt/M.: Peter Lang.
344. SATTLER, Anne (1994): Und was erfuhr des Soldaten Weib? Private und öffentliche Kommunikation im Kriegsalltag (Medien und Geschlechterforschung 4). Münster: Lit.
345. SLAMANIG, Michaela (2011): Die latente Seite des Krieges. Feldpostbriefe aus dem 2. Weltkrieg (Kitab-Studien zum Nationalsozialismus 2). Klagenfurt: Kitab.
346. ZIEMANN, Benjamin (1996): Feldpostbriefe und ihre Zensur in den zwei Weltkriegen. In: Klaus Beyrer/Hans-Christian Täubrich (Hgg.): Der Brief. Eine Kulturgeschichte der schriftlichen Kommunikation (Kataloge der Museumsstiftung Post- und Telekommunikation 1). Heidelberg: Umschau/Braus, S. 163–171.

9.2.2 Briefeditionen

347. BÖLL, Heinrich (1939–1945): Briefe aus dem Krieg 1939–1945. Hg. und komm. von Jochen Schubert (2001). 2 Bde. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
348. BUCHBENDER, Ortwin/STERZ, Reinhold (Hgg.) (1982): Das andere Gesicht des Krieges. Deutsche Feldpostbriefe 1939–1945. München: C. H. Beck.
349. BURKARD, Benedikt/VALET, Friederike (Hgg.) (2000): Abends wenn wir essen fehlt uns immer einer. Kinder schreiben an die Väter 1939–1945. Auf der Grundl. der Samml. von Herta Lange (Kataloge der Museumsstiftung Post- und Telekommunikation 7). Heidelberg: Umschau/Braus.
350. DOHNANYI, Hans von (Hg.) (1943–1945): „Mir hat Gott keinen Panzer ums Herz gegeben“. Briefe aus Militärgefängnis und Gestapo-Haft 1943–1945. Hg. von Winfried Meyer (2015). München: DVA.
351. EBERLE, Henrik (Hg.) (2007): Briefe an Hitler. Ein Volk schreibt seinem Führer. Unbekannte Dokumente aus Moskauer Archiven – zum ersten Mal veröffentlicht. Bergisch-Gladbach: Bastei Lübbe.
352. EBERT, Jens (Hg.) (2003): Feldpostbriefe aus Stalingrad. November 1942 bis Januar 1943. Göttingen: Wallstein.
353. GÖPPEL, Rolf (2014): „Wie schön wäre es, wenn auf der ganzen Welt die Menschen solche Liebe und Güte zueinander hätten ...“. Feldpostbriefe eines jungen deutschen Soldaten aus den Jahren 1942–1944 (Materialien zur Historischen Jugendforschung). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
354. GOLOVCHANSKY, Anatoly/OSIPOV, Valentin/PROKOPENKO, Anatoly/DANIEL, Ute/REULECKE, Jürgen (Hgg.) (1993): Ich will raus aus diesem Wahnsinn – Deutsche Briefe von der Ostfront 1941–1945. Aus sowjetischen Archiven. 5. Aufl. Hamburg: Rohwohlt.
355. HAHN, Fred (1978): Lieber Stürmer! Leserbriefe an das NS-Kampfbblatt 1924 bis 1945. Eine Dokumentation aus dem Leo-Baeck-Institut, New York. Bearb. von Günther Wagenlehner (Schriftenreihe der Studiengesellschaft für Zeitprobleme e.V. Zeitpolitik 19). Stuttgart: Busse-Seewald.
356. HIÖB, Hanne/KOLLER, Gerd (Hgg.) (1993): „Wir verreisen ...“. In die Vernichtung. Briefe 1937–1944. Hamburg: Konkret Literatur.
357. KLEINDIENST, Jürgen (Hg.) (2001): Sei tausendmal begrüßt. Briefwechsel Irene und Ernst Guicking 1937–1945 (Zeitgut Spezial 1). Berlin: Zeitgut.
358. MIELERT, Harry (1933–1943): Unsere Zeit ist wider den Geist. Briefe und Notizen von 1933–1943. Hg. von Angelika Tettey (2010). Gründau-Rothenbergen: Triga.

359. SAHM, August (2007): Verzweiflung und Glaube. Briefe aus dem Krieg 1939–1942. Hg. von Christiane Sahn. München: Don Bosco Medien.
360. WIESEN, Wolfgang (Hg.) (1993): Es grüßt Euch alle, Bertold. Von Koblenz nach Stalingrad. Die Feldpostbriefe des Pioniers Bertold Paulus aus Kastel. 2. Aufl. Nonnweiler-Otzenhausen: burr.
361. WITUSKA, Krystyna/WOLFF, Karin (1995): Zeit, die mir noch bleibt. Briefe aus der Todeszelle. Berlin: Aufbau.

9.3 Lieder

362. DEUTSCHER PFADFINDER BUND/JUNGESCHAFT SCHWARZER ADLER (1996): Gegen den Strom. Lieder aus dem Widerstand der Bündischen Jugend gegen den Nationalsozialismus. Eine Dokumentation zur Geschichte der deutschen Jugendbewegung. Bergisch Gladbach/Köln: Zu Klampen.
363. DOMPKE, Christoph (2011): Unterhaltungsmusik und NS-Verfolgung (Musik im „Dritten Reich“ und Exil 15). Neumünster: Von Bockel.
364. FRIEDRICH, Reinhold (2002): Fahnen brennen im Wind. Jugend und ihre Lieder im Nationalsozialismus. Schnellbach: Verlag S. Bublies.
365. FROMMANN, Eberhard (1999): Die Lieder der NS-Zeit. Untersuchungen zur nationalsozialistischen Liedpropaganda von den Anfängen bis zum Zweiten Weltkrieg (PapyRossa-Hochschulschriften 26). Köln: PapyRossa.
366. KLOPFLEISCH, Richard (1995): Lieder der Hitlerjugend. Eine psychologische Studie an ausgewählten Beispielen (Europäische Hochschulschriften Reihe 36/145). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
367. KÜCK, Cornelia (2003): Kirchenlied im Nationalsozialismus. Die Gesangbuchreform unter dem Einfluß von Christhard Mahrenholz und Oskar Söhngen (Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte 10). Leipzig: EVA.
368. NIEDHART, Gottfried/BRODERICK, George (Hgg.) (1999): Lieder in Politik und Alltag des Nationalsozialismus. Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
369. NIESSEN, Anne (1999): „Die Lieder waren die eigentlichen Verführer!“. Mädchen und Musik im Nationalsozialismus. Mainz: Schottg.
370. ROTH, Alfred (1993): Das nationalsozialistische Massenlied. Untersuchungen zur Genese, Ideologie und Funktion (Epistemata. Würzburger wissenschaftliche Schriften. Reihe Literaturwissenschaft 112). Würzburg: Königshausen & Neumann.
371. WIMMER, Fridolin (1997): „Politische Lieder im Nationalsozialismus“. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 48/2, S. 82–100.

9.4 Tagebücher und Tagebucheditionen

9.4.1 Tagebücher

372. BAJOHR, Frank/STEINBACHER, Sybille (Hgg.) (2015): „... Zeugnis ablegen bis zum letzten“. Tagebücher und persönliche Zeugnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust (Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte 15). Göttingen: Wallstein.
373. BOROWICZ, Dominika (2006): Das „Prophetentum Hitlers“ im Kriegstagebuch von August Töpferwien (1939–1945). In: *Studia Germanica Posnaniensia* 30, S. 151–169.
374. SCHRÖDER, Dominique (2010): Semantics of the self. Preservation and construction of identity in concentration camp diaries. In: *InterDisciplines. Journal of History and Sociology* 1/2, S. 123–144.
375. SERDERBERG, Kathryn (2013): Deutschland als Schiffbruch. Der „Robinson“-Topos in deutschen Tagebüchern. 1943–1946. In: *Studia Germanica Posnaniensia* 34, S. 41–55.
376. STEUWER, Janosch (2015): „Weltanschauung mit meinem Ich verbinden“. Tagebücher und das nationalsozialistische Erziehungsprojekt. In: Janosch Steuwer/Rüdiger Graf (Hgg.): *Selbstreflexionen und Weltdeutungen. Tagebücher in der Geschichte und der Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts* (Geschichte der Gegenwart 10). Göttingen: Wallstein, S. 100–123.
377. STEUWER, Janosch (2017): „Ein Drittes Reich, wie ich es auffasse“. Politik, Gesellschaft und privates Leben in Tagebüchern 1933–1939. Göttingen: Wallstein.
378. ZIESKE, Lothar (2013): *Schreibend überleben, über Leben schreiben. Aufsätze zu Victor Klemperers Tagebüchern der Jahre 1933 bis 1959*. Berlin: Hentrich & Hentrich.

9.4.2 Tagebucheditionen

379. BAJOHR, Frank/MEYER, Beate/SZODRSZYNSKI, Joachim (Hgg.) (2013): *Bedrohung, Hoffnung, Skepsis. Vier Tagebücher des Jahres 1933. Eine Veröffentlichung des Instituts für die Geschichte der Deutschen Juden und der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg*. Göttingen: Wallstein.
380. BRELOER, Heinrich (Hg.) (1984): *Mein Tagebuch. Geschichten vom Überleben, 1939–1947 (Erlebte Geschichte)*. Köln: Verlagsgesellschaft Schulfernsehen.
381. COHN, Willy (2008): *Kein Recht, nirgends. Tagebuch vom Untergang des Breslauer Judentums 1933–1941*. Hg. von Norbert Conrads. 2 Bde. Köln/Weimar/Wien: Böhlau.
382. HASSEL, Ulrich von (1938–1944): *Die Hassell-Tagebücher. Aufzeichnungen vom Andern Deutschland. Nach der Handschrift revid. und er-*

- weit. Ausgabe. 3. Aufl. Hg. von Friedrich Freiherr Hiller von Gaertringen (1989). Berlin: Siedler.
383. KLEMPERER, Victor (1933–1945): Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten. Tagebücher 1933–1945. Hg. von Walter Nowojski. Berlin: Aufbau.
384. KLEPPER, Jochen (1932–1942): Unter dem Schatten deiner Flügel. Aus den Tagebüchern der Jahre 1932–1942. Hg. von Hildegard Klepper (1956). Stuttgart: DVA.
385. KLEPPER, Jochen (1941): Überwindung. Tagebücher und Aufzeichnungen aus dem Kriege. Hg. von Hildegard Klepper (1958). Stuttgart: DVA.
386. NATHORFF, Hertha (1933–1945): Das Tagebuch der Hertha Nathorff. Berlin – New York. Aufzeichnungen 1933 bis 1945. Hg. von Wolfgang Benz (1988). Frankfurt/M.: S. Fischer.
387. ROSENBERG, Kurt F. (2012): „Einer, der nicht mehr dazugehört“. Tagebücher 1933–1937. Hg. von Beate Meyer u. Björn Siegel unter Mitwirkung des Leo-Baeck-Instituts, New York (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 41). Göttingen: Wallstein.
388. WALB, Lore (1997): Ich, die Alte – ich, die Junge. Konfrontation mit meinen Tagebüchern 1933–1945. Berlin: Aufbau.

10. Vor 1933 – nach 1945

389. ABEL, Annette (2016): Die verschleiernde Sprache der NS-Täter in Selbstzeugnissen und Ermittlungsakten. Mein Großvater als Offizier in der Waffen-SS. In: Oliver von Wrochem (Hg.): Nationalsozialistische Täterschaften. Nachwirkungen in Gesellschaft und Familie. Hg. im Auftrag der KZ-Gedenkstätte Neuengamme (Reihe Neuengammer Kolloquien 6). Berlin: Metropol, S. 433–448.
390. BAUMGÄRTNER, Ulrich (2001): Reden nach Hitler. Theodor Heuss – die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus (Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus 4). Stuttgart: DVA.
391. BECKER, Reiner (2015): Sprachliche Kontinuitäten von Menschenfeindlichkeit. Von der Sprache des Nationalsozialismus bis zur Sprache der gesellschaftlichen Mitte heute. In: Rebecca Boehling/Susanne Urban/Elizabeth Anthony/Suzanne Brown-Fleming (Hgg.): Freilegungen. Spiegelungen der NS-Verfolgung und ihrer Konsequenzen (Jahrbuch der International Tracing Service 4). Göttingen: Wallstein, S. 247–254.
392. BINSCH, Anika/KITZINGER, Charlotte (2015): Entlastungssehnsucht und taube Ohren. Frühe Holocaust- und Lagerliteratur und ihre Wirkung auf das deutsche Lesepublikum in den 1940er und 1950er Jahren am Beispiel von Else Behrend-Rosenfelds „Ich stand nicht allein“. In: Treibhaus. Jahrbuch für die Literatur der fünfziger Jahre 11, S. 151–175.
393. CONRADY, Peter (Hg.) (2004): Faschismus in Texten und Medien. Gestern – Heute – Morgen? (Lesen und Medien 16). Oberhausen: Athena.
394. DAHLKE, Birgit (2007): Lachverbote. Veränderte Erzählstrategien in Literatur und Film über den Massenmord an Juden. In: Michael Braun (Hg.): Tabu und Tabubruch in Literatur und Film (Film – Medium – Diskurs 20). Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 69–84.
395. DEISSLER, Dirk (2006): Die entnazifizierte Sprache. Sprachpolitik und Sprachregelung in der Besatzungszeit (Variolingua. Nonstandard – Standard – Substandard 22). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
396. EITZ, Thorsten/STÖTZEL, Georg (2007): Wörterbuch der „Vergangenheitsbewältigung“. Die NS-Vergangenheit im öffentlichen Sprachgebrauch. Hildesheim [u. a.]: Olms.
397. FISCHER, Torben/LORENZ, Matthias N. (Hgg.) (2015): Lexikon der „Vergangenheitsbewältigung“ in Deutschland. Debatten- und Diskursgeschichte des Nationalsozialismus nach 1945. Bielefeld: Transcript.
398. FRIEDLÄNDER, Saul (2007b): Den Holocaust beschreiben. Auf dem Weg zu einer integrierten Geschichte (Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts. Vorträge und Kolloquien 2). Göttingen: Wallstein.
399. GARDT, Andreas (2000): Sprachnationalismus zwischen 1850 und 1945. In: Andreas Gardt (Hg.): Nation und Sprache. Die Diskussion ihres Verhältnisses in Geschichte und Gegenwart. Berlin/New York: De Gruyter, S. 247–271.

400. GLASENAPP, Gabriele von (2006): Von der „Endlösung der Judenfrage“ zum Holocaust. Über den sprachlichen Umgang mit der deutschen Vergangenheit. In: Ekkehard Felder (Hg.): *Semantische Kämpfe. Macht und Sprache in den Wissenschaften (Linguistik – Impulse & Tendenzen 19)*. Berlin/New York: De Gruyter, S. 127–156.
401. HAIN, Caroline Olimpia (2011): *Sprache in der Politik. Heute und im Nationalsozialismus*. Saarbrücken: Akademikerverlag.
402. HORTZITZ, Noline (2005): *Die Sprache der Judenfeindschaft in der frühen Neuzeit (1450–1700). Untersuchungen zu Wortschatz, Text und Argumentation (Sprache – Literatur und Geschichte 28)*. Heidelberg: Winter.
403. KÄMPER, Heidrun (2005): *Der Schulddiskurs in der frühen Nachkriegszeit. Ein Beitrag zur Geschichte des sprachlichen Umbruchs nach 1945 (Studia Linguistica Germanica 78)*. Berlin/New York: De Gruyter.
404. KÄMPER, Heidrun (2017): *Das Grundsatzprogramm der AfD und seine historischen Parallelen. Eine Perspektive der Politolinguistik*. In: *Aptum 13/1*, S. 16–41
405. KEILER, Irene (1996): *Täter und Opfer im Diskurs von Frauen. Ergebnisse einer Studie zum Sprachgebrauch von Verfolgten des Naziregimes*. In: Gisela Brandt (Hg.): *Bausteine zur Geschichte des weiblichen Sprachgebrauchs. Bd. 2: Forschungsberichte – Methodenreflexion (Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik 341)*. Stuttgart: Heinz, S. 29–47.
406. KONIETZNI, Lisa/KREUZ, Christian (2015): *Antisemitismus in der Weimarer Republik*. In: Thorsten Eitz/Isabelle Engelhardt (Hgg.): *Diskursgeschichte der Weimarer Republik. Bd. 2. Hildesheim [u. a.]: Olms, S. 28–113*.
407. KREMER, Arndt (2007): *Deutsche Juden – deutsche Sprache. Jüdische und jüdenfeindliche Sprachkonzepte und -konflikte 1893–1933 (Studia Linguistica Germanica 87)*. Berlin/New York: De Gruyter.
408. KREUZ, Christian Daniel (2018): *Das Konzept ‚Schuld‘ im Ersten Weltkrieg und in der Weimarer Republik. Linguistische Untersuchungen zu einem brisanten Thema (Sprache – Politik – Gesellschaft)*. Bremen: Hempen.
409. LOBENSTEIN-REICHMANN, Anja (2009): *Stigma. Semiotik der Diskriminierung*. In: Wolf-Andreas Liebert/Horst Schwinn (Hgg.): *Mit Bezug auf Sprache. Festschrift für Rainer Wimmer (Studien zur Deutschen Sprache 49)*. Tübingen: Narr, S. 249–271.
410. OVERY, Richard (2002): *Verhöre. Die NS-Elite in den Händen der Alliierten 1945*. Übers. von Hans-Ulrich Seebohm u. Udo Rennert. München: Propyläen.
411. PAJEVI, Marko (2014): *German language and National Socialism today. Still a German „Sonderweg“?*. In: Peter Davies/Andrea Hammel (Hgg.): *New literary and linguistic perspectives on the German language, National Socialism, and the Shoah (Edinburgh German Yearbook 8)*. Rochester, NY: Camden House, S. 7–24.

412. RASH, Felicity J. (2006): The language of violence. Adolf Hitler's „Mein Kampf“. New York [u. a.]: Peter Lang.
413. RISSE, Stephanie (2012): Zu deiktischen und phorischen Prozeduren beim Sprechen über Geschichte. In: Franz Januschek/Angelika Redder/Martin Reisigl (Hgg.): Kritische Diskursanalyse und Funktionale Pragmatik (Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 82). Duisburg: Redaktion Obst, S. 113–131.
414. SARKOWICZ, Hans (2012): Apologie statt Selbstkritik? Schriftsteller und ihre NS-Vergangenheit in autobiographischen Texten der Nachkriegszeit. In: Anja Hesse (Hg.): Ina Seidel. Eine Literatin im Nationalsozialismus. Hg. im Auftrag der Stadt Braunschweig (Braunschweiger Kulturwissenschaftliche Studien 2). Berlin: Kulturverlag Kadmos, S. 165–176.
415. SAUER, Christoph (1995): Sprachwissenschaft und NS-Faschismus. Lehren aus der sprachwissenschaftlichen Erforschung des Sprachgebrauchs deutscher Nationalsozialisten und Propagandisten für den mittel- und osteuropäischen Umbruch? In: Klaus Steinke (Hg.): Die Sprache der Diktaturen und Diktatoren. Beiträge zum internationalen Symposium an der Universität Erlangen vom 19. bis 22. Juli 1993. Heidelberg: Winter, S. 9–96.
416. SCHWARZ-FRIESEL, Monika/FRIESEL, Evyatar/REINHARZ, Jehuda (Hgg.) (2010): Aktueller Antisemitismus in Deutschland. Ein Phänomen der Mitte. Berlin/New York: De Gruyter.
417. SCHWARZ-FRIESEL, Monika/REINHARZ, Jehuda (2013): Die Sprache der Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert (Europäisch-jüdische Studien. Beiträge 7). Berlin/New York: De Gruyter.
418. STÖTZEL, Georg (1995): Der Nazi-Komplex. In: Georg Stötzel/Martin Wengeler (Hgg.): Kontroverse Begriffe. Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauchs in der Bundesrepublik Deutschland (Sprache – Politik – Öffentlichkeit 4). Berlin/New York: De Gruyter, S. 355–382.
419. STRUSS, Bernd (2009): „Ewiggestrige“ und „Nestbeschmutzer“. Die Debatte über die Wehrmachtsausstellungen – eine linguistische Analyse (Sprache in der Gesellschaft 29). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
420. STUCKENBROCK, Anja (2005): Sprachnationalismus. Sprachreflexion als Medium kollektiver Identitätsstiftung in Deutschland (1617–1945) (Studia Linguistica Germanica 74). Berlin/New York: De Gruyter.
421. ZABEL, Hermann (Hg.) (1990): Verschwiegen – vergessen – verdrängt. Über die Nazi-Zeit reden. Zugleich ein Beitrag zum Problem „Sprache im Nationalsozialismus“. Hagen: Padligur.

11. Literaturwissenschaftliche, kultur- und kunstgeschichtliche Forschung (Auswahl)

422. ALBERT, Claudia/GÄRTNER, Marcus (2009): Die Rezeption der klassischen deutschen Literatur im „Dritten Reich“ und im Exil. In: Wilhelm Haefs (Hg.): Nationalsozialismus und Exil. 1933–1945 (Sozialgeschichte der deutschen Literatur 9). München: Hanser, S. 194–207.
423. AMANN, Klaus (1996): Zahhtag. Der Anschluß österreichischer Schriftsteller an das Dritte Reich. 2. erw. Aufl. Bodenheim: Philo Verlagsgesellschaft.
424. ANDREOLI, Marc/BÄR, Andreas (2011): Faschismus und Nationalsozialismus im Spiegel der Literatur. Thomas Manns Novelle „Mario und der Zauberer“ im Kontext. In: Christine Domke (Hg.): Sprache in der Politik. Aktuelle Ansätze und Entwicklungen der politolinguistischen Forschung (Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 58/3). Göttingen: V&R Unipress, S. 308–328.
425. ANGERER, Christian (2015): Kitsch und Kunst. Das KZ Mauthausen in der Literatur. In: Sabine Zegler/Stefan Krammer (Hgg.): Literatur und Politik im Unterricht. (Wiener Beiträge zur politischen Bildung 4). Schwalbach: Wochenschau Verlag Dr. Karl Debus, S. 161–176.
426. ANSEL, Michael (2015): Camouflage auf intertextueller Basis. Am Brückengebiet im Kontext von Benns Publikationen der Jahre 1931 bis 1935. In: Benn Forum. Beiträge zu Literarischen Moderne 4, S. 115–142.
427. ARANI, Miriam (2008): Die fotohistorische Forschung zur NS-Diktatur als interdisziplinäre Bildwissenschaft. In: Zeithistorische Forschungen 5/3, S. 387–412.
428. BAIRD, Jay W. (2008): Hitler's war poets. Literature and politics in the Third Reich. Cambridge: Cambridge University Press.
429. BARASCH-RUBINSTEIN, Emanuela (2015): Mephisto in the Third Reich. Literary Representations of Evil in Nazi Germany. Berlin [u.a.]: De Gruyter Oldenbourg
430. BARBIAN, Jan-Pieter (2008): Die vollendete Ohnmacht? Schriftsteller, Verleger und Buchhändler im NS-Staat. Ausgewählte Aufsätze. Essen: Klartext.
431. BASSLER, Moritz/ROLAND, Hubert/SCHUSTER, Jörg (Hgg.) (2016): Poetologien deutschsprachiger Literatur 1930–1960. Kontinuitäten jenseits des Politischen (Untersuchungen zur Deutschen Literaturgeschichte 146). Berlin/New York: De Gruyter.
432. BAUR, Uwe/GRADWOHL-SCHLACHER, Karin (2011): Literatur in Österreich 1938–1945. Handbuch eines literarischen Systems. 4 Bde. Köln/Weimar/Wien: Böhlau.
433. BECK, Philippe (2016): Literaturgeschichtliche Kontinuitäten jenseits politischer Zäsuren im historischen Roman. Josef Pontens Volk auf dem Wege (1933–1942). In: Moritz Baßler/Hubert Roland/Jörg Schuster

- (Hgg.): Poetologien deutschsprachiger Literatur 1930–1960. Kontinuitäten jenseits des Politischen (Untersuchungen zur Deutschen Literaturgeschichte 146). Berlin/New York: De Gruyter, S. 257–280.
434. BEDENIG, Katrin (2015): Thomas Manns Exilschrift „Mass und Wert“ und Ernst Krenek als deren Mitarbeiter. In: Matthias Henke (Hg.): Schönheit und Verfall. Beziehungen zwischen Thomas Mann und Ernst Krenek. (Mehr als) ein Tagungsbericht. In Zusammenarbeit mit dem Ernst-Krenek-Institut, Privatstiftung, Krems. Frankfurt/M.: Klostermann, S. 119–133.
435. BEUTIN, Heidi/BEUTIN, Wolfgang/BLEICHER-NAGELSMANN, Heinrich (Hgg.) (2009): Ernst Barlach (1870–1938). Sein Leben, sein Schaffen, seine Verfolgung in der NS-Diktatur. Vorträge der Tagung in Berlin vom 30. Mai – 1. Juni 2008 anlässlich des 70. Todestages des Künstlers (Bremer Beiträge zur Literatur- und Ideengeschichte 56). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
436. BIALEK, Edward (2014): „Ein Nationalsozialist des Herzens“. Peter Martin Lampels Aufstieg und Fall im Dritten Reich in Selbstzeugnissen und Dokumenten. In: Włodzimierz Bialik/Czesław Karolak/Maria Wojtczak (Hgg.): Ungeduld der Erkenntnis. Eine klischeewidrige Festschrift für Hubert Orłowski. Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 21–30.
437. BIRKMEYER, Jens (Hg.) (2008): Holocaust-Literatur und Deutschunterricht. Perspektiven schulischer Erinnerungsarbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
438. BRANDT, Dina (2008): „Und die Welt sah, was deutscher Geist geschaffen“. Der deutsche Zukunftsroman im „Dritten Reich“. In: Carsten Würmann/Ansgar Warner (Hgg.): Im Pausenraum des „Dritten Reiches“. Zur Populärkultur im nationalsozialistischen Deutschland (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik 17). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 125–138.
439. BRAUN, Michael/GUNTERMANN, Georg (Hgg.) (2007): Gerettet und zugleich von Scham verschlungen. Neue Annäherungen an die Literatur der „Inneren Emigration“. Internationales Symposium anlässlich des 100. Geburtstages von Stefan Andres im Deutschen Literaturarchiv Marbach am Neckar, 30. Juni – 1. Juli 2006. Hg. für die Stefan-Andres-Gesellschaft, Werner Bergengruen-Gesellschaft, Elisabeth Langgässer-Gesellschaft, Gertrud von le Fort-Gesellschaft (Trierer Studien zur Literatur 48). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
440. BRENNER, Peter J. (2007): Literarische Beutekunst. Traditionszusammenhänge nationalsozialistischer Lyrik. In: Text + Kritik 173, S. 63–80.
441. BRUNSBACH, Anja (2002): Theaterkultur im Nationalsozialismus als politisiertes Instrument nationalsozialistischer Ideologie und Propaganda. Oberhausener Theaterarbeit und Spielplanpolitik zwischen 1933 und 1934 im Spiegel zeitgenössischer Quellen. (Duisburger Materialien zur Politik- und Verwaltungswissenschaft 13). Duisburg: Mercator.

442. CAEMMERER, Christiane/DELABAR, Walter (Hgg.) (1996): Dichtung im Dritten Reich? Zur Literatur in Deutschland 1933–1945. Opladen: Westdeutscher Verlag.
443. CHU, Tea-Wha (1993): Nationalsozialismus und Verantwortung der christlichen Literatur. Zur Poetologie des Zwischen-den-Zeilen-Schreibens der christlichen Dichter in der Inneren Emigration 1933–1945. Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
444. DELABAR, Walter/DENKLER, Horst/SCHÜTZ, Erhard (Hgg.) (1999): Banalität mit Stil. Zur Widersprüchlichkeit der Literaturproduktion im Nationalsozialismus (Zeitschrift für Germanistik. Beiheft 1). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
445. DELABAR, Walter (2002): Goebbels' Moderne. Versuch über die Modernität der Literatur des „Dritten Reiches“ und ihres ersten Repräsentanten. In: Erhard Schütz/Gregor Streim (Hgg.): Reflexe und Reflexionen von Modernität 1933–1945 (Zeitschrift für Germanistik. Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik 6). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 173–193.
446. DELABAR, Walter (2008): NS-Literatur ohne Nationalsozialismus? Thesen zu einem Ausstattungspänomen in der Unterhaltungsliteratur des „Dritten Reiches“. In: Carsten Würmann/Ansgar Warner (Hgg.): Im Pausenraum des „Dritten Reiches“. Zur Populärkultur im nationalsozialistischen Deutschland (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik 17). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 161–180.
447. DENKLER, Horst (2004): Was war und was bleibt? Zur deutschen Literatur im Dritten Reich. Neuere Aufsätze (Oppelner Beiträge zur Germanistik 7). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
448. DETERING, Heinrich (2007): Politisches Tabu und politische Camouflage in Erich Kästners Münchhausen-Drehbuch (1942). In: Michael Braun (Hg.): Tabu und Tabubruch in Literatur und Film (Film – Medium – Diskurs 20). Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 55–68.
449. DIDCZUNEIT, Veit/EBERT, Jens/JANDER, Thomas (Hgg.) (2011): Schreiben im Krieg – Schreiben vom Krieg. Essen: Klartext.
450. DODD, William John (2007): „Zwischen den Zeilen“ gelesen. Dolf Sternberger „Über die Nachahmung“ (1942). Eine Probe aufs Exempel. In: Michael Braun/Georg Guntermann (Hgg.): Gerettet und zugleich von Scham verschlungen. Neue Annäherungen an die Literatur der „Inneren Emigration“. Internationales Symposium anlässlich des 100. Geburtstages von Stefan Andres im Deutschen Literaturarchiv Marbach am Neckar, 30. Juni – 1. Juli 2006. Hg. für die Stefan-Andres-Gesellschaft, Werner Bergengruen-Gesellschaft, Elisabeth Langgässer-Gesellschaft, Gertrud von le Fort-Gesellschaft (Trierer Studien zur Literatur 48). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 59–72.
451. DONAHUE, Neil H./DORIS Kirchner (Hgg.) (2003): Flight of fantasy. New perspectives on inner emigration in German literature 1933–1945. New York: Berghahn Books.

452. DREWES, Rainer (2016): Hermann Hesse in Literaturgeschichten des Dritten Reiches. In: Hermann-Hesse-Jahrbuch 8, S. 179–187.
453. DREWES, Rainer/ESPENHORST, Martin (2016): „Zum Höchsten deutscher Frauendichtung“. Margarete zur Bentlage und die Rezeption ihres Werkes während des Dritten Reiches. In: Literaturwissenschaftliches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 57, S. 157–178.
454. DÜR, Esther (2006): Erika Mitterer und das Dritte Reich. Schreiben zwischen Protest, Anpassung und Vergessen. Wien: Praesens.
455. DUSCHA, Nils Holger (2014): Buren im Dienste der NS-Ideologie. Analyse und Funktion von Literatur über südafrikanische Buren im Nationalsozialismus. Aachen: Shaker.
456. DÜSTERBERG, Rolf (2009): Dichter für das „Dritte Reich“. Biografische Studien zum Verhältnis von Literatur und Ideologie. 4 Bde. Bielefeld: Aisthesis.
457. EBNER, Timm (2016): Nationalsozialistische Kolonialliteratur. Koloniale und antisemitische Verräterfiguren „hinter den Kulissen des Welttheaters“ (Genozid und Gedächtnis). Paderborn: Fink.
458. EHRlich, Lothar/JOHN, Jürgen/ULBRICHT, Justus (Hgg.) (1999): Das Dritte Weimar. Klassik und Kultur im Nationalsozialismus. Köln/Weimar/Wien: Böhlau.
459. EKE, Norbert Otto (2015): Gottfried Benns „Todessprung aus der Enttäuschung in den Faschismus“. Ein paradigmatischer Fall?. In: Benn Forum. Beiträge zur Literarischen Moderne 4, S. 99–114.
460. EVELEIN, Johannes (2014): Literary Exiles from Nazi Germany. Exemplarity and the Search for Meaning. Rochester, NY [u. a.]: Camden House.
461. FAULSTICH, Werner (Hg.) (2009): Die Kultur der 30er und 40er Jahre (Kulturgeschichte des zwanzigsten Jahrhunderts). München: Fink.
462. FEUCHERT, Sascha/JABLKOWSKA, Joanna/RIECKE, Jörg (Hgg.) (2007): Literatur und Geschichte. Festschrift für Erwin Leibfried (Gießener Arbeiten zur Neueren Deutschen Literaturwissenschaft 28). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
463. GEHLER, Eva-Maria (2010): Weibliche NS-Affinitäten. Grade der Systemaffinität von Schriftstellerinnen im „Dritten Reich“ (Epistemata. Reihe Literaturwissenschaft 711). Würzburg: Königshausen & Neumann.
464. GEHRKE, Ralph (1992): Literarische Spurensuche. Elternbilder im Schatten der NS-Vergangenheit. Opladen: Westdeutscher Verlag.
465. GLASENAPP, Gabrielle von (2010): Traditionsbewahrung oder Neubeginn? Aspekte jüdischer Jugendliteratur in Deutschland in den Jahren zwischen 1933 und 1942. In: Kerstin Schoor (Hg.): Zwischen Rassenhass und Identitätssuche. Deutsch-jüdische literarische Kultur im nationalsozialistischen Deutschland. Göttingen: Wallstein, S. 171–194.

466. GOEBEL, Klaus (2012): „Das große Brandungsgebrüll ist nicht das Meer“. Heinrich Wolfgang Seidel im brieflichen Zwiegespräch mit Ina Seidel und andern 1933–1945. In: Anja Hesse (Hg.): Ina Seidel. Eine Literatin im Nationalsozialismus. Hg. im Auftrag der Stadt Braunschweig (Braunschweiger Kulturwissenschaftliche Studien 2). Berlin: Kulturverlag Kadmos, S. 85–118.
467. GOŁASZEWSKI, Marcin/KARDACH, Magdalena/KRENZLIN, Leonore (Hgg.) (2016): Zwischen „Innerer Emigration“ und Exil: Deutschsprachige Schriftsteller 1933–1945 (Schriften der Internationalen Ernst-Wiechert-Gesellschaft 5). Berlin/New York: De Gruyter.
468. GOTTWALD, Herwig (2006): Überlegungen zur verdeckten Schreibweise in der Literatur der Inneren Emigration 1933–1945. Erika Mitterers „Der Fürst der Welt“ im literarischen Vergleich. In: Martin G. Petrowsky (Hg.): Dichtung im Schatten der großen Krisen. Erika Mitterers Werk im literaturhistorischen Kontext. Wien: Praesens, S. 91–110.
469. GRAEB-KÖNNEKER, Sebastian (1996): Autochthone Modernität. Eine Untersuchung der vom Nationalsozialismus geförderten Literatur. Opladen: Westdeutscher Verlag.
470. GRAEB-KÖNNEKER, Sebastian (2001): Literatur im Dritten Reich. Dokumente und Texte. Stuttgart: Reclam.
471. HAEFS, Wilhelm (2009): Lyrik in den 1930er und 1940er Jahren. In: Wilhelm Haefs (Hg.): Nationalsozialismus und Exil. 1933–1945 (Sozialgeschichte der deutschen Literatur 9). München: Hanser, S. 391–416.
472. HAMBROCK, Matthias (2010): In einem anderen Land. Figurative Neupositionierungen in der deutsch-jüdischen Erzählliteratur nach 1933. In: Kerstin Schoor (Hg.): Zwischen Rassenhass und Identitätssuche. Deutsch-jüdische literarische Kultur im nationalsozialistischen Deutschland. Göttingen: Wallstein, S. 89–120.
473. HARTUNG, Günter (2001): Deutschfaschistische Literatur und Ästhetik. Gesammelte Studien (Günter Hartung. Gesammelte Aufsätze und Vorträge 1). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.
474. HERMES, Stefan/MUHIĆ, Armur (2007): Täter als Opfer? Deutschsprachige Literatur zu Krieg und Vertreibung im 20. Jahrhundert (Poetica 100). Hamburg: Verlag Dr. Kovac.
475. HERMES, Stefan (2011): „Leere Räume“ – „treue Neger“. Der literarische Kolonialrevanchismus in der Weimarer Republik und im „Dritten Reich“ (Hans Grimm, Adolf Kaempffer). In: Ortrud Gutjahr/Stefan Hermes (Hgg.): Maskeraden des (Post-)Kolonialismus. Verschattete Repräsentationen „der Anderen“ in der deutschsprachigen Literatur und im Film (Reihe Interkulturelle Moderne 1). Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 241–269.
476. HESSE, Anja (Hg.) (2012): Ina Seidel. Eine Literatin im Nationalsozialismus. Hg. im Auftrag der Stadt Braunschweig (Braunschweiger Kulturwissenschaftliche Studien 2). Berlin: Kulturverlag Kadmos.

477. HILLESHEIM, Jürgen/MICHAEL, Elisabeth (1993): Lexikon nationalsozialistischer Dichter. Biographien, Analysen, Bibliografien. Würzburg: Königshausen & Neumann.
478. HOISS, Barbara (Hg.) (2008): Donau. Verzweigt. Schreiben unter und nach dem Nationalsozialismus Franz Tumlner und Arnold Bronnen (Literatur im StifterHaus 20). Linz: StifterHaus.
479. HORCH, Hans Otto (2010): „In Lichterglut und Leuchterschimmer ... ein Friedensfest“. Zu Leben und Werk des deutsch-jüdischen Dichters Arthur Silbergleit seit 1933. In: Kerstin Schoor (Hg.): Zwischen Rassenhass und Identitätssuche. Deutsch-jüdische literarische Kultur im nationalsozialistischen Deutschland. Göttingen: Wallstein, S. 197–234.
480. HORN, Eva (2009): Literatur und Krieg. In: Wilhelm Haefs (Hg.): Nationalsozialismus und Exil. 1933–1945 (Sozialgeschichte der deutschen Literatur 9). München: Hanser, S. 287–306.
481. KASHAPOVA, Dina (2006): Kunst, Diskurs und Nationalsozialismus. Semantische und pragmatische Studien (Germanistische Linguistik 266). Berlin/New York: De Gruyter.
482. KEPPLER-TASAKI, Stefan (2014): Panegyrik zwischen Tradition und Faschismus. Hans Heinrich Ehrler als Staatsdichter 1912–1951. In: Norbert P. Franz (Hg.): Das literarische Lob. Formen und Funktionen, Typen und Traditionen panegyrischer Texte (Schriften zur Literaturwissenschaft 36). Berlin: Duncker & Humblot, S. 39–52.
483. KIESEL, Helmuth/SCHEUFELE, Claudia (Hgg.) (2013): Verwischte Grenzen. Schriftstellerkorrespondenzen zwischen Literatur und Politik in der Weimarer Republik und im „Dritten Reich“ (Beihefte zum Euphorion 75). Heidelberg: Winter.
484. KLAPPER, John (2015): Nonconformist Writing in Nazi Germany. The Literature of Inner Emigration (Forum for Modern Language Studies 53/1). Rochester, NY: Camden House.
485. KLAPPER, John (2017): Dissent and Cultural Pessimism in Ernst Wiechert's *Der weiße Büffel* oder *Von der großen Gerechtigkeit*: Literary „Inner Emigration“ under National Socialism. In: *The German Quarterly* 90/1, S. 19–35.
486. KLAUSNITZER, Ralf (2002): Überstaatliche Mächte Verschwörungsphantasien- und theorien in Publizistik, Literatur und Film des „Dritten Reiches“. In: Erhard Schütz/Gregor Streim (Hgg.): Reflexe und Reflexionen von Modernität 1933–1945 (Zeitschrift für Germanistik. Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik 6). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 125–173.
487. KLAUSNITZER, Ralf (2009): Germanistik und Literatur im Dritten Reich In: Wilhelm Haefs (Hg.): Nationalsozialismus und Exil. 1933–1945 (Sozialgeschichte der deutschen Literatur 9). München: Hanser, S. 208–229.

488. KLEIN, Christian (2000): Schreiben im Schatten. Homoerotische Literatur im Nationalsozialismus. Hamburg: Männerschwarm.
489. KLEIN, Sonja/SINGH, Sikander (Hgg.) (2015): Die deutsche Exilliteratur 1933 bis 1945. Perspektiven und Deutungen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
490. KNOPF, Jan (2015): Bertolt Brecht – Vertriebener zwischen den Welten. Leben und Werk 1933 bis 1947. In: Jan Knopf/Gernot Meier (Hgg.): Bertolt Brecht. Vertriebener zwischen den Welten (Herrenalber Forum 78). Karlsruhe: Evangelische Akademie Baden, S. 11–51.
491. KÖHLER, Thomas (2009): Kämpfende Schriftsteller. „Literarischer“ Nationalsozialismus als ideologische Schulungsgrundlage in der NS-Polizei am Beispiel Werner Beumelburgs. In: Polizei und Geschichte 2, S. 48–58.
492. KÖPPEN, Manuel/SCHERPE, Klaus R. (1997): Bilder des Holocaust. Literatur – Film – Bildende Kunst (Literatur – Kultur – Geschlecht. Kleine Reihe 10). Köln/Weimar/Wien: Böhlau.
493. KORTE, Hermann (2009): Mobilmachung gegen Bücherwurm und Brillenschlange? Literarische Kanonbildung im Nationalsozialismus. In: Gerhard Kaiser/Jens Saadhoff (Hgg.): Spiele um Grenzen. Germanistik zwischen Weimarer und Berliner Republik (Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte 14). Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag, S. 81–92.
494. KOTOWSKI, Elke-Vera/MATTENKLOTT, Gerd (Hgg.) (2007): „O dürft ich Stimme sein, das Volk zu rütteln!“. Leben und Werk von Karl Wolfskehl (1869–1948) (Haskala 33). Hildesheim [u. a.]: Olms.
495. KRAFT, Stephan (2015): Benn, Oelze und das „Dritte Reich“. Zum Oelzebriefwechsel im Nationalsozialismus. In: Benn Forum. Beiträge zur Literarischen Moderne 4, S. 11–32.
496. KROLL, Frank-Lothar (Hg.) (2003): Die totalitäre Erfahrung. Deutsche Literatur und Drittes Reich (Literarische Landschaften 5). Berlin: Duncker & Humblot.
497. KROLL, Frank-Lothar/VOSS, Rüdiger von (Hgg.) (2012): Schriftsteller und Widerstand. Facetten und Probleme der „Inneren Emigration“. Göttingen: Wallstein.
498. KRUSCHE, Dorit (2012): Frau und Krieg. Etappen einer Werkgeschichte Ina Seidels. In: Anja Hesse (Hg.): Ina Seidel. Eine Literatin im Nationalsozialismus. Hg. im Auftrag der Stadt Braunschweig (Braunschweiger Kulturwissenschaftliche Studien 2). Berlin: Kulturverlag Kadmos, S. 11–30.
499. LAMMERS, Britta (1999): Werbung im Nationalsozialismus. Die Kataloge der „Großen Deutschen Kunstausstellung“ 1937–1944 (Schriften der Guernica-Gesellschaft 7). Weimar: Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaft.

500. LINTHOUT, Ine van (2008): „Dichter, schreibt Unterhaltungsromane!“. Der Stellenwert der Unterhaltungsliteratur im „Dritten Reich“. In: Carsten Würmann/Ansgar Warner (Hgg.): Im Pausenraum des „Dritten Reiches“. Zur Populärkultur im nationalsozialistischen Deutschland (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik 17). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 111–124.
501. LISCHIED, Thomas (2009): Kollektivsymbolik, Nationalsozialismus und Literatur. Das Paradigma der NS-Bücherverbrennung. In: Wilhelm Haefs (Hg.): Nationalsozialismus und Exil. 1933–1945 (Sozialgeschichte der deutschen Literatur 9). München: Hanser, S. 152–172.
502. MARCI-BOEHNCKE, Gudrun (1998): Unterhaltung oder Propaganda? Hebbels Mutter und Kind im Dritten Reich. In: Jahrbuch der Hebbel-Gesellschaft 1997, S. 35–56.
503. MARKEL, Michael/MOTZAN, Peter (Hgg.) (2003): Deutsche Literatur in Rumänien und das „Dritte Reich“. Vereinnahmung – Verstrickung – Ausgrenzung (Veröffentlichungen des Instituts für Deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas. Wissenschaftliche Reihe 94). München: Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas.
504. MÜLLER, Karlheinz (2007): „[...] die taube Stille, in der ich lebe“. Die Briefe Elisabeth Langgässers in der Zeit des Publikationsverbots 1936–1945. In: Michael Braun/Georg Guntermann (Hgg.): Gerettet und zugleich von Scham verschlungen. Neue Annäherungen an die Literatur der „Inneren Emigration“. Internationales Symposium anlässlich des 100. Geburtstages von Stefan Andres im Deutschen Literaturarchiv Marbach am Neckar, 30. Juni – 1. Juli 2006. Hg. für die Stefan-Andres-Gesellschaft, Werner Bergengruen-Gesellschaft, Elisabeth Langgässer-Gesellschaft, Gertrud von le Fort-Gesellschaft (Trierer Studien zur Literatur 48). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 106–116.
505. NADER, Andrés J. (2000): The shock of arrival. Poetry from the Nazi camps at the end of the century. In: *Poetics today* 21/1, S. 151–186.
506. NIEMIROWSKI, Wieńczysław (2015): Für Führer, Volk und Reich. Schriftsteller und Literaturpolitik im nationalsozialistischen Deutschland. Lublin: Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej.
507. NÖRTEMANN, Regina (2012): Welten und Weltorgel. Zum Dialog in Gedichten zwischen der jüdisch-deutschen Schriftstellerin Gertrud Kolmar und dem deutsch-nationalen Dichter Karl Josef Keller. In: Chryssoula Kambas/Marion Brandt (Hgg.): Sand in den Schuhen Kommender. Gertrud Kolmars Werk im Dialog. Göttingen: Wallstein, S. 65–78.
508. NOWAK, Silke (2010): Vom „Bild der Rose“ zu „Welten“. Die Neuausrichtung der utopischen Verfahrensweise in der Lyrik der Gertrud Kolmar nach 1933. In: Kerstin Schoor (Hg.): Zwischen Rassenhass und Identitätssuche. Deutsch-jüdische literarische Kultur im nationalsozialistischen Deutschland. Göttingen: Wallstein, S. 261–283.

509. OSTHEIMER, Michael (2013): Ungebetene Hinterlassenschaften. Zur literarischen Imagination über das familiäre Nachleben des Nationalsozialismus (Palaestra 338). Göttingen: V&R Unipress.
510. PETROWSKY, Martin G. (Hg.) (2006): Dichtung im Schatten der großen Krisen. Erika Mitterers Werk im literaturhistorischen Kontext. Im Auftr. der Erika Mitterer Gesellschaft. Wien: Praesens.
511. PFITZINGER, Elke (2017): Das „fremde Gift aus Europa“. Nationalismus, Rassenlehre und Führertum in Franz Werfels Die vierzig Tage des Musa Dagh. In: Zeitschrift für interkulturelle Germanistik 8/1, S. 41–64.
512. PINFOLD, Debbie (2001): The child's view of the Third Reich in German literature. The eye among the blind (Oxford modern languages and literature monographs). Oxford: Clarendon Press.
513. RAUER, Stephan (2008): „BUTKU“. Zu Ernst Kreuders Kurzgeschichten im Nationalsozialismus. In: Carsten Würmann/Ansgar Warner (Hgg.): Im Pausenraum des „Dritten Reiches“. Zur Populärkultur im nationalsozialistischen Deutschland (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik 17). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 229–246.
514. RITZER, Monika (2010): Mythisches Erzählen im Faschismus. Die Romanexperimente der 30er Jahre (Broch, C. G. Jung, Th. Mann). In: Rüdiger Görner/Angus Nicholls (Hgg.): In the embrace of the swan. Anglo-German mythologies in literature, the visual arts and cultural theory (Spectrum Literaturwissenschaft 18). Berlin/New York: De Gruyter, S. 147–167.
515. ROBECK, Ulrike (2016): Egon Erwin Kischs „Marktplatz der Sensationen“. Ein semiautobiographisches Debüt im Exil. Würzburg: Königshausen & Neumann.
516. RÖSING, Imke (2015): Die politische Instrumentalisierung der Apokalypse in der nationalsozialistischen Literatur am Beispiel von Joseph Goebbels' Roman Michael. In: Tim Lörke/Robert Walter-Jochum (Hgg.): Religion und Literatur im 20. und 21. Jahrhundert. Motive, Sprechweisen, Medien. Göttingen: V&R Unipress, S. 119–140.
517. ROGGE, Jana (2015): Ludwig Finckh-der rassistische Ahnenforscher. In: Rolf Düsterberg (Hg.): Dichter für das „Dritte Reich“. Biografische Studien zum Verhältnis von Literatur und Ideologie. Bd. 3: 9 Autorenportraits und eine Skizze über das Deutsche Kulturwerk Europäischen Geistes. Bielefeld: Aisthesis, S. 79–103.
518. ROHRWASSER, Michael (2009): Schriftsteller im Zeitalter des Totalitarismus. In: Wilhelm Haefs (Hg.): Nationalsozialismus und Exil. 1933–1945 (Sozialgeschichte der deutschen Literatur 9). München: Hanser, S. 173–189.
519. ROSENFELD, Alvin H./DUNKER, Annette (2000): Ein Mund voll Schweigen. Literarische Reaktionen auf den Holocaust. Übers. Von Annette Dunker und Axel Dunker. Überarb., aktual. und erg. Fassung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

520. ROTERMUND, Erwin (1998): Vorüberlegungen zur Poetik, Rhetorik und Hermeneutik der „Verdeckten Schreibweise“ im „Dritten Reich“. In: Johann Holzner/Karl Müller (Hgg.): *Literatur der „Inneren Emigration“ aus Österreich*. Hg. im Auftrag der Theodor-Kramer-Gesellschaft (Zwischenwelt 6). Wien: Döcker, S. 27–38.
521. ROTERMUND, Erwin (2007): Probleme der „Verdeckten Schreibweise“ in der literarischen „Inneren Emigration“ 1933–1945. Fritz Reck-Malleczewen, Stefan Andres und Rudolf Pechel. In: Michael Braun/Georg Guntermann (Hgg.): *Gerettet und zugleich von Scham verschlungen. Neue Annäherungen an die Literatur der „Inneren Emigration“*. Internationales Symposium anlässlich des 100. Geburtstages von Stefan Andres im Deutschen Literaturarchiv Marbach am Neckar, 30. Juni – 1. Juli 2006. Hg. für die Stefan-Andres-Gesellschaft, Werner Bergengruen-Gesellschaft, Elisabeth Langgässer-Gesellschaft, Gertrud von le Fort-Gesellschaft (Trierer Studien zur Literatur 48). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 17–39.
522. SARKOWICZ, Hans (Hg.) (2004): *Hitlers Künstler. Die Kultur im Dienst des Nationalsozialismus*. Frankfurt/M. [u. a.]: Insel.
523. SARKOWICZ, Hans (2004): „Bis alles in Scherben fällt ...“. Schriftsteller im Dienst der NS-Diktatur. In: Hans Sarkowicz (Hg.): *Hitlers Künstler. Die Kultur im Dienst des Nationalsozialismus*. Frankfurt/M. [u. a.]: Insel, S. 176–209.
524. SARKOWICZ, Hans/MENTZER, Alf (2000): *Literatur in Nazi-Deutschland. Ein biografisches Lexikon*. Hamburg: Europa.
525. SARKOWICZ, Hans/MENTZER, Alf (2011): *Schriftsteller im Nationalsozialismus. Ein Lexikon*. Berlin: Insel.
526. SAUER, Christine (Hg.) (2013): „Für den deutschen – wider den undeutschen Geist“. Von verbotener und regimekonformer Literatur im „Dritten Reich“. Publikation zur Sonderausstellung „Wortgewalt“. Nürnberg: Stadtbibliothek Nürnberg.
527. SCHEUFELE, Claudia (2011): Dokumentation einer Annäherung und Distanzierung. Der Briefwechsel zwischen Gottfried Benn und Hans Grimm in den Jahren 1933 bis 1945. In: *Benn Forum. Beiträge zur Literarischen Moderne 2*, S. 79–104.
528. SCHMIDT-OTT, Anja (2002): *Young love. Negotiations of the self and society in selected German novels of the 1930s*. Hans Fallada, Aloys Schenzinger, Maria Leitner, Irmgard Keun, Marie Luise Kaschnitz, Anna Gmeyner and Ödön von Horváth (Europäische Hochschulschriften Reihe 1/1835). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
529. SCHNEIDER, Thomas F. (2009): Ein „Beitrag zur Wesenserkenntnis des deutschen Volkes“. Die Instrumentalisierung der Ballade in der extremen politischen Rechten und im Nationalsozialismus 1900–1945. In: Srđan Bogosavljević/Winfried Woesler (Hgg.): *Die deutsche Ballade im 20. Jahrhundert (Jahrbuch für Internationale Germanistik. Reihe A. Kongressberichte 93)*. Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 125–150.

530. SCHNELL, Ralf (1998): Dichtung in finsternen Zeiten. Deutsche Literatur und Faschismus. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
531. SCHNELL, Ralf (2012): Schreiben im Dritten Reich. In: Ina Seidel im Kontext. In: Anja Hesse (Hg.): Ina Seidel. Eine Literatin im Nationalsozialismus. Hg. im Auftrag der Stadt Braunschweig (Braunschweiger Kulturwissenschaftliche Studien 2). Berlin: Kulturverlag Kadmos, S. 131–148.
532. SCHOEPS, Julius H. (Hg.) (2008): Bibliothek verbrannter Bücher. Eine Auswahl der von den Nationalsozialisten verfeimten und verbotenen Literatur. Hg. im Auftrag des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien. Hildesheim [u. a.]: Olms.
533. SCHOLDT, Günter (2002): Kein Freispruch zweiter Klasse. Zur Bewertung nichtnazistischer Literatur im „Dritten Reich“. In: Zuckmayer Jahrbuch 5, S. 127–177.
534. SCHOOR, Kerstin (2007): „O dürft ich Stimme sein, das Volk zu rütteln!“ Karl Wolfskehl's literarische Wirkungen im jüdischen Kulturkreis in Deutschland nach 1933. In: Elke-Vera Kotowski/Gerd Mattenklott (Hgg.): „O dürft ich Stimme sein, das Volk zu rütteln!“ Leben und Werk von Karl Wolfskehl (1869–1948) (Haskala 33). Hildesheim [u. a.]: Olms, S. 93–119.
535. SCHOOR, Kerstin (Hg.) (2010): Zwischen Rassenhass und Identitätssuche. Deutsch-jüdische literarische Kultur im nationalsozialistischen Deutschland. Göttingen: Wallstein.
536. SCHOOR, Kerstin (2010): Vom literarischen Zentrum zum literarischen Ghetto. Deutsch-jüdische literarische Kultur in Berlin zwischen 1933 und 1945. Göttingen: Wallstein.
537. SCHOOR, Kerstin (2012): Jüdisches religionsgeschichtliches Denken in poetischen Texten jüdischer Autoren im nationalsozialistischen Deutschland. Martin Buber und Gertrud Kolmar. In: Chrissyoula Kambas/Marion Brandt (Hgg.): Sand in den Schuhen Kommender. Gertrud Kolmars Werk im Dialog. Göttingen: Wallstein, S. 33–49.
538. SCHREUDER, Saskia (2010): Dokumente der Erschütterung. Erzählliteratur als Medium jüdischer Selbstverständigung im nationalsozialistischen Deutschland. In: Kerstin Schoor (Hg.): Zwischen Rassenhass und Identitätssuche. Deutsch-jüdische literarische Kultur im nationalsozialistischen Deutschland. Göttingen: Wallstein, S. 19–43.
539. SCHÜTZ, Erhard (1996): „Ein Geruch von Blut und Schande ...“. Literarhistorischer Versuch zum Roman im „Dritten Reich“. In: Juni. Magazin für Literatur und Politik 24, S. 139–155.
540. SEIBERT, Peter (2003): Der Film „Kunst für das Volk bis zu seinen primitivsten Regungen“ Film und Literatur im Nationalsozialismus. In: Der Deutschunterricht 55/4, S. 74–88.
541. SÖSEMANN, Bernd (2010): Der instrumentalisierte Klassiker – Goethe in der nationalsozialistischen Propaganda. In: Andreas Rimmel/Paul Rimmel (Hgg.): Liber Amicorum. Katharina Mommsen zum 85. Geburtstag. Bonn: Bernstein, S. 517–536.

542. STAMMEN, Theo (2006): Brecht und der Nationalsozialismus. Drei Studien (Spektrum Politikwissenschaft 34). Würzburg: Ergon.
543. STREIM, Gregor (2015): Deutschsprachige Literatur 1933–1945. Eine Einführung (Grundlagen der Germanistik 60). Berlin: Erich Schmidt.
544. STERN, Guy (2010): Fremde Zeiten – Fremde Zonen. Auswege deutsch-jüdischer Schriftsteller während der Nazizeit. In: Kerstin Schoor (Hg.): Zwischen Rassenhass und Identitätssuche. Deutsch-jüdische literarische Kultur im nationalsozialistischen Deutschland. Göttingen: Wallstein, S. 89–134.
545. STOCKINGER, Claudia (2004): Inszeniertes „Geheimnis“ und Poetik der Leerstelle. Zu Martin Kessels Erzählwerk während der NS-Zeit. Die Schwester des Don Quijote (1939) und Ein verlorener Abend (1940). In: Claudia Stockinger/Stefan Scherer (Hgg.): Martin Kessel (1901–1990). Bielefeld: Aisthesis, S. 281–293.
546. STOKES, Lawrence D. (2001): Der Eutiner Dichterkreis und der Nationalsozialismus. 1936–1945. Eine Dokumentation (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins 111). Neumünster: Wachholtz.
547. STOLL, Andrea (1998): Zwischen Schweigen und Pathos. Die Folgen nationalsozialistischer Sprachkorruption für die Literatur. In: Johann Holzner/Karl Müller (Hgg.): Literatur der „Inneren Emigration“ aus Österreich. Hg. im Auftrag der Theodor-Kramer-Gesellschaft (Zwischenwelt 6). Wien: Döcker, S. 377–392.
548. STROBEL, Jochen (2015): Wie frei war der „freie Schriftsteller“ im NS-Staat? Literaturpolitik und Literaturförderung 1933–1945. In: Jochen Strobel/Jürgen Wolf (Hgg.): Maecenas und seine Erben. Kunstförderung und künstlerische Freiheit – von der Antike bis zur Gegenwart (Maecenas Germanistik 1). Stuttgart: Hirzel, S. 217–234.
549. STURM, Peter (1995): Literaturwissenschaft im Dritten Reich. Germanistische Wissensformationen und politisches System. Wien: Praesens.
550. TOURLAMAIN, Guy (2014): Völkisch Writers and National Socialism. A Study of Right-Wing Political Culture in Germany 1890–1960 (Cultural history and literary imagination 21). Oxford [u. a.]: Peter Lang.
551. TRAUTMANN, Daniela (2005): Mitläufer im Nationalsozialismus und ihre Darstellung in der Literatur. Marburg: Tectum.
552. VAN HERTBRUGGEN, Anneleen (2017): Das Dritte Reich. Die diskursive Sakralisierung in der NS-Propagandadichtung von Heinrich Anacker. In: Studia theodisca 24, S. 51–68.
553. WALLENBORN, Markus (2008): Schreibtisch im Freigehege. Der Schriftsteller Erich Kastner im „Dritten Reich“. In: Carsten Würmann/Ansgar Warner (Hgg.): Im Pausenraum des „Dritten Reiches“. Zur Populärkultur im nationalsozialistischen Deutschland (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik 17). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang, S. 215–228.

554. WESSELS, Wolfram (2009): Hörfunk und Literatur im Nationalsozialismus. In: Wilhelm Haefs (Hg.): Nationalsozialismus und Exil. 1933–1945 (Sozialgeschichte der deutschen Literatur 9). München: Hanser, S. 474–492.
555. WOLF, Yvonne (2003): Frank Thiess und der Nationalsozialismus. Ein konservativer Revolutionär als Dissident (Untersuchungen zur Deutschen Literaturgeschichte 114). Tübingen: Niemeyer.
556. WÜRMAN, Carsten (2003): Zum Kriminalroman im Nationalsozialismus. In: Juni Magazin für Literatur und Politik 37–38, S. 143–186.
557. WÜRMAN, Carsten (2009): Zwischen Unterhaltung und Propaganda. Das Krimigenre im Dritten Reich. Berlin.
[<https://d-nb.info/1045859192/34>] (zuletzt 16.10.2018)

12. Wissenschaftsgeschichte

558. ALMGREN, Birgitta (1997): Germanistik und Nationalsozialismus. Affirmation, Konflikt und Protest. Traditionsfelder und zeitgebundene Wertung in Sprach- und Literaturwissenschaft am Beispiel der Germanisch-Romanischen Monatsschrift 1929–1943 (*Studia Germanistica Upsaliensia* 36). Stockholm: Almqvist & Wiksel.
559. ASH, Mitchell G./NIESS, Wolfram/PILS, Ramon (Hgg.) (2010): Geisteswissenschaften im Nationalsozialismus. Das Beispiel der Universität Wien. Göttingen: V&R Unipress.
560. BOLLENBECK, Georg (2001): Semantischer Umbau der Geisteswissenschaften nach 1933 und 1945 (Reihe Siegen. Beiträge zur Literatur-, Sprach- und Medienwissenschaft 144). Heidelberg: Winter.
561. GAUL-FERENSCHILD, Hartmut (1993): National-völkisch-konservative Germanistik. Kritische Wissenschaftsgeschichte in personengeschichtlicher Darstellung (Literatur und Wirklichkeit 27). Bonn: Bouvier.
562. HAUSMANN, Frank-Rutger (2007): „Deutsche Geisteswissenschaft“ im Zweiten Weltkrieg. Die „Aktion Ritterbusch“ (1940–1945). 3., erw. Ausg. (Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte 12). Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag.
563. HAUSMANN, Frank-Rutger (2011): Die Geisteswissenschaften im „Dritten Reich“. Frankfurt/M.: Klostermann.
564. HEMPEL-KÜTER, Christa (2000): Germanistik zwischen 1925 und 1955. Studien zur Welt der Wissenschaft am Beispiel von Hans Pyritz (Literaturforschung). Neudruck. Berlin: Akademie.
565. HÖPPNER, Wolfgang (2003): „Rasse ist Stil“. Anmerkungen zum Wissenschaftsstil in der germanistischen Literaturwissenschaft des „Dritten Reiches“. In: Frank-Michael Kirsch/Birgitta Almgren (Hgg.): Sprache und Politik im skandinavischen und deutschen Kontext 1933–1945. Aalborg: Universitetsforlag, S. 73–88.
566. KAISER, Gerhard (2007): Paratexte 1941/42. Eine Annäherung an die „Literatur“ der Literaturwissenschaft während des Nationalsozialismus. In: *Zeitschrift für Germanistik* 17/1, S. 64–78.
567. KAISER, Gerhard (2008): Grenzverwirrungen. Literaturwissenschaft im Nationalsozialismus. Berlin: Akademie.
568. KAISER, Gerhard/SAADHOFF, Jens (Hgg.) (2009): Spiele um Grenzen. Germanistik zwischen Weimarer und Berliner Republik (Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte 14). Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag.
569. KAISER, Gerhard/KRELL, Matthias (Hgg.) (2005): Zwischen Resonanz und Eigensinn. Studien zur Geschichte der Sprach- und Literaturwissenschaften im 20. Jahrhundert (Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte 7). Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag.

570. KLAUSNITZER, Ralf (2015): Beharrung und Veränderung. Hans Wahl und die deutsche Literaturwissenschaft in der NS-Zeit. In: *Publications of the English Goethe Society* 84/3, S. 150–173.
571. KLAUSNITZER, Ralf (2016): Philologen in der NS-Schrifttumspolitik und ihre Observationen der Gegenwartsliteratur 1933–1945. In: *Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur* 41/2, S. 474–502.
572. KNOBLOCH, Clemens (2005): „Volkhafte Sprachforschung“. Studien zum Umbau der Sprachwissenschaft in Deutschland zwischen 1918 und 1945 (Reihe Germanistische Linguistik 257). Tübingen: Niemeyer.
573. KÖNIGSEDER, Angelika (2016): Walter de Gruyter. Ein Wissenschaftsverlag im Nationalsozialismus. Tübingen: Mohr Siebeck.
574. MAAS, Utz (2016a): Sprachforschung in der Zeit des Nationalsozialismus. Verfolgung, Vertreibung, Politisierung und die inhaltliche Neuausrichtung der Sprachwissenschaft (*Studia Linguistica Germanica* 124). Berlin [u. a.]: De Gruyter.
575. MAAS, Utz (2016b): Brüche in der Sprachforschung im 20. Jahrhundert. In: *Geschichte der Germanistik. Historische Zeitschrift für die Philologien* 49–50, S. 33–65.
576. RANZMEIER, Irene (2005): Germanistik an der Universität Wien zur Zeit des Nationalsozialismus. Karrieren, Konflikte und die Wissenschaft (Literaturgeschichte in Studien und Quellen 10). Köln/Weimar/Wien: Böhlau.
577. RIECKE, Jörg (2006): Das Internationale Germanistenlexikon und die Sprachgermanistik in der Zeit des Nationalsozialismus. In: *Ditura. Zeitschrift für Germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft* 1, S. 48–61.
578. ROSSADE, Klaus-Dieter (2007): „Dem Zeitgeist erlegen“. Benno von Wiese und der Nationalsozialismus (Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte 9). Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag.
579. SAUR, Klaus G. (Hg.) (2013): Verlage im „Dritten Reich“ (*Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliografie. Sonderbände* 109). Frankfurt/M.: Klostermann.
580. SEE, Klaus von/ZERNACK, Julia (2004): Germanistik und Politik in der Zeit des Nationalsozialismus. Zwei Fallstudien. Hermann Schneider und Gustav Neckel (Frankfurter Beiträge zur Germanistik 42). Heidelberg: Winter.
581. STURM, Peter (1995): Literaturwissenschaft im Dritten Reich. Germanistische Wissensformationen und politisches System. Wien: Praesens.
582. WALLRATH-JANSSEN, Anne-M. (2007): Der Verlag H. Goverts im Dritten Reich (*Archiv für Geschichte des Buchwesens* 5). München: Saur.
583. WILKING, Stefan (2003): Der Deutsche Sprachatlas im Nationalsozialismus. Studien zu Dialektologie und Sprachwissenschaft zwischen 1933 und 1945 (*Germanistische Linguistik* 173–174). Hildesheim [u. a.]: Olms.

13. Textsammlungen

584. ALY, Götz/GRUNER, Wolf/HEIM, Susanne/HERBERT, Ulrich/KREIKAMP, Hans-Dieter/MÜLLER, Horst/POHL, Dieter/WEBER, Hartmut (Hgg.) (2008 ff.): Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. Hg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
585. AYASS, Wolfgang (1998): „Gemeinschaftsfremde“. Quellen zur Verfolgung von „Asozialen“ 1933–1945 (Materialien aus dem Bundesarchiv 5). Koblenz: Bundesarchiv.
586. BOBERACH, Heinz (Hg.) (1984): Meldungen aus dem Reich 1938–1945. Die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS, 17 Bände. Herrsching: Pawlak.
587. BROZAT, Martin u. a. (Hgg.) (1977–1983): Bayern in der NS-Zeit. Sechs Bände. München, Wien: Oldenbourg.
588. DOMARUS, Max (Hg.) (1988): Hitler. Reden und Proklamationen 1932–1945. Kommentiert von einem deutschen Zeitgenossen, 2 Bände in 4 Teilbänden. Leonberg: Pamminger und Partner.
589. BEHNKEN, Klaus (Hg.) (1980): Deutschland-Berichte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands 1934–140, 7 Bände. Frankfurt am Main/Salzhausen: Zweitausendeins/Nettelbeck.
590. HARTMANNGRUBER, Friedrich (Hg.) (1996–2008): Akten der Reichskanzlei. Regierung Hitler 1933–1945, 5 Bände. München: Oldenbourg.
591. HEYEN, Franz Josef (Hg.) (1983): Parole der Woche. Eine Wandzeitung im Dritten Reich 1936–1943. München: DTV.
592. INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE (Hg.) (1983, 1992): Akten der Partei-Kanzlei der NSDAP. Rekonstruktion eines verlorengegangenen Bestandes. Sammlung der in anderen Provenienzen überlieferten Korrespondenzen, Niederschriften von Besprechungen usw. mit dem Stellvertreter des Führers und seinem Stab bzw. der Partei-Kanzlei, ihren Ämtern, Referaten und Unterabteilungen sowie mit Hess und Bormann persönlich. München: Oldenbourg.
593. KEMPOWSKI, Walter (1993): Das Echolot. Ein kollektives Tagebuch. Januar und Februar 1943. München: Random House.
594. KEMPOWSKI, Walter (1999): Das Echolot. Fuga furiosa. Ein kollektives Tagebuch. München: Random House.
595. KEMPOWSKI, Walter (2002): Das Echolot. Barbarossa '41. Ein kollektives Tagebuch. München: Random House.
596. KEMPOWSKI, Walter (2005): Das Echolot. Abgesang '45. Ein kollektives Tagebuch. München: Random House.
597. KIESSLING, Friedrich (Hg.) (2000): Quellen zur deutschen Außenpolitik 1933–1939. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

598. KUHN, Annette/ROTHE, Valentine (Hgg.) (1982): Frauen im deutschen Faschismus: eine Quellensammlung mit fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kommentaren. 2 Bände. Düsseldorf: Schwann.
599. KÜHNL, Reinhard (1975): Der deutsche Faschismus in Quellen und Dokumenten. Köln: Pahl-Rugenstein.
600. LANGENS, Thomas/STEFFENS, Gerd (Hgg.) (2009): Der Nationalsozialismus. Band 1: Staatsterror und Volksgemeinschaft: 1933–1939. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
601. LANGENS, Thomas/STEFFENS, Gerd (Hgg.) (2011): Der Nationalsozialismus. Band 2: Volksgemeinschaft, Holocaust und Vernichtungskrieg: 1939–1945. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
602. LEMKE-MÜLLER, Sabine (1996): Ethik des Widerstands. Der Kampf des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK) gegen den Nationalsozialismus. Quellen und Texte zum Widerstand aus der Arbeiterbewegung 1933–1945. Bonn: Dietz.
603. LONGERICH, Peter (Hg.) (1989): Die Ermordung der europäischen Juden. Eine umfassende Dokumentation des Holocaust 1941–1945. München: Piper.
604. LUBRICH, Oliver (Hg.) (2004): Reisen ins Reich 1933 bis 1945. Ausländische Autoren berichten aus Deutschland (Die Andere Bibliothek 240). Frankfurt/M.: Eichborn.
605. MASON, Timothy W. (1975): Arbeiterklasse und Volksgemeinschaft. Dokumente und Materialien zur deutschen Arbeiterpolitik 1936–1939. Opladen: Westdeutscher Verlag.
606. MICHALKA, Wolfgang/NIEDHART, Gottfried (Hgg.) (1993): Deutsche Geschichte 1933–1945. Dokumente zur Innen- und Außenpolitik. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.
607. MOMMSEN, Hans/WILLEMS, Susanne (Hgg.) (1988): Herrschaftsalltag im Dritten Reich. Studien und Texte. Düsseldorf: Schwann.
608. MOSSE, George L. (1978): Der nationalsozialistische Alltag. So lebte man unter Hitler. Übers. von Renate Becker. Königstein/Ts.: Athenäum.
609. RADZISZEWSKA, Krystyna (2011): „Flaschenpost“ aus der Hölle. Texte aus dem Lodzer Getto (Gießener Arbeiten zur Neueren Deutschen Literatur und Literaturwissenschaft 32). Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
610. SAUER, Bernhard (2012): „Nie wird das deutsche Volk seinen Führer im Stiche lassen“. Abituraufsätze im Dritten Reich (Zeitgeschichtliche Forschungen 46). Berlin: Duncker & Humblot.
611. SMITH, Bradley/PETERSON, Agnes (Hgg.) (1974): Heinrich Himmler. Geheimreden 1933 bis 1945 und andere Ansprachen. Frankfurt am Main: Propyläen.
612. STEINBAUER, Karl (2001): „Ich glaube, darum rede ich!“ Texte und Predigten im Widerstand. Hg. von Johannes Rehm. 2. Aufl. Tübingen: TVT Medienverlag Schröder.

613. WIRRER, Bärbl (Hg.) (2003): Ich glaube an den Führer. Eine Dokumentation zur Mentalitätsgeschichte im nationalsozialistischen Deutschland 1942–1945 (Quellen zur Regionalgeschichte 9). Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte.

Register der Autorinnen und Autoren

A

Abel, Annette 389
 Ach, Manfred 43
 Adam, Armin 67
 Adamzik, Kirsten 267
 Albert, Claudia 422
 Almgren, Birgitta 12, 19, 136, 558,
 565
 Aly, Götz 584
 Amann, Klaus 423
 Andreoli, Marc 424
 Angerer, Christian 425
 Ansel, Michael 426
 Anthony, Elizabeth 171, 391
 Arani, Miriam 427
 Arens, Hiltrud 132
 Ash, Mitchell G. 559
 Ayaß, Wolfgang 249, 585

B

Baird, Jay W. 428
 Bajohr, Frank 184, 250, 291, 324, 372,
 379
 Bär, Andreas 424
 Baranowski, Julian 177, 203
 Barasch-Rubinstein, Emanuela 429
 Barbian, Jan-Pieter 430
 Baskoy-Lamelas, Montserrat 227
 Baßler, Moritz 87, 208, 431, 433
 Bauer, Kurt 44
 Baumgärtner, Ulrich 390
 Baur, Uwe 432
 Beck, Hans-Rainer 92, 251
 Beck, Philippe 433
 Becker, Kristina 295
 Becker, Reiner 391
 Bedenig, Katrin 434
 Beetz, Manfred 93
 Behmer, Markus 167
 Behnken, Klaus 586
 Beise, Arndt 241
 Beißwenger, Michael 252
 Benario-Prestes, Olga 168
 Benner, Julia 229
 Benz, Wolfgang 1, 2, 45, 228, 253,
 269, 386
 Bergerson, Andrew Stuart 320

Bergsdorf, Wolfgang 46
 Bertschik, Julia 296
 Bescansa, Carmen 216
 Besch, Werner 13, 22
 Betten, Anne 22, 169
 Beutin, Heidi 115, 435
 Beutin, Wolfgang 115, 435
 Beyrer, Klaus 346
 Białek, Edward 436
 Bialik, Włodzimierz 436
 Binsch, Anika 392
 Birken-Bertsch, Hanno 47
 Birkenhauer, Renate 3
 Birkmeyer, Jens 437
 Bischoff, Doerte 170, 175, 185
 Bleicher-Nagelsmann, Heinrich 115, 435
 Blome, Astrid 313
 Boberach, Heinz 587
 Boehling, Rebecca 171, 391
 Bogosavljevi, Srdan 529
 Bohleber, Werner 14
 Böll, Heinrich 347
 Bollenbeck, Georg 560
 Bonacker, Max 74
 Böning, Holger 313
 Borowicz, Dominika 373
 Bothe, Alina 318
 Bracher, Karl D. 82
 Braese, Stephan 172
 Brandt, Dina 438
 Brandt, Gisela 201, 405
 Brandt, Marion 507, 537
 Braun, Christian A. 15
 Braun, Michael 394, 439, 448, 450,
 504, 521
 Breloer, Heinrich 380
 Brenner, Peter J. 440
 Brinson, Charmian 132, 227
 Broderick, George 368
 Broszat, Martin 48, 588
 Brown-Fleming, Suzanne 171, 391
 Bruckmüller, Ernst 195
 Brünner, Gisela 308
 Brunsbach, Anja 441
 Buchbender, Ortwin 348
 Bucher, Rainer 49
 Buchholz, Marlis 283, 320

Bürger, Peter 50
Burkard, Benedikt 339, 349

C

Caemmerer, Christiane 133, 442
Cherubim, Dieter 51
Christen, Helen 267
Chu, Tea-Wha 443
Cohen, Robert 168
Cohn, Willy 381
Connelly, John 321
Conrady, Peter 393
Coşkun, Altay 254
Crombois, Julie 134

D

Dahlke, Birgit 394
Daniel, Ute 78, 354
Davies, Peter 16, 411
Davis, Geoffrey V. 265, 340
Deissler, Dirk 395
Delabar, Walter 135, 310, 442, 444,
445, 446
Denkler, Horst 310, 444, 447
Deppermann, Arnulf 169
Detering, Heinrich 448
Deutscher Pfadfinder Bund/Jungen-
schaft Schwarzer Adler 362
Didczuneit, Veit 322, 449
Didon, Sybille 136
Dieckmann, Walther 29, 30
Diehl, Katrin 173
Diekmannshenke, Hajo 322, 323
Dirschauer, Johannes 174
Dodd, William John 299, 450
Doerr, Karin 9
Dohnanyi, Hans von 350
Dohnke, Kay 52
Döhring, Philipp 297
Domarus, Max 589
Domke, Christine 424
Dompke, Christoph 363
Donahue, Neil H. 451
Doval, Irene 116
Dreesen, Philipp 298
Drewes, Rainer 452, 453
Drewes, Jörg 14
Dumont, Björn 53
Dunker, Annette 519

Dür, Esther 454
Düring, Daniel 4, 54
Duscha, Nils Holger 455
Düsterberg, Rolf 456, 517

E

Eberle, Annette 324
Eberle, Henrik 351
Ebert, Jens 322, 325, 352, 449
Ebner, Timm 457
Echternkamp, Jörg 335
Eggers, Erik 300
Ehlers, Klaas-Hinrich 326
Ehlich, Konrad 31
Ehrke-Rotermund, Heidrun 230
Ehrlich, Lothar 458
Eichborn, Ulrike 137
Eitz, Thorsten 396, 406
Eke, Norbert Otto 459
Elbers, Helmut 32
Engelhardt, Isabelle 406
Epping-Jäger, Cornelia 94
Eppler, Eva 175
Ernst, Petra 213
Espenhorst, Martin 453
Evelein, Johannes 460

F

Faber, Benedikt 176
Faulstich, Werner 461
Fehervary, Helen 61
Felder, Ekkehard 400
Feldmann, Renate 297
Feuchert, Sascha 177, 203, 239, 462
Fischer, Bernd 61
Fischer, Hans-Dieter 5
Fischer, Torben 178, 397
Fischer-Hupe, Kristine 33
Föllmer, Moritz 138
Forster, Iris 117
Franz, Norbert P. 482
Frei, Norbert 48
Friedländer, Saul 398
Friedrich, Reinhold 364
Friesel, Evyatar 416
Frilling, Christoph 139
Frommann, Eberhard 365
Füllgrabe, Jörg 207
Funke, Manfred 82

G

Gabriel, Christoph 170, 175, 185
 Gailus, Manfred 255
 Gansel, Carsten 287
 Gardt, Andreas 399
 Gärtner, Marcus 422
 Gaul-Ferenschild, Hartmut 561
 Gebauer, Wolfgang 55
 Gehler, Eva-Maria 140, 463
 Gehrke, Ralph 464
 Gelhard, Dorothee 199
 Gentzel, Peter 256
 Gerber, Uwe 60
 Glasenapp, Gabriele von 400, 465
 Glosíková, Viera 180, 187, 258
 Glunz, Claudia 77
 Goebel, Klaus 466
 Gołaszewski, Marcin 231, 467
 Gold, Helmut 257
 Golovchansky, Anatoly 354
 Gombocz, Eszter 301
 Göppel, Rolf 353
 Görner, Rüdiger 514
 Gorr, Doris 75
 Gotto, Bernhard 285
 Gottwald, Herwig 468
 Gradwohl-Schlacher, Karin 432
 Graeb-Könneker, Sebastian 469, 470
 Graefen, Gabriele 308
 Graf, Rüdiger 376
 Graf, Werner 118
 Graml, Hermann 1
 Graumann, Andrea 179
 Greule, Albrecht 17, 128, 131
 Gruner, Wolf 584
 Gugel, Veronika 180
 Guntermann, Georg 439, 450, 504, 521
 Gutjahr, Ortrud 475

H

Haarmann, Hermann 181
 Hachmeister, Lutz 76
 Haefs, Wilhelm 56, 422, 471, 480, 487, 501, 518, 554
 Hahn, Fred 355
 Hain, Caroline Olimpia 401
 Hamacher, Bernd 232
 Hambrock, Matthias 472

Hammel, Andrea 16, 132, 227, 411
 Hanisch, Ernst 142
 Hansen, Imke 182
 Hansen-Schaberg, Inge 77
 Häntzschel, Hiltrud 77, 141, 327
 Hartmannsgruber, Friedrich 590
 Hartung, Günter 473
 Hassel, Ulrich von 382
 Haß-Zumkehr, Ulrike 119
 Hausmann, Frank-Rutger 562, 563
 Heer, Hannes 183
 Heidenreich, Bernd 314
 Heim, Susanne 184, 584
 Heimann, Friederike 185
 Hempel-Küter, Christa 564
 Henke, Matthias 434
 Henne, Helmut 233
 Herbert, Ulrich 584
 Herbig, Alfred F. 93
 Herbst, Ludolf 57
 Hermelingmeier, Anna-Lena 186
 Hermes, Stefan 474, 475
 Hertling, Viktoria 143
 Herzog, Markwart 300, 302
 Herzog, Rudolph 144
 Heß, Christiane 182
 Hesse, Anja 414, 466, 476, 498, 531
 Hesse, Christoph 181
 Heuberger, Georg 257
 Heyen, Franz Josef 591
 Hiller von Gaertringen, Friedrich Freiherr 382
 Hillesheim, Jürgen 477
 Hinrichsen, Horst 328
 Hiob, Hanne 356
 Hoberg, Rudolf 60
 Hoffmann, Kay 78
 Hoffmann, Ludger 58, 145
 Hofmann, Laura 187, 258
 Hoiß, Barbara 478
 Holtmann, Karen 234
 Holzner, Johann 520, 547
 Höppner, Wolfgang 565
 Hopster, Norbert 52
 Horan, Geraldine 146, 329
 Hörath, Julia 182
 Horch, Hans Otto 172, 188, 189, 479
 Horn, Eva 480
 Hortzitz, Noline 259, 402

Humburg, Martin 330, 331
 Hutton, Christopher M. 260

I

Ilsar, Yehiel 59
 Institut für Zeitgeschichte 592

J

Jabłkowska, Joanna 199, 239, 462
 Jacobsen, Hans-Adolf 82
 Jaeger, Michael 235
 Jäger, Siegfried 6, 34, 35
 Jahn, Peter 332
 Jander, Thomas 322, 333, 449
 Januschek, Franz 413
 Jarmula, Cecylia 120
 Jockheck, Lars 79
 John, Jürgen 458
 Jones, Ilse-Angelika 334
 Jüttner, Irmtraud 236

K

Kaack, Günther 95
 Kaiser, Claudia 302
 Kaiser, Gerhard 262, 493, 566, 567,
 568, 569
 Kallis, Aristotle A. 80
 Kambas, Chryssoula 507, 537
 Kämper, Heidrun 18, 31, 36, 37, 60,
 114, 179, 190, 192, 237, 242, 261,
 295, 298, 303, 309, 323, 403, 404
 Kardach, Magdalena 467
 Karnowski, Paweł 301
 Karolak, Czesław 436
 Kashapova, Dina 481
 Kegel, Jens 96
 Keiler, Irene 405
 Keller, Sven 263
 Kempowski, Walter 593, 594, 595, 596
 Keppler-Tasaki, Stefan 482
 Khokhlov, Dmitry 264
 Kiesel, Helmuth 483
 Kießling, Friedrich 597
 Kilchmann, Esther 170, 175, 185
 Kilian, Katrin 335
 Kinne, Michael 7
 Kipp, Michaela 336
 Kirchner, Doris 451
 Kirsch, Frank-Michael 12, 19, 136, 565

Kitzinger, Charlotte 392
 Klapper, John 484, 485
 Klausnitzer, Ralf 486, 487, 570, 571
 Klein, Christian 488
 Klein, Sonja 489
 Kleindienst, Jürgen 357
 Klemperer, Victor 38, 383
 Klepper, Hildegard 384, 385
 Klepper, Jochen 384, 385
 Klinksiek, Dorothee 147
 Kloft, Michael 76
 Kloppfleisch, Richard 366
 Knellessen, Dagi 191
 Knobloch, Clemens 572
 Knopf, Jan 490
 Koepke, Wulf 61, 143
 Köhler, Thomas 491
 Koller, Gerd 356
 Konietzki, Lisa 406
 Königseder, Angelika 573
 Kopecká, Lenka 304
 Köppen, Manuel 492
 Kopperschmidt, Josef 97, 98, 99, 104,
 106, 107, 108, 109, 110, 111, 251
 Korte, Hermann 493
 Koschorke, Albrecht 62
 Kösters, Sabine 303
 Kotowski, Elke-Vera 494, 534
 Kraft, Stephan 495
 Krah, Franziska 265
 Kramer, Nicole 249, 266
 Krammer, Stefan 425
 Kramml, Peter F. 148
 Kreikamp, Hans-Dieter 584
 Krell, Matthias 262, 569
 Kremer, Arndt 407
 Krenzlin, Leonore 467
 Kreuz, Christian Daniel 406, 408
 Kriechbaumer, Robert 142
 Kroll, Frank-Lothar 238, 496, 497
 Krusche, Dorit 498
 Kück, Cornelia 367
 Kühberger, Rudolf 148
 Kuhn, Annette 137, 598
 Kühnl, Reinhard 599
 Kunc, Michal 121

L

Lammers, Britta 499

Lamprecht, Gerald 213
 Landt, Sönke 39
 Langens, Thomas 600, 601
 Langhanke, Robert 50
 Latzel, Klaus 337, 338, 339
 Law, Claudia 20
 Lehmann, Hartmut 196
 Leibfried, Erwin 177, 203
 Lemke-Müller, Sabine 602
 Lenschen, Walter 267
 Leonardi, Simone 192
 Leupold, Gabriele 3
 Liebert, Wolf-Andreas 409
 Linke, Angelika 282
 Linthout, Ine van 81, 500
 Lischeid, Thomas 501
 Lobenstein-Reichmann, Anja 409
 Longerich, Peter 82, 149, 603
 Lorenz, Matthias N. 397
 Lörke, Tim 516
 Lubrich, Oliver 604
 Lucas, Robert 150
 Lüdtke, Alf 151
 Lüttenberg, Dina 268
 Luukainen, Matti 51

M

Maas, Utz 21, 22, 574, 575
 Magen, Antonie 340
 Maier, Robert 333
 Makowski, Jacek 63
 Marci-Boehncke, Gudrun 502
 Marek, Michael 8, 23
 Marhoff, Lydia 152, 193
 Markel, Michael 503
 Markner, Reinhard 47
 Maršolek, Inge 99, 341
 Mason, Timothy W. 605
 Mattenklott, Gerd 494, 534
 Matthäus, Jürgen 269
 Medenwald, Nikola 239
 Meier, Gernot 490
 Meißgeier, Sina 180, 187, 258
 Mentzer, Alf 524, 525
 Merten, Klaus 83
 Meyer, Beate 379, 387
 Meyer, Winfried 350
 Michael, Elisabeth 477
 Michael, Robert 9

Michalka, Wolfgang 606
 Mielert, Harry 358
 Mittelmann, Hanni 172, 189
 Mohn, Dieter 145
 Moilanen, Markku 307
 Mommsen, Hans 607
 Mosse, George L. 608
 Motzan, Peter 503
 Mückel, Wenke 122
 MUHIĆ, Armur 474
 Müller, Dorit 305
 Müller, Gerhard 194
 Müller, Horst 584
 Müller, Karl 520, 547
 Müller, Karlheinz 504
 Müller, Senya 123
 Müller, Sven Oliver 342
 Münk, Dieter 270
 Musolff, Andreas 100

N

Nader, Andrés J. 505
 Nagelschmidt, Ilse 180, 187, 216, 258
 Nathorff, Hertha 386
 Nawrocka, Irene 195
 Neef, Martin 268
 Neitzel, Sönke 314
 Neuburger, Karin 172, 189
 Neumaier, Anna 101
 Nicholls, Angus 514
 Niedhart, Gottfried 368, 606
 Niemirowski, Wiençyszław 506
 Nieß, Wolfram 559
 Niessen, Anne 369
 Nill, Ulrich 64, 102
 Noack, Christina 268
 Nolzen, Armin 249, 266
 Nörtemann, Regina 507
 Nowak, Katarzyna 182
 Nowak, Silke 508
 Nowojwski, Walter 383
 Nusko, Diana 239

O

Oexle, Otto Gerhard 196
 Ortmeier, Benjamin 84, 271, 272,
 273, 274, 275
 Osipov, Valentin 354
 Ostheimer, Michael 509

Ostrowski, Marek 65, 306
 Ott, Carsten Alexander 343
 Overy, Richard 410

P

Pajevi, Marko 411
 Panagl, Oswald 142
 Pankau, Johannes G. 102, 103, 104
 Passet, Eveline 3
 Patrut, Iulia-Karin 280
 Patzlaff, Rainer 66
 Paul, Gerhard 85, 94
 Pausewang, Gudrun 124, 153
 Pedrotti, Gianluca 105
 Pegelow, Thomas 276
 Pehle, Walter H. 228
 Peiter, Anne 197
 Pentrop, Clemens 43
 Peterson, Agnes 611
 Petrowsky, Martin G. 468, 510
 Pettitt, Joanne 198
 Pfalzgraf, Falco 277
 Pfitzinger, Elke 511
 Pils, Ramon 559
 Pinfeld, Debbie 512
 Pircher, Wolfgang 67
 Plöckinger, Othmar 106, 107
 Plotke, Seraina 211
 Pohl, Dieter 584
 Polenz, Peter von 24
 Possekkel, Ralf 191
 Prehn, Ulrich 255, 278
 Prestes, Luís Carlos 168
 Prokopenko, Anatoly 354
 Pyykkö, Riitta 51

R

Radziszewska, Krystyna 177, 199, 200,
 203, 609
 Ranzmeier, Irene 576
 Raphael, Lutz 254, 279, 280
 Rash, Felicity J. 412
 Rauer, Stephan 513
 Redder, Angelika 413
 Reeken, Dietmar von 292
 Reichel, Peter 154
 Reichelt, Michael 281
 Reichmann, Oskar 22
 Reinharz, Jehuda 416, 417

Reisigl, Martin 108, 413
 Reiter, Raimond 125
 Remmel, Andreas 541
 Remmel, Paul 541
 Reulecke, Jürgen 354
 Rhein, Katharina 84
 Riecke, Jörg 177, 201, 202, 203, 204,
 205, 206, 207, 239, 282, 462, 577
 Risse, Stephanie 25, 413
 Ritzer, Monika 514
 Robeck, Ulrike 515
 Rochus, Gerhild 208
 Rogge, Jana 517
 Rohkrämer, Thomas 155
 Rohrwasser, Michael 518
 Roitsch, Bianca 283, 320
 Roland, Hubert 87, 208, 431, 433
 Rose, Paul 9
 Rosenbaum, Heidi 156
 Rosenberg, Kurt F. 387
 Rosenfeld, Alvin H. 519
 Rösing, Imke 516
 Ross, Dieter 145
 Rossade, Klaus-Dieter 578
 Rossy, Katherine M. 86
 Rotermund, Erwin 230, 520, 521
 Roth, Alfred 370
 Rothe, Valentine 598
 Ruck, Michael 10
 Ruf, Oliver 178
 Ruppelt, Georg 240

S

Saadhoff, Jens 493, 568
 Sahm, August 359
 Sahm, Christiane 359
 Sarkowicz, Hans 414, 522, 523, 524,
 525
 Sattler, Anne 344
 Sauer, Bernhard 610
 Sauer, Christine 526
 Sauer, Christoph 109, 110, 126, 307,
 308, 309, 415
 Saur, Klaus G. 579
 Scherer, Stefan 545
 Scherpe, Klaus R. 492
 Scherzberg, Lucia 49
 Scheufele, Claudia 483, 527
 Schierholz, Stefan J. 36

- Schiewe, Jürgen 100
 Schlör, Joachim 259
 Schlosser, Horst Dieter 157
 Schmidt, Hartmut 31
 Schmidt-Ott, Anja C. 310, 528
 Schmiechen-Ackermann, Detlef 283, 320
 Schmiegelt, Ulrike 332
 Schmitt, Johannes 284
 Schmitz, Ulrich 334
 Schmitz-Berning, Cornelia 11
 Schneider, Michael 158
 Schneider, Thomas F. 77, 529
 Schneider, Wolfgang 159
 Schnell, Ralf 530, 531
 Schober, Rita 209
 Schock, Ralph 94
 Schoeps, Julius H. 259, 532
 Scholdt, Günter 68, 111, 533
 Scholten, Dirk 127
 Schoor, Kerstin 188, 465, 472, 479, 508, 534, 535, 536, 537, 538, 544
 Schreckenberger, Helga 141
 Schreuder, Saskia 538
 Schröder, Christiane 283, 320
 Schröder, Dominique 182, 374
 Schröter, Juliane 282
 Schubert, Jochen 347
 Schuh, Dominik 318
 Schuster, Britt-Marie 18, 114, 179, 192, 241, 242, 261, 295, 298, 303, 309, 323
 Schuster, Jörg 87, 208, 431, 433
 Schütz, Erhard 296, 310, 444, 445, 486, 539
 Schwarz-Friesel, Monika 210, 211, 416, 417
 Schwinn, Horst 409
 Schwitalla, Johannes 7
 See, Klaus von 580
 Seela, Torsten 243
 Seibert, Peter 540
 Seidel, Ute 40
 Sennebogen, Waltraud 17, 26, 128, 131
 Sepp, Arvi 41, 212, 213, 214
 Serderberg, Kathryn 375
 Siegel, Björn 387
 Siehr, Karl-Heinz 29, 35, 37, 40
 Siewert, Klaus 202
 Simon, Gerd 69
 Singer, Oskar 203
 Singh, Sikander 489
 Skirl, Helge 211
 Slamanig, Michaela 345
 Smith, Bradley 611
 Sonderegger, Stefan 22
 Sösemann, Bernd 88, 89, 160, 311, 312, 313, 541
 Spiro, Mia 244
 Stammen, Theo 542
 Starkulla, Heinz W. 90
 Steber, Martina 285
 Steffens, Gerd 600, 601
 Steinbach, Peter 245
 Steinbacher, Sybille 184, 324, 372
 Steinbauer, Karl 612
 Steinhauer, Hagen 298
 Steinke, Klaus 27, 415
 Steinmetz, Willibald 237
 Stenzel, Burkhard 215
 Stern, Guy 544
 Sterz, Reinhold 348
 Steuwer, Janosch 376, 377
 Stingelin, Martin 67
 Stöber, Rudolf 314
 Stockinger, Claudia 545
 Stokes, Lawrence D. 546
 Stoll, Andrea 547
 Stollznow, Karen 286
 Stötzel, Georg 396, 418
 Streim, Gregor 216, 296, 445, 486, 543
 Strobel, Jochen 241, 548
 Struß, Bernd 419
 Strzelczyk, Florentine 287
 Strzolka, Rainer 288
 Stuckenbrock, Anja 420
 Studt, Christoph 246, 311, 315
 Sturm, Peter 549, 581
 Süß, Dietmar 26, 70
 Süß, Winfried 26, 70
 Szigeti, Imre 301
 Szodrszynski, Joachim 379
- T**
- Takada, Hiroyuki 113, 114
 Taterka, Thomas 217, 218
 Täubrich, Hans-Christian 346
 Tauscher, Rolf 161

Tetty, Angelika 358
 Thießen, Malte 292
 Thüneke, Jörg 143
 Tiittula, Liisa 307
 Tjarks-Sobhani, Marita 145
 Tourlamain, Guy 550
 Trautmann, Daniela 551
 Trollmann, Christian 71
 Tschirbs, Rudolf 289
 Tuckermann, Anja 162

U

Uerlings, Herbert 279, 280
 Ulbricht, Justus 458
 Unverfehrt, Steffen 219
 Urban, Susanne 171, 391

V

Valet, Friederike 339, 349
 Van Hertbruggen, Anneleen 552
 Vierhufe, Almut 42
 Vitkine, Antoine 72
 Von der Lühe, Irmela 199
 Vordermayer, Thomas 220
 Vorein, Christian 129
 Voss, Rüdiger von 497

W

Wagner, Gerhard 115
 Walb, Lore 388
 Wallenborn, Markus 553
 Wallrath-Janssen, Anne-M. 582
 Walter-Jochum, Robert 516
 Warmbold, Nicole 221, 222
 Warner, Ansgar 133, 135, 166, 197, 305,
 438, 446, 500, 513, 553
 Watt, Roderick H. 223
 Weber, Hartmut 584
 Weiß, Hermann 1
 Welke, Martin 312
 Wells, Christopher 28
 Wengeler, Martin 418
 Werner, Kristina 91
 Wesołowska, Danuta 224
 Wessels, Wolfram 554
 Wiener, Ralph 163

Wiesen, Wolfgang 360
 Wild, Reiner 225
 Wildt, Michael 73, 290, 291, 292, 293
 Wilke, Jürgen 312, 316
 Wilking, Stefan 583
 Willems, Susanne 607
 Wimmer, Fridolin 371
 Winde, Mathias Aljoscha 317
 Wineroither, David M. 195
 Winterfeldt, Hans 226
 Wirrer, Bärbl 613
 Wirrer, Jan 52
 Wittfeld, Marion 318
 Wituska, Krystyna 361
 Woesler, Winfried 529
 Wöhlert, Meike 164
 Wohlfromm, Gisela 165
 Wohlfromm, Hans-Jörg 165
 Wojtczak, Maria 436
 Wolf, Antonius 130
 Wolf, Jürgen 548
 Wolf, Norbert Richard 13
 Wolf, Yvonne 555
 Wolff, Karin 361
 Wozniak, Krzysztof 177, 203
 Wrochem, Oliver von 389
 Wulf, Joseph 294
 Wünschmann, Kim 182
 Würmann, Carsten 133, 135, 166, 197,
 305, 438, 446, 500, 513, 553, 556,
 557
 Wyss, Eva Lia 334

Z

Zabel, Hermann 421
 Zankel, Sönke 247
 Zeck, Mario 319
 Zegler, Sabine 425
 Zehender, Bernadette 131
 Zernack, Julia 580
 Ziegler, Arne 206
 Ziegler, Edda 248
 Ziem, Alexander 211
 Ziemann, Benjamin 346
 Zieske, Lothar 378
 Zimniak, Paweł 287

Heidrun Kämper
Sprachgebrauch im Nationalsozialismus

Sprachgebrauch im Nationalsozialismus ist seit der frühen Nachkriegszeit ein zentraler Gegenstand der Sprachbetrachtung. Er stand zunächst im Zeichen sprachkritischer Bewertung, um sich dann hinsichtlich Lexik, Textanalyse und Stilistik als eine Forschungsperspektive der Linguistik zu etablieren. Neuere Zugänge, Fragestellungen und Methoden kamen mit Digitalisierung und Korpustechnologie hinzu. Außerdem haben interdisziplinäre kulturanalytische Fragestellungen die Vielfalt linguistischer Ansätze vergrößert.

Sprachgebrauch im Nationalsozialismus ist heute ein interdisziplinär-kulturanalytisch und im Hinblick auf neue Fragestellungen vielfältig erschlossener Gegenstand. Die vorliegende Bibliografie, die sich insbesondere an Studierende richtet, dokumentiert diese Entwicklung.

ISBN 978-3-8253-6982-8